

HAFENCITY ZEITUNG

► NACHRICHTEN VON DER HAMBURGER STADTKÜSTE

www.hafencity-zeitung.com

Ausgabe Nr. 2 | 1. Februar 2013 | 5. Jahrgang

Der Mitternachtsbus der Diakonie im Einsatz zwischen Hauptbahnhof und Altona (Foto: Diakonie)

Ein Lichtblick in der kalten Stadt:
... DER MITTERNACHTS-BUS



Endlich was Warmes

Der Mitternachtsbus – unterwegs für Obdachlose

► Es ist Samstagabend, 20 Uhr. Aus dem Saturn an der Mönckebergstraße kommen die letzten Käufer und eilen mit ihren Einkaufstüten Richtung Hauptbahnhof, um nach Hause zu fahren. Der Technikmarkt lässt die eisernen Rolläden herunter. Es ist Samstagabend, das Thermometer zeigt minus 6 Grad. An der Bushaltestelle wartet eine Gruppe Menschen. Sie warten nicht auf den Bus, der sie nach Hause bringt; viele von ihnen haben kein Zuhause. Diese Menschen warten auf den Mitternachtsbus. Der Mitternachtsbus der Diakonie Hamburg fährt jeden Abend zu den Schlafplätzen der Obdachlosen. Die Helfer arbeiten ehrenamtlich und verteilen Getränke, Brötchen, Kuchen und auch warme Kleidung. Seit 1996 ist der Bus im Einsatz, circa 140 Ehrenamtliche helfen. Pro Fahrt, die um 19 Uhr startet und um Mitternacht endet, sind vier Helfer im Einsatz. Die Route beginnt, nachdem der Wagen mit Getränken und Brötchen aus einer nahegelegenen Bäckerei bestückt wurde, am Hauptbahnhof.

► FORTSETZUNG AUF SEITE 23

Am Kaiserkai 67


MEISSLER & CO

www.meissler-co.de

22 92 91

Willkommen am mehr...



 **BÖCKER**
hafencityfrisch!

Wir bewerten!

Besondere Werte sollte man zu schätzen wissen.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!



ENGEL & VÖLKERS

Tel. 040-36 13 14 58



JETZT MITGLIED WERDEN MIT NUR
80 € AUFNAHMEGEBÜHR (STATT 200 €)

LOS GEHT'S!

Nur noch bis 28.02.2013

WANDSBEK • CITY • EPPENDORF • ALSTERTAL
☎ 65 89 0 • www.meridianspa.de


MERIDIAN SPA
Fitness. Wellness. Bodycare.

LUXUSFAHRZEUGE, DIE SICH JEDER LEISTEN KANN.



Wochenendtarif
Mercedes Benz E-Klasse
139 EUR
Mo 10 Uhr - Fr 10 Uhr
inkl. Vollversicherung +
1.000 Frei-km

ALLE FAHRZEUGE DIESEL + NAVI
ENDPREISE INKL. VERSICHERUNG

AZNUR GmbH • Autovermietung
Niederlassung Hamburg
Am Kaiserkai 17 • D-20457 Hamburg
Eingang am Vasco-da-Gama Platz

Tel. +49 40 87 60 67 52
Fax +49 40 87 60 67 54
info-hamburg@aznur-rent.com
www.aznur-rent.com

Öffnungszeiten:
Montag – Freitag:
9:00 – 18:00 Uhr
Sa nach Vereinbarung


AZNUR
BUSINESS-CLASS 24H ECONOMY-TARIFF
RENT-YOUR-CAR!

EDITORIAL

Der grüne Hackenporsche für ganze Männer

Mein kleiner, grüner Kaktus ist kein Kaktus, sondern ein Bollerwagen – frisch vom Flohmarkt und in lebendigem Grün gestrichen. Meine Freundin erinnert er an Spiekeroog, wo derartige Wagen zu jedem Haushalt gehören. Es kostete ein wenig Überwindung mit dem Bollerwagen, gefüllt mit einer leeren Wasserkiste, zum ersten Mal zu EDEKA zu wandern, umso überraschender die positiven Reaktionen der Menschen auf dem Weg dahin. „Der ist ja praktisch!“ Und das ist er tatsächlich: Er passt in den Fahrstuhl, und man kann im Zweifel bis in die Küche fahren. Das gilt natürlich auch für den klassischen Hackenporsche, aber der schiebt sich an der Wasser- oder Bierkiste – Sachen, die der kleine, grüne Bollerwagen klaglos transportiert, auch beides zusammen. Wenn man mit dem Bollerwagen in der Hafencity unterwegs ist, merkt man erst, wie großzügig die Wege angelegt sind und wie gut man sich zu Fuß bewegen kann. Sowohl auf dem Hin- als auch dem Rückweg gibt es immer reichlich Gelegenheit zu einem Plausch mit den Nachbarn, keine umfallenden schweren Einkaufstaschen, einfach Wagen abgestellt und Zeit genommen. In solchen Momenten erinnert die Hafencity tatsächlich ein wenig an Spiekeroog, an die Gemächlichkeit der ostfriesischen Inseln im Winter, wenn sich die Zahl der Touristen auf ein überschaubares Maß verringert hat. Auch in der Hafencity ist der Winter eher ruhig, der kalte Wind, der um die Ecken weht, weht auch die Passanten zuverlässig und schnell von den Straßen – zum Leidwesen der ansässigen Geschäftsleute. Auf den ostfriesischen Inseln ist der Winter die Zeit, in der die Einheimischen selbst Urlaub machen. Eine Möglichkeit, die den hiesigen Geschäftsleuten wegen der hohen Mieten nicht offensteht – aber man sieht wie alle einen Gang zurückschalten. Der Bollerwagen ist meine Variante von Gang-Zurückschalten – ich habe inzwischen nicht mal mehr ein Auto, da ich es schlicht nicht mehr brauche. Der Vorteil innenstadtnah Wohnens. Auf dem Tiefgaragenparkplatz parkt jetzt umweltfreundlich der grüne Bollerwagen.

Viel Vergnügen beim Lesen!



Die HNO-Privatpraxis in der Hafencity!

Das Leistungsspektrum meiner Praxis reicht von der Diagnostik und Therapie aller HNO-Erkrankungen über die operativen Leistungen bis hin zur Ästhetischen Medizin.

Wir stehen Ihnen montags bis sonntags nun auch Vormittags zur Verfügung. Vereinbaren Sie gern telefonisch oder über unseren Online-Kalender einen Termin.

Ihr Arnd Niehues
Facharzt für HNO-Heilkunde, Plastische Operationen

Privatpraxis HNO-Hafencity
Großer Grasbrook 9
20457 Hamburg
Telefon: 040-70 38 38 50
E-Mail: info@hno-hafencity.de
Web: www.hno-hafencity.de



Die Raumgestaltung einer charismatischen Wellness- und Badausstattung einer Hotelanlage vereint Funktionalität, Ambiente und Wohlfühl. Mit Quarzcomposite, abgerundeten Formen und dem Spiel mit Farbe und Licht werden diese Eindrücke erzielt (Foto: SPEICHERWERKSTATT)

Personality eines Hotels

Für Geborgenheit nehme man am besten Stein

Wer kennt sie nicht? Die Achats, Onyx, Jaspis – die wunderschönen (Halb-)Edelsteine, die unter anderem eines gemeinsam haben: den Quarz! Er ist in zahlreichen Gesteinsarten ein Hauptbestandteil – und kommt vielfältig zum Einsatz. Die Betreiber einer Hotelanlage waren auf der Suche nach einer charismatischen Wellness- und Badausstattung für Damen und

Herren gleichermaßen. Diese Räume bringen es mit sich, dass man einerseits die Sehnsucht nach Entspannung und Gesundheit erfüllt sieht und sind gleichzeitig Orte, an denen die Hüllen fallen werden, was ein Bedürfnis nach Wärme und Schutz wachruft. So wurde gemeinsam mit einem Architekten und dem Natursteinverarbeiter NAUMANN

eine Variante aus Quarzcomposite gefunden, ein Stein in schwarz polierter Oberfläche. So wurde bei aller Modernität der Bezug zur Natur hergestellt, der mit dem Spiel der Farbe, des Lichtes und den abgerundeten Kanten Geborgenheit widerspiegelt. Die Gestaltung soll drei Dinge vereinen: Die Funktionalität, das Ambiente und die Menschen sollen sich hier wohlfühlen.

Das Material besteht zu über 90 Prozent aus dem Naturrohstoff Quarz, der mit Farbpigmenten verpresst wird – und im Finishing hochpoliert. Die Architekten entschieden sich für dieses Produkt, da es besonders widerstandsfähig ist und die Oberflächen kratzunempfindlich und säureresistent sind. „Naturstein und Quarz sind überhaupt nicht aus der Gebäude- und Raumgestaltung wegzudenken“, ist das Fazit von Claas Diring, Juniorchef der Natursteinfirma NAUMANN, nach über 20 Jahren Berufserfahrung. Immer wieder gibt es sehr beeindruckende Neuheiten in Design und Qualität. Zum Beispiel gibt es ein tolles Steinparkett, das den Fußboden edel verwandelt. In der SPEICHERWERKSTATT kann man einen richtig großen transluzenten Onyx bewundern. Ein lichtdurchlässiger Stein kann ausgesprochen gut als Wandverkleidung, als Tresen für eine Bar, in der Küche oder für einen verwöhnten Bädergeschmack in Szene gesetzt werden. Firma NAUMANN arbeitet sowohl mit internationalen als auch heimatnahen Steinbrüchen zusammen und hat sich als Verarbeiter auf eine spezielle Produktion eingestellt. Alles zu sehen in der SPEICHERWERKSTATT.

SPEICHERWERKSTATT

Adresse für Raumgestaltung
St. Annenufer 5, Block Q,
20457 Hamburg,
Tel.: 040-32 31 03 46
Samstag geöffnet,
Montag geschlossen
www.speicherwerkstatt.de

Preiswürdig und bodenständig

Wagener Raumausstattung ist in Frankfurt für seine Arbeit ausgezeichnet worden

Harte und gute Arbeit zahlt sich aus: Peter Wagener und sein Team wurden jetzt auf der Heimtextil in Frankfurt mit dem Heimtex Star ausgezeichnet. Mit einer Beteiligung von 2.658 Ausstellern aus 62 Ländern ist die Heimtextil keine kleine Kulisse für einen bodenständigen Heimwerker aus der Hafencity. Immerhin hat die Fachmesse rund 66.000 Besucher aus 129 Ländern und gilt als Leitmesse der Branche. Erstmals wurde der vom Fachmagazin „BTH Heimtextil“ ausgelobte Heimtex Star 2011 vergeben. Insgesamt wird an 22 Unternehmen aus der Branche der Titel „Heimtex-Fachhändler des Jahres“ in unterschiedlichen Kategorien verliehen – weil sie das entscheidende Quäntchen mehr zu bieten haben als ihre Wettbewerber. Preisverdächtig waren Fachhändler, die mit Kreativität, großem zeitlichen und teilweise finanziellem Engagement, genauer Marktbeobachtung und -kenntnis und einer gehörigen Portion unternehmerischen Wagemutes Verkaufsflächen neu gestaltet, Kundenevents und Serviceleistungen entwickelt, den richtigen Nachfolger für ihren Betrieb gesucht oder selbst den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt haben. Der



Julia Wagener (l.) und Christian Krüger (r.) nahmen den Preis auf der Messe entgegen (Foto: Heimtex)

Bielefelder Textilverlag JAB hatte Peter Wagener und seine Kooperation mit der SPEICHERWERKSTATT in der Kategorie „Vorbildliche gewerkeübergreifende Zusammenarbeit“ für den Heimtex Star 2013 vorgeschlagen – mit Erfolg. Mit der SPEICHERWERKSTATT haben Wagener und sein Mit-

streiter ein Leitmotiv aus seiner Arbeit institutionalisiert – die Weiterempfehlung von Handwerkern gleichen Geistes: „Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Entweder ich habe eine Idee und kann sie auch selbst handwerklich umsetzen. Oder ich kenne einen Handwerker aus einem anderen Gewerk, der es kann

und von dem ich weiß, dass er es genauso ordentlich macht, wie ich selbst.“ Dem ist nichts mehr hinzuzufügen.

wagener raumausstattung

Peter Wagener ist Mitglied der SPEICHERWERKSTATT

Xhosa in Katharinen

Die Band Dube feiert am 1. März 2013 ihr 25-jähriges Jubiläum im Turm der Hauptkirche St. Katharinen. Einen Einblick über den besonderen Weg dahin bekommen Sie in diesem Interview ...

► **Wie ist eure Besetzung in der Band?**
Dumisani Mabaso: unter anderem Gesang, Trommeln, Percussion, Saxofon, Mbira, Marimba, Mundharmonika, Flöte, Gumboots. Bethina Walbama (Mabaso): Gesang, Trommeln, Percussion. Thando Walbama (Mabaso): Cajon, Trommeln, Percussion, Gumboots. Hinrich Dageför: Gitarre. Simon Murumahoko: Gitarre, Gesang. Stefan Wulff: Bass. Oliver Höpner: Bass.

► **Woher kommt der Bandname?**
Dube ist ein Stadtteil von Soweto in Südafrika, wo Dumisani herkommt. „Dube“ ist auch ein Wort aus der Sprache Isi Zulu und bedeutet: „Zebra“. Es ist unser Symbol und steht für

Südafrika. Dieser Boykott hat nicht nur in Bewegung gesetzt, dass die Welt auf die Situation in Südafrika aufmerksam wurde, sondern war auch ein wirksames Mittel, das unter anderem zum Ende der Apartheid geführt hat. Oder als die Katastrophe in Tschernobyl passierte, komponierten wir ein Lied gegen Atomkraft. Nach Fukushima haben wir dann entschieden, es rauszubringen: „Atomkraft? Nein Danke!“

► **Ihr seid also politisch engagiert?**
Wir sind eher „aware“. Wir sprechen immer wieder Themen an, ansonsten geht es uns einzig um tolle Musik.

► **Dumisani, du bist in Soweto aufgewachsen, das als Symbol**

die Mädchen?“ Das Thema war also, dass es uns doch gutgeht, wir haben Zeit für Spaß ... Außerhalb Südafrikas durften wir nicht über Politik reden, und wir wurden finanziell ausgebeutet. Danach haben wir „Sounds of Soweto“ gegründet.

► **Wann seid ihr nach Hamburg gekommen beziehungsweise nach Johannesburg zurückgekehrt? Was war der Anlass?**
Anfang der 80er Jahre kam Dumisani mit dem Musical „Sounds of Soweto“ auch nach Hamburg, und sie sind damals durch ganz Deutschland getourt, in Kooperation unter anderem mit der Anti-Apartheid-Bewegung und der evangelischen Frauenarbeit (Früchteboykott). „Sounds of Soweto“ spielten neben hinrei-

Ja, ich mache die Schauspielerei, seitdem ich 13 bin. Damals habe ich angefangen, neben der Schule auf eine Schauspielschule zu gehen. Ich habe früh gewusst, dass ich den Weg eines Schauspielers einschlagen möchte und als Musiker natürlich auch. Du hast schon zwei wichtige Film-Rollen gehabt. 2006 als

Hans-Jürgen in „Neger, Neger Schornsteinfeger“ und 2011 als Junius in „Der Mann mit dem Fagott“.

Diese zwei Rollen, als Hans-Jürgen und Junius, waren beide eine Ehre für mich. Beides sind Autobiografien: von Hans-Jürgen Massaquoi, der leider gerade verstorben ist, und die Familienhistorie von Udo Jürgens. In der Schule habe ich mich sehr für Geschichte interessiert, besonders für die Kriegszeit und Nachkriegszeit. Es hat mir gefallen, mich damit zu beschäftigen, wie die Menschen damals gelebt beziehungsweise überlebt haben.

► **Hast Du momentan Projekte als Schauspieler?**
Ja, als neuestes Projekt kommt in diesem Frühsommer der Kinofilm „Wenn Inge tanzt“ raus. Es ist eine Teenie-Komödie, und es

geht um Musik. Ich spiele eine der Hauptrollen, nämlich den Schlagzeuger einer Schülerband, die kurz vor dem Durchbruch steht.

► **Wir freuen uns schon sehr auf euer Konzert.**
Wir auch! Und wir sind sehr glücklich über die Kooperation mit Markus Riemann vom Klub.K, Pastor Frank Engelbrecht von der Hauptkirche St. Katharinen, wo wir spielen dürfen, und unserem Special Guest Anri Coza vom Funkbüro. ■

CHRISSE HAT

► **Jubiläumskonzert:**
1. März, 20 Uhr,
Hauptkirche St. Katharinen
Kartenreservierung:
info@klub-k.de
oder 040-41 54 53 05,
www.dube-music.com



Personal Shopping + Stilberatung

Finden Sie Ihren eigenen Stil. Das ist das Credo von Kabir Ghafoori und Vincent Gafuri, die im Herrenmoden-Shop auf dem Überseeboulevard alles präsentieren, was „in“ ist. Die beiden „Fashion-Addicts“, die seit vielen Jahren in der Branche sind, haben sich zum Ziel gesetzt, aus jedem Typ das Beste zu machen. Dabei ist die ganz persönliche und individuelle Beratung jedes einzelnen Kunden in einer Zeit, in der alles geht und alles erlaubt ist, besonders gefragt.

Das Outfit ist auf dem Weg zu einer erfolgreichen Karriere oft entscheidend. Dafür „steht“ das Stilhaus Blocker.

Stilhaus Blocker



Stilhaus Blocker | in der Hafencity | Überseeboulevard 2 | 20457 Hamburg
040-76 79 66 76 | info@stilhaus-blocker.de | www.stilhaus-blocker.de



Uschak Teppich, Anatolien, 2,35 x 2,24 m, 2. Hälfte 19. Jahrhundert

Tauchen Sie ein in die vielfältigen Facetten der TeppichWelt und lassen Sie sich faszinieren von betörenden Farben und unerwarteten Formen...

...ein Kaleidoskop für Ihre Sinne.

Knoten verbinden.

MOHAMMAD TEHRANI

Exklusive Teppiche · Kelims · Unikate

Neue Gröningerstr. 10 · 20457 Hamburg · 040/32 42 86
www.m-tehrani.com info@m-tehrani.com



Blittteppich, Deutschland, signiert, 1,72 x 1,70 m

LEBEN

- ▶ Aus gutem Holz geschnitzt | Seite 6
- ▶ Die Hafencity-Abenteuer des Jimmy F. | Seite 7
- ▶ Alle Welt passt in Schablonen | Seite 8

Seiltanz statt Seilbahn

Wie kommt der König zum Löwen oder Tourismus zwischen Après Ski und Routenplanung

▶ Das Thema Seilbahnen wird zurzeit in Hamburg heftig diskutiert: War zunächst die Idee einer Seilbahn von St. Pauli über die Elbe zu den Musical-Theatern im Fokus des öffentlichen Interesses – ursprünglich mit einer Weiterführung der Strecke in Richtung IBA-Gelände in Wilhelmshagen –, kommen jetzt weitere Projektideen auf. Eine Alternative zur direkten Querung der Elbe bei den Landungsbrücken ist der Start einer Seilbahn in der Hafencity. Getrieben durch die Konkurrenz zweier Seilbahn-Hersteller, Dopplmayr und Leitner, werden Streckenführungen und Konzepte von den jeweiligen Parteigängern der einen oder anderen Seite favorisiert, im Fokus beider Parteien liegt aber der Endpunkt aller geplanten Bahnen: Die beiden Musical-Gebäude der Stage-Holding gegenüber den Landungsbrücken. Welche der beiden Lösungen favorisiert wird, ist dabei nicht nur Geschmackssache. Anstatt sich in ergebnislosem Lagerdenken zu verlieren, tut Hamburg gut daran, das Beste aus den Angeboten zu machen; statt einfach nur Nein zu einer der beiden Lösungen zu sagen, wie zuletzt zum Beispiel das Statment des Tourismusverbandes zur Lösung über die Hafencity, ist vielmehr konstruktive Kritik notwendig. Hauptkritikpunkt der generellen Seilbahngegner ist die befürchtete Verschandelung der Stadtsilhouette. Beide Streckenführungen erfordern bei der Querung der Elbe fast 100 Meter hohe Pylone, um die großen Schiffe ungestört darunter durchfahren zu lassen. Man

erinnere sich: Die *Queen Mary 2* ist zum Beispiel fast 70 Meter hoch. Die Gegner der St.-Pauli-Lösung befürchten noch mehr Rummel in ihrem Stadtteil, ähnliches könnte man für die Hafencity-Lösung in Anspruch nehmen. Die Gegner der Hafencity-Variante nehmen für sich ein weiteres Problem wahr: Ein Teil der Strecke würde über die Terminals auf der anderen Elbseite führen und die HPA dafür sowieso keine Genehmigung erteilen. Den Mehrwert für den Stadtteil übersehen beide, und wenn man einmal genauer hinsieht, gibt es durchaus eine konstruktive Lösung, die gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe erschlägt – sofern denn der Wille auf Seiten der Seilbahn-Betreiber vorhanden ist. Der Vorschlag ist dabei eigentlich ein naheliegender: Warum nicht die Streckenführung der Hafencity-Variante so verändern, dass die Querung der Elbe erst in Höhe der Freihafen-Elbbrücke passiert und dann zurückgesetzt zu den eigentlichen Terminals entlang des Saalehafens und des Veddelers Damms die Musical-Theater ansteuert. Klingt zunächst nach einem ziemlichen Umweg, bei genauerem Hinsehen könnten aber gleich zwei weitere Attraktionen dadurch erschlossen werden: Zum einen wird es immer wahrscheinlicher, dass am Überseezentrum zu Füßen der Freihafenelbbrücken das dritte Kreuzfahrtterminal entstehen wird – Attraktion 1. Und die zweite Attraktion könnte das Hafencitymuseum werden, ein Museum, das Hamburgs maritime Vergangenheit verwaltet

und das bisher nur schlecht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist. Bei der Streckenführung konkurriert die Seilbahn natürlich mit der zukünftigen Endhaltestelle der U4 an den Elbbrücken, trotzdem dürfte die Attraktivität der Seilbahn in Bezug auf das Gesehene ungleich höher sein. Aus moderater Höhe würde der zukünftige Fahrgast beim Start auf die Ozeanriesen am Hafencity-Terminal blicken, die Elbphilharmonie im Hintergrund. Im Voraus schon zu erkennen sind die Liegeplätze weiterer Kreuzfahrtschiffe gegenüber am Überseezentrum. Bei der Weiterfahrt Blick auf die pittoresken Speicher am Dessauer Ufer und den immer attraktiver werdenden Sprechafen. Das Hafencitymuseum kommt in Sicht, mit alten Schiffen und den imposanten historischen Schuppen. Zudem ist auf der gegenüberliegenden Seite die Hafencity- und die Hamburg-Skyline in Sicht, das Ende der Fahrt gegenüber den Landungsbrücken naht. Durchaus ein Potenzial, das nicht wenige in Anspruch nehmen werden und das man nur schmackhaft anrichten muss. Die Stadt muss ja nicht den Ideen der Hersteller folgen, sondern kann ja auch sagen: „Wenn ihr eine Bahn bauen wollt, dann macht das, aber genau so und nicht anders“. Dabei zwei Zwischenstopps vorzuschreiben, gehört inzwischen auch zu den technischen Möglichkeiten. Dass mit dem Stopp am Hafencitymuseum auch der Sprung über die Elbe zum Sprechafen erfolgen würde – umso besser. ■ MK



Foto: Thomas Hempel

Versmannstraße soll hoch hinaus

Zollhäuser werden abgebaut und Bäume gefällt

▶ Die Aufhebung des Hamburger Freihafens macht sich jetzt auch in der Hafencity deutlich bemerkbar. Zum Jahreschluss wurde ein letztes Mal die Tür des Zollhäuschens an der Versmannstraße zugeschlossen. Den Schlüssel übernahm der zuständige Immobilienmanager der Hafencity, Christoph Reisel. Autofahrer, die sich in der Hafencity bewegen, werden sich durch den Abbau der Zollgrenzen und die dadurch entfallenden Kontrollen und geringeren Staus profitieren. Gleichzeitig wurde damit eine wichtige Voraussetzung für die weitere Entwicklung der östlichen Hafencity-Quartiere gelegt. Schon Ende Januar wird das ehemalige Zollhaus abgerissen. Durch den Wegfall wird der Weg damit endgültig frei für den hochwassersicheren Ausbau der Versmannstraße zur wichtigsten Hauptverkehrsachse im Osten des Stadtteils. Mitte Januar beginnen die Baumaßnahmen entlang der Versmannstraße, eine zentrale Voraussetzung für die Entwicklung der neuen Quartiere bis zu

den Elbbrücken. Dazu werden 170 Bäume entlang der Versmannstraße gefällt. Nach Abschluss der Bauarbeiten und der Vorbereitung der anliegenden Grundstücke für die künftige Bebauung wird die Versmannstraße vollständig begrünt und die Zahl der neuen Bäume um rund ein Drittel erhöht. Es entsteht dann eine grüne Allee mit Baumreihen an jeder Straßenseite und auf dem Mittelstreifen. Das Fällen der bestehenden Bäume – überwiegend Stieleichen, Platanen und Linden – wird circa vier Wochen in Anspruch nehmen. Die Fällperiode liegt außerhalb der Vegetations- und Brutzeit. Ein Teil der Stämme, namentlich von Eichen und Robinien, werden weiter verwertet und kommen als Kletterobjekte und Spielgeräte im Lohsepark dauerhaft zum Einsatz. Ein umfassender landschaftlicher Begleitplan, der auch Ausgleichs- und Schutzmaßnahmen für schützenswerte Pflanzen und Vögel vorsieht, wurde zuvor festgelegt. Die Versmannstraße wird schrittweise auf das flutgeschützte Ni-

veau von über acht Metern über Normalnull aufgehöhht und für die zukünftigen Verkehrsanforderungen ausgelegt. Sie kann entsprechend nach und nach neu begrünt werden, im Wesentlichen allerdings erst ab 2016. Für die Neubepflanzung sind, wie überall in der Hafencity, höherwertige, durchschnittlich 25 Jahre alte Bäume vorgesehen. 2013 werden in der Hafencity circa 215 hochwertige Bäume an verschiedenen Orten neu gepflanzt. Insgesamt erhält die Hafencity rund 2.600 Bäume und wird wesentlich grüner, als sie heute erscheint. Wo Licht ist, ist auch Schatten: Mit dem Ausbau der Versmannstraße wird die Alternativroute von den Elbbrücken in den Hamburger Westen und zurück sehr viel attraktiver, und das Verkehrsaufkommen wird steigen. Die Versmannstraße als Hauptverkehrsroute durch die Hafencity wird in der Folge den Autoverkehr auf der Shanghaiallee, Osakaallee, Am Sandtorpark und der Straße Am Sandtorpark erheblich zunehmen lassen – die Anlieger wird es freuen. ■ MK



Die Versmannstraße soll angehoben und nach und nach neu begrünt werden (Foto: MK)

Das Vorzeigeprojekt

NIDUS erhält erstes GOLD-Zertifikat für behagliches Wohnen

▶ Nester kennzeichnen eine wohlige Wärme. Somit ist es naheliegend, dass das Wohnhaus der NIDUS-Baugemeinschaft (Nest = lat. Nidus) an der Shanghaiallee jetzt für seine besondere Behaglichkeit von der Hafencity GmbH mit dem Umweltauszeichnungsgold ausgezeichnet wurde. Das ist ein Novum in der Hafencity, denn bislang wurden ausschließlich Geschäftsgebäude mit dem Zertifikat ausgezeichnet, darunter das SPIEGEL- und das Unilever-Haus. Es ist eine große Auszeichnung für die Baugemeinschaft, da das Hafencity-Zertifikat zu den anspruchsvollsten überhaupt zählt. „Es war unser eigener Anspruch, nachhaltig zu bauen. Die hohen örtlichen Vorgaben waren für uns Antrieb, unseren Wunsch nach einem Höchstmaß an Wohnqualität zu realisieren. Deshalb wurden ausschließlich schadstoffarme Materialien verwendet, das gesunde Raumklima kommt auch Pollenallergikern

entgegen und wir haben auf Geräuschdämmung geachtet“, so Jörg Munzinger, Initiator von NIDUS und Mitbewohner. Zum Wohle der Gesundheit wurden beispielsweise formaldehydfreie Stoffe eingesetzt, mineralische Farbenstriche vorgenommen und faserhaltige Dämmstoffe vermieden beziehungsweise staubdicht ummantelt. Alle verbauten Materialien wurden sechs Wochen in einem Labor in Dänemark auf ihre Verträglichkeit und Schadstoffemission geprüft. Der objektive Begriff der Behaglichkeit wurde stichhaltig gemessen. Nach dem Zufallsprinzip wurden nach Fertigstellung drei Wohnungen ausgewählt und einen Monat lang auf Emissionen geprüft. Dabei ergaben sich keinerlei Beanstandungen. Neben dem Behaglichkeitsfaktor erfüllt NIDUS noch zwei weitere Kriterien, die sich zugleich positiv auf die Umwelt und Nebenkosten auswirken: Eine hohe Dämmung und Dichtigkeit des

Mauer- und Fensterwerks sowie die kontrollierte Belüftung mit einer Wärmerückgewinnung reduzieren den Energieverbrauch. Im Betrieb wird dies durch ein nachhaltiges Gebäudemanagement fortgeführt. „Ich freue mich, dass gerade das Projekt einer Baugemeinschaft als erstes Wohnhaus das Goldzertifikat erreicht hat. Dies zeigt, wie stark das Engagement für Nachhaltigkeit von den einzelnen Nutzern und Bewohnern der Hafencity ist“, lobt Jürgen Bruns-Berentelg, Geschäftsführungsvorsitzender der Hafencity GmbH. Architektonisches Vorbild für den charaktervollen Backsteinbau waren die benachbarte Speicherstadt und beim Innenausbau die New Yorker Lofts. Mit doppelten Geschosshöhen und offenen Grundrissen erhielten zahlreiche Wohnungen großzügige Raumbedingungen und flexible Nutzungsmöglichkeiten. ■ RANDO AUST



Ein gesunder Rücken

Erfolg durch ganzheitliche Behandlung

Nackenschmerzen – die Ursache ist oft in anderen Körperregionen zu finden (Foto: Christian Thill)

▶ In der Praxis von Marco Crispino wird sich viel Zeit für die Patienten genommen: Eine Behandlung dauert bis zu einer Stunde. Die ganzheitliche Behandlung steht im Vordergrund – nach einer ausführlichen Anamnese werden nicht nur die Symptome betrachtet, sondern die Ursache untersucht und behandelt. Ein Beispiel an einem Schulterproblem: Hier können die Ursachen in den verschiedensten Körperregionen liegen. Daher werden Spannungszustände und die Beweglichkeit

des ganzen Körpers untersucht. Eine ganzheitliche Therapie konzentriert sich nicht NUR auf die Schulter selbst, sondern schaut sich den ganzen Körper an. Dies kann bedeuten, dass die Schulter traditionell mit Physiotherapie mobilisiert wird, die Spannungszustände und Unbeweglichkeiten des Patienten mit osteopathischen Techniken behandelt werden und durch Akupressur die Selbstheilungsprozesse des Körpers aktiviert werden. Marco Crispino arbeitet mit Ärzten aus unterschiedlichen Fachbereichen

zusammen – das erhöht die Erfolgsaussichten der ganzheitlichen Therapie. Einige gesetzliche Krankenkassen bezahlen auch Osteopathie. Unter www.osteokompass.de finden Sie eine Liste dazu. Überzeugen Sie sich selbst: Marco Crispino und sein Team heißen Sie willkommen. ■

Marco Crispino Ganzheitliche Therapie
Bei den Mühlen 74
20457 Hamburg
Tel.: 040/ 38 66 56 40
www.marco-crispino.de

Regelmäßig sparen, um kurzfristig flüssig zu sein und Träume verwirklichen zu können

„Spare in der Zeit, dann hast du in der Not“, lautet ein altes deutsches Sprichwort, das bis heute aktuell ist. Dies bestätigt auch das Haspa-Trendbarometer, eine repräsentative Umfrage unter 800 Bewohnern der Hansestadt im Auftrag der Hamburger Sparkasse. Auf die Frage, wofür gespart wird (Mehrfachantworten waren möglich), war das Ansparen eines „Notgroschens“ mit 55 Prozent der klare Favorit, gefolgt von Altersvorsorge (45 %) und finanzieller Unabhängigkeit (42 %). Damit sich Kinder und Enkel etwas gönnen können, zwacken 31 Prozent etwas von ihren Einnahmen ab. An den Urlaub denken dabei 29 Prozent. Ihr Eigenkapital zum Kauf einer eigenen Immobilie stoßen so 20 Prozent stetig auf. Und natürlich geht es auch um Kauf: Zum Beispiel von Haushaltsgeräten (18 %), Autos (15 %) oder Computern und Unterhaltungselektronik (14 %). Ein „Notgroschen“ soll einem kurzfristig aus einer finanziellen Klemme helfen, wenn das Auto plötzlich liegen bleibt, der Kühlschrank den Geist aufgibt oder die Heizkostenabrechnung höher ausfällt als erwartet. „Wenn ein solcher Fall eintritt und genügend Geld auf der Haspa SparCard zur Verfügung steht, trägt das zur Gelassenheit bei. Per Dauerauftrag kann hier regelmäßig eingezahlt werden. Oder Sie wählen die Option PlusSparen. Dann wird Geld, das zum Beispiel am 30. des Monats noch auf Ihrem Girokonto liegt, automatisch auf die Haspa SparCard umgebucht“, sagt Carsten Patjens, Filialleiter der Hamburger Sparkasse im Überseequartier. „Die Haspa SparCard ist die moderne Variante des klassischen Sparbuchs: Flexibel sparen und jederzeit Geld



Carsten Patjens und Ivan Pucic (rechts) führen die Haspa-Filialen in der Hafencity

abheben – direkt und rund um die Uhr an allen Haspa Geldautomaten kostenfrei.“ Die Kontoführung funktioniert bequem online. „Dank des Staffelszinses steigt mit zunehmendem Guthaben die Höhe der Zinssätze. Als Haspa-Kunde profitieren Sie zudem von zusätzlichen Zinsen in Höhe von derzeit 0,25 Prozent pro Jahr – unabhängig von der Höhe des Guthabens“, so Patjens weiter. Beim Erfüllen langfristiger Wünsche hilft das Haspa Ziel-Sparen. „Das ist ein Ratenparvertrag mit festem Zinssatz, fester Rate und fester Laufzeit zwischen drei und 25 Jahren“, erläutert Ivan Pucic, Leiter der Haspa-Filiale Am Kaiserkaai. Soll in drei Jahren zum Beispiel eine neue Wohnzimmer-Einrichtung angeschafft werden oder in fünf Jahren eine neue Küche? Die alte Heizungsanlage funktioniert noch, aber wäre es langfristig für die Umwelt und den Geldbeutel nicht besser, diese in absehbarer Zeit durch moderne Brennwertechnik zu ersetzen? Würde sich der Enkel nicht über die Finanzierung des Führerscheins oder eines Autos freuen, wenn er in einigen Jahren

erwachsen wird? „Das sind meist größere Beträge, die man nicht mal eben so auf der hohen Kante liegen hat. Mit dem Haspa ZielSparen haben Sie Ihr Ziel vor Augen und kommen ihm Schritt für Schritt näher – mit einer monatlichen Sparrate ab 25 Euro“, so Pucic. Je nachdem, welcher Wunsch wann erfüllt werden soll, können Laufzeit und Rate individuell gewählt werden und danach richtet sich auch die Zinshöhe. Zum Beispiel von derzeit 2,75 Prozent bei einer Laufzeit von zehn Jahren oder derzeit 3,0 Prozent bei 15 Jahren. „Auf diese Weise spare ich jeden Monat einen Betrag, den ich nicht wirklich spüre, und erhalte über die gesamte Laufzeit höhere Zinsen als bei vielen anderen Sparprodukten“, betont Pucic.

Ivan Pucic, Carsten Patjens und ihre Teams in den Filialen Am Kaiserkaai 1 und Überseeboulevard 5 informieren Sie gern über Vermögensaufbau, Geldanlage oder anderen Themen. Ivan Pucic ist telefonisch unter (040) 3579-9376 zu erreichen, Carsten Patjens unter (040) 3579-7393.

KOLUMNE

Fit in der Hafencity

Abends keine Kohlenhydrate? Viele Diäten preisen den Verzicht auf Kohlenhydraten an, vor allem abends sollte man diese möglichst weglassen. Ist dies richtig? Die Voraussetzung für das Schmelzen der Kilos ist eine negative Energiebilanz. Bedeutet, weniger Kalorien aufnehmen – mehr verbrauchen!

Um das Ziel zu erreichen sollte man die Kohlenhydrate einschränken, aber nicht komplett weglassen. Sie sind für den Menschen essenziell, versorgen das Gehirn und die Muskulatur mit Energie. Zum Frühstück und Mittag sollten langkettige Kohlenhydrate aufgenommen werden. Sie werden nicht so schnell verdaut, machen länger satt und lassen den Blutzuckerspiegel nicht so schnell ansteigen. Lebensmittel mit kurzketten Kohlenhydraten lassen dagegen den Blutzuckerspiegel schnell ansteigen, dadurch wird das Hormon Insulin ausgeschüttet, und bei einem Kalorienüberschuss werden die Kohlenhydrate in Fett umgewandelt.

Abends die Kohlenhydrate wegzulassen, ist auf jeden Fall eine gute Möglichkeit, die negative Energiebilanz zu erreichen und gleichzeitig den Fettabbau zu beschleunigen. Ohne Kohlenhydrate wird kein Insulin ausgeschüttet, bedeutet, die Fettverbrennung wird nicht gestoppt. Nachts laufen die Wachstumshormone auf Hochtour, die Muskeln und der Körper erholen sich und die Fettsreserven werden aufgrund der leeren Kohlenhydratspeicher angeknabbert.

VIVO – Fitnessstudio, Am Kaiserkaai 63 kontakt@vivo-fitness.de, www.vivo-fitness.de



Patrick Pott und Christoph Oschmann (Foto: VIVO)

Der „Fluch der Karibik“ liegt über der Hafencity ...

Was soll das wieder heißen, wird sich mancher fragen, der just in diesem Moment die Headline liest

► Kurzum, Thomas Paul war mit seinem Geigenunterricht Hamburg im September 2012 in den Hafen der Hamburger Hafencity eingelaufen und hat im Musikraum der Katharinen-schule seine Leinen festgezurr. Seemannsgarn? „Joh hoh“, vom Ablauf her ja, aber wahr ist, dass er seitdem Unterrichts gibt. Nachdem er einige „Netze ausgelegt“ hatte, „bissen“ gleich ein paar neue Schüler an. Mehrere Schülerinnen sind bereits „an Bord“ und wundern sich darüber, wie piffig und anders Geigenunterricht ablaufen kann. Es gefällt ihnen sehr, dass Thomas Paul individuell auf sie abgestimmt und vor allem sehr kreativ mit ihnen zusammenarbeitet. Merkwürdig ... Ein Klavier, das es nicht gibt, spielt wie von Geisterhand. Er selbst steht neben dem Schüler und korrigiert während des Geigenspiels dessen Haltung. Hat es vielleicht doch etwas mit dem „Fluch der Karibik“ zu tun? Nein, ganz so ist es nicht. Thomas Paul bedient sich moderner Technik und lässt einen virtuellen Pianisten per CD spielen, währenddessen er seine Hände und den Kopf frei hat. So gelingt es ihm hervorragend, sich auf den Schüler zu konzentrieren und mit Adleraugen sein Spiel zu beobachten.

Er sagt von sich selbst, er sei mit seiner Musikverliebtheit genauso auch ein Technik-Freak, weil die Technik über einen schönen und gut klingenden Ton entscheidet. „Spiele lieber mutig und laut falsch als leise und zaghaft!“ Lautes Musizieren steigert das Selbstvertrauen. „Also, ahoi Ihr Kinder, Jugendliche und Erwachsene, kommt ran an Deck und nehmt eine kostenfreie Probestunde. Es kann nicht schaden, im Gegenteil, Euer Leben wird farbiger!“, schmunzelt Thomas Paul mit einem Augenzwinkern unter seiner Augenklappe. So kann eines Tages auch die Filmmusik aus „Fluch der Karibik“ zum eigenen Repertoire gehören. „Setzt die Enterhaken an www.Geigenunterricht-Hafencity.de und macht Eure Leinen fest! Jo hoh!“ Auch gern ein Flaggenzeichen geben unter 0176-63 06 97 40. ■ THOMAS PAUL

Weitere Informationen finden Sie unter www.geigenunterricht-hafencity.de oder telefonisch unter 0176-63 06 97. Unterricht findet in der Katharinen-schule in der Hafencity, Am Dalmanckai 18, 20457 Hamburg statt.



Thomas Paul an den Magellan-Terrassen (Foto: Markus Contius)

wer genau waren nun die jungen Kertschnitzer? Die verstaubten Waisenhausakten geben nur lückenhaften Aufschluss über die kleinen Kunsthandwerker. 1954 startete der Journalist Eberhard von Wiese einen Aufruf im Hamburger Abendblatt: Gesucht waren die Waisen-jungen, die Kertschnitzarbeiten für das Rathaus gefertigt hatten. Die Aktion war von großem Erfolg gekrönt: 48 der 80 damals jungen Künstler meldeten sich, und im Januar 1955 wurden alle vom damaligen Bürgermeister Sievekling zu einem Senatsempfang ins Rathaus eingeladen. Im Waisen-zimmer betrachteten die alten Herren ihre Jugendarbeiten. Einer fand seine Arbeit sofort wieder, da er heimlich seinen Namenszug dort verewigt hatte. Man war voller Stolz über die gelungenen Kunstwerke, die nun von so vielen Menschen bestaunt wurden. Es herrschte ehrliche Freude darüber, sich wiederzusehen und gemeinsam

die wunderbaren Arbeiten zu betrachten. Alte Fotos wurden herungereicht und Lebens-geschichten ausgetauscht. Aus dem formalen Senatsempfang wurde ein ereignisreiches Wiedersehen nach 60 Jahren. Anlässlich des 100. Geburtstages des Rathau-ses suchte man erneut über das Hamburger Abendblatt nach Nachfahren der Waisen-jungen. Viele, viele meldeten sich. Einige Namen waren bereits durch den letzten Aufruf von 1955 bekannt, aber es gab auch neue Gesichter und Namen. Die exakte Recherche der wirklich Beteiligten stellte sich als sehr schwierig heraus. Alle Zöglinge des Waisen-hauses erhielten nachmittags Unterricht im Kertschnitzen, aber nicht alle waren an den Arbeiten für das Rathaus beteiligt gewesen. Trotzdem fühlten sich alle mit dem Waisen-zimmer verbunden, obwohl sie vielleicht nicht direkt mit den Arbeiten betraut waren. ■ ULRIKE LORENZEN



Das Waisen-zimmer im Hamburger Rathaus (Foto: TH)

Aus gutem Holz geschnitzt

Das Waisen-zimmer im Hamburger Rathaus ist ein prächtiges Beispiel für den Wandel in der Wahrnehmung politischer Korrektheit: Damals als Auszeichnung verstanden, würde man dem Senat aus heutiger Sicht Kinderarbeit vorwerfen können

► „Kinderarbeit“, ist fast immer die erste, teilweise entrüstete Reaktion der Gäste des Rathau-ses, wenn sie das Waisen-zimmer betreten und hören, wer die kunstvollen Schnitzarbeiten angefertigt hat. Dieser Raum ist anders als die ihn umgebenden Zimmer und Säle. Durch fünf Türen kann man den schmalen Durchgangsraum erreichen. Ein großes Fenster lässt Tageslicht in den Raum fluten. Ursprünglich sollten in diesem Zimmer Sitzungen stattfinden, durch die geringe Breite sowie die vielen Zugangsmöglichkeiten war der Raum jedoch von Anfang an dafür ungeeignet. Die Atmosphäre ist geheimnisvoll: Wände, Türen und die Decke sind aus dunkel gefärbtem Pappelholz und mit einem filigranen Netz aus Kertschnitzarbeiten überzogen. Dieses Handwerk wurde auch „Friesischer Kertschnitt“ genannt und hat eine lange Tradition in Nord-deutschland und Skandinavien. Die Technik ist im Grunde sehr einfach: Man benötigt nur einen Zirkel, ein Lineal und ein bisschen Fantasie. Es ist ein bäuerliches Kunsthandwerk, mit dem Truhen, Möbel und andere Haushaltsgegenstände verziert wurden. Rathausarchitekt Martin Haller hatte einen von den Waisen-jungen verzier-ten Orgelmantel gesehen, und

ihm gefiel diese Arbeit so sehr, dass er die Waisen-jungen mit der Ausschmückung des Waisen-zimmers beauftragte. Im Normalfall waren die Maßstä-be der Rathausbaumeister sehr streng. Aufträge wurden nur an bekannte Werkstätten vergeben, die einwandfreie Arbeit liefern konnten, und die Namen der Kunsthandwerker mussten bekannt sein. Die 80 Waisen-jungen im Alter von acht bis 14 Jahren dagegen kamen aus dem städtischen Waisenhaus und haben in fünfjähriger Arbeit die Decken, Türen und Wände mit einem Netz aus bäuerlichen Ornamenten überzogen. Der Unterricht im Kertschnitzen, den die Jungen im Waisenhaus erhielten, war sehr anspruchsvoll. Der Schwede Axel Peterson war ihr Lehrer gewesen. Er hatte seine Fähigkeiten beim bekannten Tischlermeister Carl Duwe erlernt. Duwe ging in den Häusern der Hamburger Gesellschaft ein und wurde sehr geschätzt. Auch im „Rauhen Haus“, der durch Johann Karl Wichern gegründeten Stiftung der Diakonie, wurde dieses Kunsthandwerk unterrichtet. Das Kertschnitzen galt als pädagogisch besonders wertvoll, man hielt es für einen guten Ausgleich zwischen der Ausbildung des Geistes und des Körpers. Dass die Waisen-

jungen mit der Gestaltung eines Zimmers im neuen Rathaus betraut wurden, ist ein Zeichen der engen Verbundenheit zwischen Senat und Waisenhaus. Nach dem großen Brand 1842 bezog der Senat das Waisenhaus in der Admiralitätsstraße, die Waisen-kinder wurden im nur mäßig geeigneten Wirtschaftsgebäude des Johannisklosters untergebracht. Später wurde in der Awerhoffstraße ein neues Waisenhaus gebaut, in das die Waisen-kinder im Oktober 1858 einziehen konnten. Es gab damals mehrere Gründe, ein Kind ins Waisenhaus zu geben. Viele waren Vollwaisen, aber der überwiegende Anteil der Kinder hatte bitterarme Eltern, die ihre Kinder nicht versorgen konnten. Man nahm die Kinder ins Waisenhaus, damit sie nicht verwahrlosten. Das Leben im Waisenhaus war streng geregelt, Freiräume für die Kinder gab es nicht. Sie erhielten ein sauberes Umfeld, Kleidung, ausreichende Mahlzeiten, und man kümmerte sich um die Erziehung und Berufsausbildung der Waisen. Sie wurden in verschiedenen Fertigkeiten unterrichtet, dazu gehörte auch das Kertschnitzen. Das Waisenhaus sorgte dafür, dass die Zöglinge eine Lehrstelle erhielten, und wachte während der Lehrzeit weiterhin über ihr Wohl. Die

TAGEBUCH EINES AUSSERGEWÖHNLICHEN KATERS

Die Hafencity-Abenteuer des Jimmy F.

Was bisher geschah: Jimmy hat bereits in den ersten vier Wochen des neuen Jahres seine guten Vorsätze über Bord geworfen. Seine Sportübungen beschränken sich darauf, mit einem Sprung auf die Küchenarbeitsplatte zu gelangen, um nachzuschauen, ob MaMa dort sein Futter versteckt hat. Besonders spannend findet er die derzeitigen Temperaturschwankungen, und so beobachtet er abwechselnd die Schneeflocken oder die Spatzenkolonie vor seinem Fenster.

weiterhin selbst erledigen und meine Kolumne selber tippen. Oder ich spreche mit MaMa. Vielleicht finanziert sie mir doch eine zweite Assistentin? Dann könnten meine beiden Mitarbeiterinnen mich füttern, mit mir spielen und mir beim Schlafen zusehen! Während ich diesen genialen Gedanken auf meine To-do-Liste – ich benutze dazu den letzten noch verbliebenen und noch nicht zerkratzten Lederstuhl – setze, fängt es wieder an zu schneien. Da fällt mir ein, dass ich in diesem Monat eine Statistik zum Verhältnis zwischen gefallenen Schneeflocken und Grashalmen in unserem Innenhof erstellen wollte. Diese Aufgabe habe ich zur Chefsache erhoben. Ich liege am Fenster und zähle. Schnurr ...



Keine Zeit für Sport?

Neue Trainingsmethode überzeugt mit erstaunlicher Effektivität

► Viele Menschen haben den Sinn und die Notwendigkeit eines Fitnesstrainings für sich erkannt. Aber wer seine Zeit in den Beruf oder seine Familie investiert, der will nicht mehrmals pro Woche und stundenlang in einem überfüllten Fitnessstudio Hanteln stemmen. Neue Studien zeigen die Lösung: Wenn ein Training unter optimalen Bedingungen abläuft, genügt es tatsächlich, ein Mal pro Woche für 20 Minuten zu trainieren. Mehr ist eben nicht immer besser!



Mario Adelt, Physiotherapeut und Inhaber des Personal-Training-Studios Body Focus am Gänsemarkt erklärt das sogenannte High Intensity Training, kurz HIT: „Die HIT-Methode ist so effektiv, weil für den Körper nicht so sehr die Dauer und Häufigkeit des Trainings entscheidend sind, sondern die Konzentration auf die Ausführung und die Intensität, also das Maß der Anstrengung. HIT stellt besondere Anforderungen an die Qualität der Trainingsgeräte, und die wenigsten Trainer sind in dieser Methode geschult. In den letzten 15 Jahren habe ich mich auf HIT spezialisiert. In New York, wo das Motto „time is money“ gelebt wird, sind HIT-

Studios ein riesiger Erfolg. Ich habe mehrere dieser Studios besucht und das Konzept vor drei Jahren nach Hamburg gebracht. Mein Ziel mit Body Focus ist, ohne Kompromisse an der Sicherheit ein hoch-effektives Training anzubieten. Dafür wird jeder Kunde bei jedem seiner Termine von einem Personal Trainer angeleitet und bis an seine optimale Belastung

herangeführt. Das Training findet ausschließlich an medizinischen Geräten der Firma MedX statt. Der Raum ist auf 18 Grad Celsius gekühlt. Bei höheren Temperaturen fühlt man sich nach dem Training erschöpft und schwitzt auch nach dem Duschen noch weiter. Viele unserer Kunden kommen im Laufe ihres Arbeitstages zu uns. Nach dem Training fühlen

sie sich erfrischt und von Stress befreit.“ Dieses Jahr muss der gute Vorsatz für einen schlanken und gesunden Körper also nicht am Mangal an wertvoller Zeit scheitern. ■ Body Focus Mario Adelt Gänsemarkt 33 20354 Hamburg m.adelt@body-focus.de

Praxis & Atelier R. Lappe Heilpraktikerin seit 1997 Veränderung gelingt – wenn auch die Seele einverstanden ist. Gewichtsreduktion mit Hypnose & Stoffwechsellptimierung Raucherentwöhnung mit NLP & Akupunktur, nur 1 Termin Malen und therapeutisches Malen, Öl/Acryl u. a. Techniken Psychologische Beratung mit Herz und Sachverstand Burnout-Prävention, z.B. Erlernen der Selbsthypnose Tel. 040-68 91 99 24, Bei den Mühren 78, 20457 Hamburg www.raucherentwöhnung-hamburg.de www.malen-hamburg.de

GRÜNDUNG DER ERSTEN MINIFEUERWEHR Früh übt sich ... Der Traum vieler Kinder – zunehmend auch der kleiner Mädchen – ist, später mal Feuerwehrmann oder Feuerwehrfrau zu werden. Nun können Kinder im Alter zwischen sechs und zehn Jahren spielerisch die Feuerwehr erlernen. An den Start gingen die Kinder bei der Freiwilligen Feuerwehr Sasel nach einem offiziellen Festakt, bei dem neben dem Chef der Berufsfeuerwehr Klaus Maurer auch der Chef der Freiwilligen Feuerwehr André Wronski anwesend waren. Kommentar der Hafencity Zeitung: Intelligente Nachwuchsförderung und eine tolle Möglichkeit, Träume früh wahr werden zu lassen! CF

DIE HAFENCITY VERLIERT EINEN PIONIER Jürgen Fischer † In die Planung der Hafencity war er nicht eingebunden, dennoch hat er das Gesicht des Stadtteils entscheidend mitgeprägt. Jürgen Fischer und seine Frau Renate zogen im Juli 2006 an den Kaiserkaai; damals als die Straße noch eine laute, schmutzige und an den Nerven zerrende, nicht enden wollende Baustelle war. Sie wollten im Alter „dabei sein“, und so zogen sie aus Büchen vor den Toren Hamburgs in den noch zu bauenden Teil der Hamburger Innenstadt. Aus einem bloßen „Dabeisein“ wurde für den engagierten Jürgen Fischer schnell ein „Mittendrinsein“. Auch wenn die Planungen vorsahen, dass die Hafencity langfristig in weiten Teilen barrierefrei sein sollte, stellte er, der aufgrund seiner langwierigen und schweren Rheumakrankung damals schon auf Gehhilfen und teilweise auf einen Rollstuhl angewiesen war, fest, dass die Wege und Verkehrsflächen keineswegs immer den Bedürfnissen der gehandicapten Zielgruppe entsprachen. Das ehemalige Mitglied des Büchener Gemeinderats nahm Kontakt mit der Hafencity GmbH auf. Bei mehreren Spaziergängen zuerst durch die Baustellen und je nach Baufortschritt über die fertiggestellten Wege und Plätze mit Jürgen Bruns-Berentelg und Dr. Markus Menzl als Vertreter der Hafencity GmbH brachte er seine Anregungen ein. Er wurde gehört und dann auch gefragt, sei es von städtischen Planern oder auch von der Presse. Seine Meinung war kritisch, aber auch willkommen. Für den Mann, der sich seine Schmerzen nicht ansehen lassen wollte und sehr verlässlich und diszipliniert war, ging das Wohlergehen seiner großen Familie – drei Kinder, zwölf Enkel und ein Urenkel – über alles. Jürgen Fischer wurde im Familienkreis auf dem Bergedorfer Friedhof beige-setzt. CF

Jürgen Fischer Viele tröstende Worte sind gesprochen und geschrieben worden. Viele stumme Umarmungen, viele Zeichen der Liebe und der nachbarschaftlichen Freundschaft durfte ich wahrnehmen. Dafür sage ich einfach nur DANKE! Renate Fischer

Alle Welt passt in Schablonen

Unterwegs in der Speicherstadt – da geht Christian Oehler ein Licht auf



Die Schablonen umgeben von einer jahrzehntealten Staubschicht (Foto: Christian Oehler)

► Kürzlich las ich in einem historisch angehauchten Krimi, dessen Schauplätze in und unmittelbar um die Speicherstadt lagen, über eine alte Rohrpostanlage, die es in der Speicherstadt geben soll. Die habe ich zwar noch nie gesehen, aber ausschließen kann ich ihre Existenz nicht. Zu vieles gibt es in den unterschiedlichen Gebäuden, welche in der Speicherstadt als Blöcke bezeichnet werden, zu finden. Da sind zum Beispiel die alten Glaskolben-Deckenleuchten in den Kellern.

Mit ihren Keramikfassungen sind sie wundervolle Zeugnisse einer Zeit, in der die Elbe noch einen Tidenhub von zwei Metern hatte! Weit konnte man damals bei Niedrigwasser in den Elbstrom laufen, dem Flusswatt. Mit jeder Elbvertiefung kam das Wasser den Kellerfenstern näher, und heute werden diese, bei einem regulären Tidenhub von 3,75 Metern, mehrmals im Winter geflutet, Heizungsanlagen müssen ausgebaut und, nachdem das Wasser abgelassen

ist, wieder eingebaut werden. Mit dem ablaufenden Wasser sehe ich dann die toten Tauben am Fleetschlösschen vorbeischwimmen, die die Gefahr nicht rechtzeitig erkannt haben und ertranken, nachdem ihnen jeder Fluchtweg über Fenster oder Feuertreppen durch das Wasser versperrt worden war. Geblutet wurden vor etlichen Jahrzehnten auch die Glaskolben der Lampen, und ein Großteil von ihnen ist beim darauffolgenden Frost geplatzt. Von der Qualität der Lampen zeugen aber noch so manche, die all die Fluten und Winter unbeschadet überstanden haben. Heute kann man sie wieder von Fassung zu Fassung verbinden und sich an die Zeit erinnern, als die Keller noch als Lagerflächen oder Werkstatttrüme dienten.

Im Zuge der heutigen Umnutzungen nach dem Fall der Zollgrenzen und der damit einhergehenden hervorragenden Renovierung der einzelnen Blöcke durch die HHLA AG werden die Keller zu Wannen und die Gebäude aufwendig zusätzlich mit Ankern im Untergrund gesichert, was im Bestand natürlich Unsummen verschlingt und ein Grund ist, dass die Mieten in diesem wunderschönen Denkmal mitunter etwas höher liegen als andernorts. Wer will schon andernorts, wenn man am Pickhuben, in der Diererreihe oder am Brooktor residieren kann?

1996, als ich zum ersten Mal in die Speicherstadt kam, um mit meiner Schwester ein paar asiatische Vasen bei einem Teppichhändler zu kaufen, war ich beeindruckt von dem geschäftigen Treiben an den Winden. Die Lageristen zogen Teppiche in dicken Bündeln an Seilen hoch über unseren Köpfen in die Luken. „Nicht unter schwebenden Lasten aufhalten“, stand auf einem Schild und ich erinnere mich, dass ich mehr Angst vor herabfallenden Arbeitern hatte, die in schwindelerregender Höhe versuchten, die Waren in die Böden zu ziehen; das ich dies selbst einmal machen würde, hätte ich damals nicht für mög-

lich gehalten, kann aber heute sagen, dass dies bei Achtung der Sicherheitsvorschriften, mit ein bisschen Übung, recht einfach ist.

2004, ich war gerade mit der Renovierung des Fleetschlösschens beschäftigt, habe ich gegenüber am St. Annenufer regelmäßig die lautstarken Dialoge zwischen oberen Böden und Straße mitbekommen: Da war was los! Im Frühjahr zieht dort eine Werbeagentur ein, die Winden werden dann lediglich Schmuck und Denkmal sein und an die Zeit erinnern, als dort Kaffee und tonnenweise Medikamente gelagert wurden. Die Palette der Waren, die in den Lagern der Speicherstadt ein- und ausführen, war breit und bunt.

Vermutlich aus den späten 50er oder 60er Jahren stammte eine Werkstatt, auf die ich im Zuge der Renovierung eines Speichers aufmerksam gemacht wurde. „Das muss hier alles raus“, hieß es damals. Klar, die neuen Speicher stehen Schlange. Die Speicherstadt verändert ihr Profil,

wird zusehends zum Bürostandort oder, wo dies mangels natürlichen Lichteinfalls nicht möglich ist, zu Showrooms für eine neue Generation von Textilern. Keine Teppiche mehr, sondern „Klamotte“ ist angesagt.

Ich zückte die Kamera, musste das Bild, dass sich mir bot, sofort festhalten, bevor es zerstört würde: Überall hingen blecherne Schablonen oder lagen in Röhren eingerollt in Regalen. Eine dicke Staubschicht hatte sich in Jahrzehnten über diese Ordnung gelegt, aber ansonsten schien der Quartiersmann, der an einem kleinen Schreibtisch mit einfachem Holzstuhl einmal Kaffeesäcke mittels der Schablonen allen Regionen der Welt zuordnete, diesen Platz gerade für eine Pause verlassen zu haben. Pinsel und Farben lagen offen ... Es war eine fantastische Szenerie!

Gekauft wurden diese Schablonen und die anderen Utensilien, die ein Quartiersmann so brauchte, gleich gegenüber der Speicherstadt bei Kelle, dem

einzigsten Laden, der sich auf die Bedürfnisse dieses aussterbenden Berufszweiges spezialisiert hatte. Mit dem Tod von Artus Grawe 2010 endete diese Tradition – er verstarb sozusagen in den Stiefeln mit 82 Jahren. Sein Partner Heinrich Bertram wollte das Geschäft nicht mehr alleine weiterführen. Kein Wunder, immerhin war Bertram bei der Geschäftsaufgabe auch schon 73 Jahre alt. Und so sind die Schablonen heute Originale und zeugen von einer Zeit, in der Container noch nicht die Arbeit in der Lagerei bestimmten, die Speicherstadt noch nach Kaffee und Gewürzen duftete und in der auf jedem Sack noch die Herkunft aus der weiten Welt zu lesen war.

Im Speicherstadtmuseum kann man einige dieser Schablonen ansehen, in der Kaffeerösterei um die Ecke die entsprechenden Kaffeesäcke kaufen. Was sich daraus alles machen lässt, kann man auf meiner Website www.christianoehler.de ansehen. ■

CHRISTIAN OEHLER

GEWINNSPIEL

5x Schlafmasken zu gewinnen!

Gewinnfrage: Seit wann gibt es daydream?



Erfolg im Schlaf!

Kaum zu glauben, dass es daydream-Schlafmasken erst seit sieben Jahren gibt! Heute ist das Schlafaccessoire Nummer eins allgegenwärtig und in großartigen, beispielsweise floralen, Designs erhältlich. Die daydream-Erfinder haben im Dienste des guten Tag- und Nachtschlafs so lange an der Maske herumgetüftelt, bis wirklich kein Licht mehr auf das müde Auge fällt. Die Schlafmaske schafft somit vor allem da Abhilfe, wo die sensiblen Müden Unterstützung zum Tiefschlaf brauchen. Der

Körper kann nur bei absoluter Dunkelheit das Schlafhormon Melatonin herstellen und im Schlaf die körperlich notwendigen Reparaturarbeiten leisten, damit sich Stress, Umweltgifte und Ernährungspatzer nicht in tiefen blauen Augenringen und Falten niederschlagen. Zusätzlich bietet daydream spezielle Reisesets. Die komplette Auswahl ist unter www.daydream.ch zu bewundern. daydream und die HafenCity Zeitung verlosen fünf Mal eine schicke Schlafmaske!

Stichwort „daydream“ und die richtige Antwort per Email an gewinnspiel@hafencity-zeitung.com oder eine Postkarte an **HafenCity Zeitung, Am Sandtorkai 1, 20457 Hamburg.**

Einsendeschluss ist der **20. Februar 2013**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben.

(Produktfoto: daydream)

Direkt im
Maritimen Museum



Angeln Sie sich was Leckeres!

Willkommen im ältesten Speicher Hamburgs:

Das Bistro & Café Catch of the Day begrüßt Sie täglich mit fangfrischen Meeresspezialitäten, einer Auswahl an leckeren Speisen sowie Kaffee und Kuchen. Das Team vom Catch of the Day freut sich auf Ihren Besuch.

Öffnungszeiten: Di-Sa 11-21h | So 11-19h · Telefon: 040/76 79 72 35

www.catchofthedayhamburg.de



Fisch und gut!

HAFEN

- ▶ Den Präsidenten auf der Spur | Seite 10
- ▶ Landgang bei den Portugiesen | Seite 11
- ▶ Volle Dröhnung | Seite 13



Buddel keine Sauerstofflöcher, Digger!

Die Elbvertiefung steht in Verdacht, die Ursache für ökologische Probleme zu sein. Der Aqua Digger 9000 – hier im Bild – ist eines der bevorzugten Werkzeuge der HPA zur Fahrrinnenanpassung

▶ Die Wanderrudergesellschaft Die Wikinger e. V. veranstaltet einen Vortrag zur anstehenden Elbvertiefung. Paul Schmid, der stellvertretende Vorsitzende des BUND Hamburg, referiert zum Thema: „Die Elbvertiefung – zunehmende Sauerstofflöcher im Fluss im Sommer“. In der anschließenden Diskussionsrunde geht Herr Schmid auf die Nachfragen des Publikums ein. An warmen Tagen sinkt die Sauerstoffsättigung des Elbwassers. Dieses natürliche Phänomen tritt seit der letzten Elbvertiefung im Jahre 1999 verstärkt auf. Sank der Wert 1997 und 1998 an circa 30 Tagen unter die kritische Marke von vier Gramm Sauerstoff pro Liter, war dies 2003 und 2004 an 80 Tagen der Fall. Außerdem fallen mit zunehmender Tiefe der Fahrrinne die Auen und Nebengewässer der Elbe trocken. Beides zusammen beeinträchtigt in starkem Maße den Zug der Wanderfische die Tideelbe hinauf und senkt deren Fortpflanzungsrate. Der Vortrag zur Elbvertiefung findet am Donnerstag, dem 7. Februar 2013, um 19:30 Uhr im Bootshaus der Wikinger (Anfahrtsskizze und weitere Informationen: www.wikinger-hamburg.de) statt. Die Wikinger sind ein reiner Freizeit- und Wanderruderverein, der von seinem Bootshaus an der Neuen Elbbrücke aus vornehmlich in den Hamburger Hafen, die HafenCity und die Speicherstadt rudert. Unsere Wanderfahrten führen uns unter anderem regelmäßig auf die Tideelbe und ihre Nebengewässer. Dieses Jahr haben wir die Elbe zu einem Themenschwerpunkt gemacht. Neben dem Vortrag zur Elbvertiefung veranstalten wir mehrere Ruderwanderfahrten auf der gesamten Länge der Elbe in der warmen Saison sowie auch Fußwanderungen im Winter. Auch dazu finden sich die Informationen auf unserer Website. Gäste sind herzlich willkommen. ■

GEWINNSPIEL

Einkaufsgutschein zu gewinnen!

Gewinnfrage: Aus welchem Material sind die „Dreckstückchen“ Fußmatten gefertigt?

Zeigt her Eure Füße, ...

... zeigt her Eure Schuh! Die handgefertigten Fußmatten von Dreckstückchen sorgen für viel Gesprächsstoff im Treppenhäus! Die bedruckten Fußabtreter aus kuscheligem Velours gibt es mit eindeutigen Botschaften wie „An mir bleibt's wieder hängen“, „Vorsicht Fußmatte“ oder „Unsere erste gemeinsame Matte“, und für alle Kreativen gibt es die Möglichkeit, ihr ganz persönliches Wunsch-Dreckstückchen zu gestalten. So kommt Leben ins Treppenhäus! Besuchen Sie unseren Fußmatten-Shop in der Lappenbergallee 10, 20257 Hamburg oder auf www.dreckstueckchen.de.

Dreckstückchen und die Hafencity Zeitung verlosen unter allen Einsendungen einen Einkaufsgutschein im Wert von 43,- Euro. Viel Glück!

Stichwort „Fußmatte“ und die richtige Antwort per E-Mail an gewinnspiel@hafencity-zeitung.com oder eine Postkarte an Hafencity Zeitung, Am Sandtorkai 1, 20457 Hamburg.

Einsendeschluss ist der 20. Februar 2013. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben.



Den Präsidenten auf der Spur

Die NOL Tochter APL Logistics bietet Supply Chain Management und Track&Trace für Smartphones

► Neben der eigentlichen Dienstleistung – dem Transport – entwickelt sich immer mehr die begleitende IT-Dienstleistung zum Wettbewerbsfaktor in der Logistikbranche. Große Unternehmen haben in der Regel schon integrierte EDI-Systeme mit den damit verbundenen nicht unerheblichen Kosten im Einsatz, kleinere Unternehmen müssen häufig die Dienste von externen Service-Providern in Anspruch nehmen. Auf diesen Ansatz setzen inzwischen häufig Portale der Reedereien, um auch kleinere Unternehmen an den Vorteilen umfassender Informationen innerhalb der Logistikkette teilhaben zu lassen. Neben den eigentlichen Nutzungsinformationen bieten diese Portale häufig auch einen informellen Mehrwert, der über die bloße Information hinausgeht. APL Logistics hat mit „SeeChange Lite“ eine neue Anwendung seines bewährten webbasierten Supply Chain Visibility Systems „SeeChange@“ auf den Markt gebracht. SeeChange@ ist ein internetbasiertes Portal von APL Logistics, mit dem die

nutzer ihre komplexen internationalen Supply Chains steuern und überwachen können. Von der Beschaffung der Ware bis zur Auslieferung beim Empfänger werden unmittelbar Echtzeit-Informationen zur Verfügung gestellt, die eine proaktive Transportüberwachung, erhöhte Reaktionsgeschwindigkeit auf Planabweichungen und damit eine verbesserte Basis für Entscheidungen entlang der Supply Chain ermöglichen. SeeChange@ stellt Informationen aller relevanten Ebenen von der Sendungs-, Buchungs-, Container-, Purchase-Order- bis zur Produktebene bereit, und ermöglicht zudem die Integration wichtiger Daten von Lieferanten und Logistikpartnern über verschiedene Transportarten hinweg. Ab sofort haben Nutzer der Lite-Version die Möglichkeit, ihre Sendungen auf Smartphones wie iPhone, Android oder BlackBerry und Tablet-PCs auch unterwegs zu verfolgen. Die Anwendung steht als kostenlose App im Apple Store, bei Google Play und in der App World zur Verfügung. „Unsere Kunden bietet sich mit „SeeChange Lite“ ein sicherer und bequemer Weg,

ihre Waren- und Transportflüsse zu steuern und jederzeit mobil auf wichtige Informationen und Daten ihrer Lieferkette zuzugreifen“, erläutert Andreas Kanow, Director, Supply Chain Technology Solutions von APL Logistics. Mit „SeeChange Lite“ kann der Kunde seine Warenströme zu jeder Zeit und an jedem Ort überwachen und erhält zudem die Möglichkeit, Auswertungen zu erfolgten Buchungen, eingesetztem Equipment, einzelnen Sendungen sowie Routeninformationen zu generieren. Mit dem mobilen Zugriff auf den jeweiligen Status und aktuellen Ort einer Sendung bietet die Applikation zusätzliche Transparenz für die Kunden und zeichnet sich hierbei durch hohe Funktionalität und übersichtliche Bedienung aus. Die Applikation ist zudem dafür geeignet, dass weitere Transportpartner wichtige Sendungsinformationen eingeben können – Voraussetzungen für die komplette Dokumentation in der Lieferkette, die heute für viele Zwecke notwendig und zum Teil vorgeschrieben sind. ■



Maritime Souvenirs und Geschenke im Shop der Cap San Diego (Foto: Cap San Diego)

Landgang bei den Portugiesen

Der Shop der Cap San Diego ist jetzt in der Rambachstraße vor Anker gegangen

► Der Museumsshop der Cap San Diego – traditionell am Kopf der Überseebrücke angesiedelt – musste im September 2012 den Bauarbeiten für

den neuen Deich weichen. Aus dieser Bewegung das Beste machend, hat der Museumsshop unter dem Namen „Landgang, Cap San Diego und mehr“ in der

Rambachstraße 13 im Portugiesenviertel ein Zuhause gefunden. Auf den 80 Quadratmetern werden nun neben hochwertigen Cap San Diego-Souvenirs und

Merchandising-Artikeln liebevoll ausgewählte Geschenke und Besonderheiten angeboten. Der Shop wird von 54 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern

betrieben, von denen alle ein Herz für die Cap haben und so zum Erhalt des Schiffes beitragen. Die Gruppe der „Shopies“ ist keinesfalls homogen, und die engagierten Mitarbeiter kommen aus allen Bereichen und bringen die unterschiedlichsten Erfahrungen mit ein. Verbinden tut sie eigentlich nur eines: die große Liebe zu einem großen Schiff – denn jeder von ihnen nimmt für sich zu Recht in Anspruch, von „seiner Cap“ zu sprechen. Und hier haben wir dann auch die Besonderheit, dass eine Gruppe von mehr als 50 größtenteils älteren Kollegen wie eine große Familie funktionieren kann, wenn man sie denn nur lässt. Jeder darf seinen Stil leben und von seinen ganz persönlichen Erlebnissen mit und um den Hamburger Hafen berichten und darüber mit Einheimischen, Touristen oder mit Kollegen ins Gespräch kommen. Jeder ist dazu aufgefordert, sich in den Verkaufstag, der in zwei Schichten von 11 bis 15 Uhr und von 15 bis 19 Uhr gegliedert ist, einzubringen. So war eine Kollegin als Gattin eines Ingenieurs zu den aktiven Fahrzeiten der Cap San Diego als „mitreisende Ehefrau“ an Bord, hat dann jahrelang als Arbeitsvermittlerin beziehungsweise Schulsekretärin gearbeitet sowie die Familie gemanagt und findet heute als Seemanns Witwe die Nähe zu diesem Schiff wieder. Eine andere Kollegin hat als ehemalige Betriebsprüferin dem Schreibtischleben den Rücken gekehrt, suchte frischen Wind um die Nase und wollte mit Menschen anstatt mit Zahlen zu tun haben. Neben der ihr eigenen Liebe zum Wasser und zum Hafen

hat sie nun die Liebe zur Cap für sich entdeckt und arbeitet engagiert für den Erhalt „ihrer“ Cap San Diego. So gibt es unter den Ehrenamtlichen viele Geschichten und spannende Anekdoten, die auch die Hamburger und die Touristen in den Laden ziehen. Der Cap San Diego-Shop wird am 26. April bereits fünf Jahre alt und die „Shopies“ würden sich über Unterstützung freuen. Speziell an den Wochenenden sind noch einige Schichten zu besetzen. Die Merchandising-Artikel tragen einen nicht unwichtigen Teil zum Erhalt der Cap San Diego bei. Die Cap San Diego ist das letzte noch erhaltene Schiff einer Serie von sechs schnellen Stückgutfrachtern, die 1961/62 für die Reederei Hamburg Süd gebaut wurde. Es ist bis Ende 1981 vorzugsweise nach Südamerika gefahren. Seit 1988 ist Hamburgs einmaliges maritimes Denkmal ein Museumsschiff und kann täglich von Brücke bis Luke und von Herz bis Kopf besichtigt werden. Lesungen, Konzerte und Wechselausstellungen runden das kulturelle Programm an Bord ab. Das Bord-Bistro bietet in maritimem Flair Spezialitäten und Erfrischungen. Das Schiff bietet auch einen schönen Rahmen für Firmen- und Privatfeiern, Seminare und Vorträge sowie kulturelle Veranstaltungen in den Salons, in der Luke 4 und im originellen Party-, Event- und Konzertsaal für bis zu 500 Gäste in der Luke 3. Ein besonderes Erlebnis sind die Übernachtungen an Bord in einer der original erhaltenen vier Einzel- und vier Doppel-Passagierkabinen. ■

Für eine Handbreit Wasser

Das BSH unterstützt mit neuen Techniken die Seeschifffahrt

► Qualifizierte Crews für den professionellen Umgang mit komplexer Technik und aktuelle Informationen zu Wasserstand, Seegang und Eisbedeckung sind wesentliche Voraussetzungen für eine sichere Navigation. Mit der technischen Prüfung und Überwachung moderner integrierter Navigationssysteme, der Herausgabe von gedruckten und digitalen Seekarten, der Vermessung und Wracksuche arbeitet das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) an den Voraussetzungen sicherer Navigation ebenso wie mit der Beteiligung an dem Konzept E-Navigation der Internationalen Seeschifffahrtsorganisation IMO. „Die Zunahme des Seeverkehrs, größere und schnellere Schiffe sowie der Aufbau der Offshore-Windparks stellen immer höhere Anforderungen an die Sicherheit auf See“, betonte Monika Breuch-Moritz, Präsidentin des BSH, auf der Bilanzpressekonferenz 2012 am 15. Januar 2013 in Hamburg. „Moderne Schiffsbrücken sind hoch automatisierte Mensch-Maschine-Systeme geworden. Damit der Nautiker seine Aufgaben auf der Brücke bestmöglich erfüllen kann, muss der Informationsfluss an die menschlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten angepasst wer-

den. Neue Techniken werden den Verantwortlichen auf der Brücke helfen, mit der Vielzahl an Informationen zunehmend leichter umgehen zu können“, so Breuch-Moritz weiter. Auf der Bilanzpressekonferenz 2012 stellte Monika Breuch-Moritz unter anderem vor, wie das BSH Seeschifffahrt und Seeleute unterstützt, diese neuen Herausforderungen zu meistern. „Das BSH als die maritime Behörde in Deutschland trägt intensiv zu einer stetigen Verbesserung der Sicherheit der Navigation bei. Die Grundlagen dafür liefert es mit der Seevermessung und der Wrackuntersuchung ebenso wie mit immer präziseren Vorhersagediensten für Wasserstand, Seegang und Drift – gemeinsam mit dem Deutschen Wetterdienst – oder der Zertifizierung von Lehrgängen für Elektronische Seekarten. Diese besondere Kompetenz bringt das BSH in das E-Navigation-Konzept der Internationalen Seeschifffahrtsorganisation IMO ein“, betonte die Präsidentin. E-Navigation führt die verschiedenen Navigations-einrichtungen auf der Brücke in einem System zusammen und bereitet die Daten so auf, dass die relevanten Informationen übersichtlich und umfassend in Echtzeit zur Verfügung stehen.

Auch ortsbezogene Vorhersagen für Wind, Wellen, Wellenrichtung und Strömungen werden zukünftig besser in die elektronischen Karten integriert werden. Das erhöht die Sicherheit auf See und verbessert den Umweltschutz. Durch eine auf diese umfassenden Informationen basierende Routenoptimierung kann ein Schiff beispielsweise Treibstoff sparen. Die Pressekonferenz fand auf dem VWFS ATAIR an den Hamburger Landungsbrücken statt. Die ATAIR legt normalerweise am Kirchenpaerkaai am östlichen Ende der Hafencity und ist von den Elbbrücken als das präsenteste und erste Schiff bei der Fahrt nach Hamburg zu sehen. Direkt im Anschluss an die Pressekonferenz legte die ATAIR für eine Überprüfungs-fahrt im Rahmen des für die Energiegewinnung auf See so wichtigen RAVE-Projektes (Research at Alpha Ventus) ab. Das BSH führt im Rahmen dieses Projektes auf der Plattform FINO und im Windpark Alpha Ventus technische, meteorologische und ozeanografische Dauer-messungen durch, mit deren Hilfe unter anderem beurteilt werden kann, welche Kräfte auf eine Anlage wirken oder welche Umweltauswirkungen damit verbunden sind. ■

Deutsche Bank

„Erstklassige Beratung, günstige Zinsen – so stelle ich mir meine Baufinanzierung vor.“



Holger Schaft
Telefon (040) 378597-15
holger.schaft@db.com



Anja Kehl
Telefon (040) 378597-16
anja.kehl@db.com



Heiko Ellerbrock
Telefon (040) 378597-18
heiko.ellerbrock@db.com

Wie das passende Finanzierungskonzept für Ihre Immobilie aussieht, erfahren Sie im Deutsche Bank Beratungsgespräch. Sprechen Sie jetzt mit unseren Baufinanzierungs-Experten.

Filiale Hamburg-Hafencity
Überseeboulevard 4 – 10, 20457 Hamburg
Telefon (040) 378597-0
www.deutsche-bank.de/baufi

Leistung aus Leidenschaft



WEINSPEICHER B
Bistro - Restaurant - Weinhandel

Deutsch-mediterrane Abendkarte
Über 200 offene Weine
Wöchentlich wechselnder Mittagstisch

21.03. Der Weinspeicher zu Gast im spanischen Frühling
Vino Verde € 12,00 pro Flasche, Tapas

29.03. 12:00 Uhr Karfreitag - "Katze fängt Fisch"
Ein kulinarisches Fischbuffet
€ 24,50 pro Person inkl. 0,1l Winzersekt

31.03. 12:00 - 15:00 Uhr Eierlei im Weinspeicher
Oster- Buffet inkl. Kaffee & Säfte € 24,50

Am Kaiserkaai 46 - 20457 Hafencity
040 / 64 66 14 50
<http://www.weinspeicher-b.de>

Bistro Paris - Faire de la musique

Musikprogramm Januar-Februar 2013

freitags ab 19.30 Uhr

Osakaallee 2-4
20457 Hamburg
www.bistro-paris.de



11.01. Tom Jack & friend

Sein Programm besteht aus Kompositionen der klassischen Gitarrenmusik von Carulli, Carcassi sowie Tarrega und ein wenig aus der spanischen Gitarrenmusik. Auch moderne Songs von Elton John, Kansas, Shadows und Interpretation - aus dem Jazzbereich werden gespielt. Als Verstärkung wird der ein- oder andere Bekannte Sänger aus der Jazzszene Tom Jack unterstützen.

25.01. Ticos Orchester + Special Guest

Im Rausch leichtfüßiger Melodien und tanzender Rhythmen dreht Ticos Orchester seine Piouetten bis die Welt sich mit dreht. Die Band um den Singer/Songwriter Tico verbindet deutschsprachigen Indie-Pop mit den Klangfarben Südosteuropas.

01.02. Sami Bouamrane + Special Guest

"Last up was Sami Bouamrane, a local singer, songwriter and guitarist. His beautiful, floating voice and unique, droning, almost Oriental finger style acoustic guitar accompaniment was in stark contrast to the loud, up-tempo performances of the previous groups, and it took people a few minutes to 're-tune' their ears to this soothing, captivating sound. This is music best heard without the clattering of glasses and popping of bottle tops, but it was getting late, and this was the soft landing after an exciting musical skydive." (Mike Coles zum Konzert im Gästevierteil)

08.02. Nico Brettschneider

Nico Brettschneider komponiert deutschsprachige Lieder, die er mit seiner Band und mal auch allein auf der Bühne zeigt. In seinem Song "Land trägt Wasser" erzählt er von der Sehnsucht nach Freiheit und der Suche nach sich selbst: Brettschneiders Texte und Musik tragen Gefühl, Melancholie und Hoffnung in sich. Es sind meist ruhige Lieder, die authentische Geschichten vom Leben erzählen.

22.02. En Vivo

En Vivo sind klassische, rassige Pop-Songs gepaart mit spanischen Rhythmen und smoothen Lounge Beats. Eine stimmlich bezaubernde Reise durch die Vergangenheit und der Gegenwart des Pops.



LOTSTARIFVERORDNUNG SEIT 1. JANUAR 2013
Seelotsreviere

Seit 1. Januar 2013 gilt eine veränderte Lotstarifverordnung. Danach bleiben die Lotsgeldtabellen in den Seelotsrevieren Unterweser, Jade und Flensburger Förde unverändert. Im Revier Außenweser sind die Entgelte um ein Prozent abgesenkt worden. Dagegen steigen die Lotsgelder der Reviere Ems um 3,03 Prozent, Elbe um 1,09 Prozent, Nord-Ostsee-Kanal um 2,9 Prozent, Kieler Förde um 6,9 Prozent, Trave um 3,36 Prozent sowie Wismar/Rostock/Stralsund um drei Prozent. Vor dem Hintergrund, dass für den Hafen Hamburg die Anlaufkosten gesenkt wurden, hatte sich der UVHH dafür eingesetzt, die geplanten Anhebungen der Lotsgelder – insbesondere in den Revieren Elbe und Nord-Ostsee-Kanal – auszusetzen.

ÄNDERUNG DER AGB FÜR HAMURGER HAFEN
Fahrinnenanpassung

Die Änderung der Allgemeinen Geschäftsbedingungen für die Nutzung des Hamburger Hafens ist seit 1. Januar 2013 in Kraft. Nach der Mitteilung des Bundesverwaltungsgerichtes, eine Entscheidung zur Fahrinnenanpassung von Außen- und Unterelbe erst im Hauptsacheverfahren zu treffen, hatte sich der UVHH für eine deutliche Absenkung der Hafenanlaufgebühren für Großcontainerschiffe ausgesprochen. Im Ergebnis werden ab Jahresbeginn 2013 die Hafenanlaufkosten in Hamburg deutlich gesenkt. Ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes zur Fahrinnenanpassung wird laut Hafensenator für das letzte Quartal dieses Jahres erwartet.



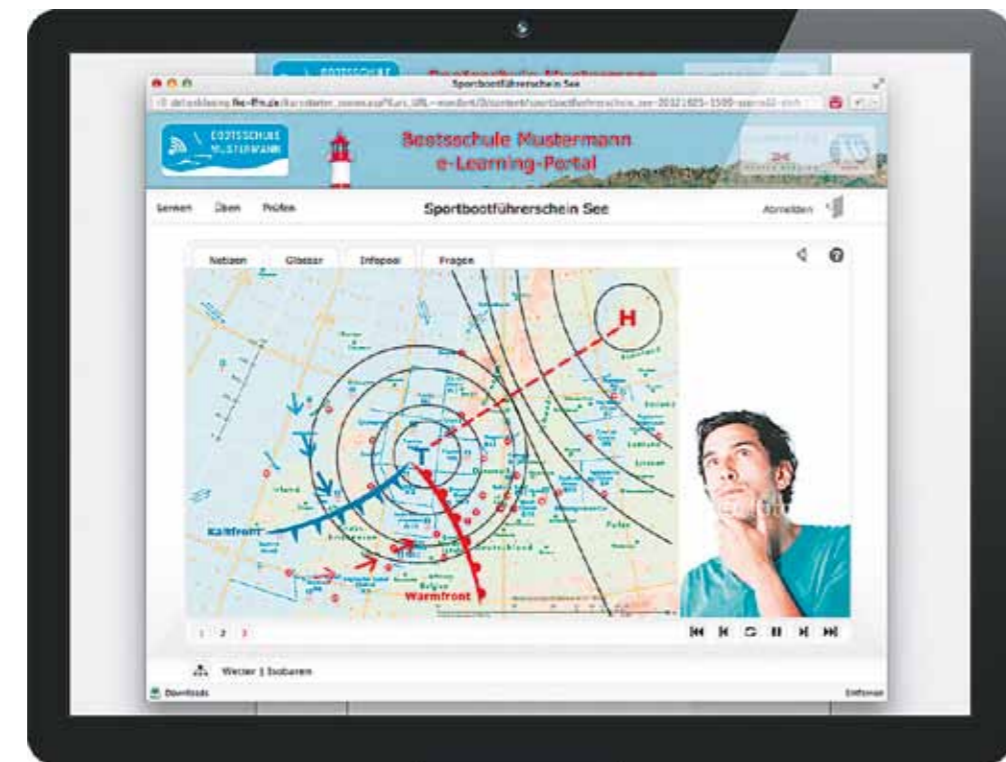
SPEICHERSTADT KAFFEERÖSTEREI
Kehrwieder 5, 20457 Hamburg
Tel. 040-31 81 61 61, www.speicherstadt-kaffee.de



photohaus.de
Ihr photospezialist
Haben Sie noch ein altes Schätzchen?
... und suchen etwas neues Digitales?
Wir kaufen an oder nehmen in Zahlung
Photohaus Colonnaden
Große Theaterstrasse 45
20354 Hamburg
www.photohaus.de

Vom World Wide Web auf die sieben Weltmeere

Delius Klasing startet E-Learning-Portal für Segelschulen



Abwechslungsreiche Ergänzung zum klassischen Unterricht

► Mehr als 55.000 Segelsportbegeisterte legen jährlich in Deutschland ihre Prüfungen zu den Sportbootführerscheinen „See“ sowie „Binnen-Segel/Motor“ ab. Bei dem Sportbootführerschein Binnen handelt es sich um den amtlichen Sportbootführerschein zum Führen eines Sportfahrzeugs auf Binnenrevieren zu nicht gewerblichen Zwecken. Es wird unterschieden, ob der Inhaber ein Motorboot oder ein Segelboot führen darf. Ab einer Leistung an der Schraube von mehr als 11,03 Kilowatt (15 PS) – früher 5 PS – ist der Führerschein Pflicht.

Der Sportbootführerschein „See“ bescheinigt die gesetzliche Mindestqualifikation für das sichere Führen eines Sportbootes auf den Seeschiffahrtsstraßen. Die Kenntnisse in Navigation und Schiffsfahrrecht, welche für das Befahren von Küsten- und Hochseerevieren erforderlich sind, sind weitaus umfangreicher als bei dem Sportbootführerschein „Binnen“. Da zur Führung eines Segelbootes ohne Motor auf Seeschiffahrtsstraßen kein amtlicher Schein vorgeschrieben ist, wird während der SBF-See-Prüfung keine Segeltheorie

oder -praxis abgefragt. Auch das Thema Seemannschaft wird nur sehr kurz angeschnitten. Der Delius Klasing Verlag ist einer der Verlage, die dazu die Lehrbücher, die für die Führerscheinprüfungen der Segelschulen in Deutschland notwendig sind, liefert. Der Verlag für maritime Medien hat in Kooperation mit dem Verband Deutscher Sportbootschulen jetzt eine Lernsoftware entwickelt, die den Segelschülern künftig das Lernen erleichtern soll. Das neue E-Learning-Portal www.bootsführerschein-portal.de ermöglicht Sportbootführerschein-Aspiranten zukünftig

die interaktive Vorbereitung auf eine erfolgreiche Prüfung. Die innovative Lernsoftware, die der Delius Klasing Verlag gemeinsam mit dem Verband Deutscher Sportbootschulen entwickelt hat, richtet sich an die rund 900 deutschen Segelschulen, die ihren Schülern künftig interaktiv den gesamten prüfungsrelevanten Stoff vermitteln wollen. Die Segelschulen können das Online-Portal gegen eine einmalige Gebühr in Höhe von 49,90 Euro (Basisangebot) oder 99,90 Euro (Premiumangebot) freischalten, mit ihrem eigenen Logo versehen und auf Wunsch zusätzliche Funktionen nutzen – wie einen Chatroom, eine Nachrichtenfunktion oder RSS-Feeds. Die teilnehmenden Schulen können auch eigene Tests und sogar eigene ergänzende Kurse für ihre Schüler erstellen und integrieren. Die angehenden Sportbootfahrer sollen sich dabei bequem bei ihrer teilnehmenden Segelschule gegen eine Kursgebühr einloggen und den Führerscheinkurs online absolvieren. Damit ist das E-Learning-Portal eine optimale Ergänzung zum klassischen Unterrichtsangebot in den Schulen. Es bietet darüber hinaus die Chance, neue Kundenkreise zu erschließen oder aber den klassischen Unterricht modern zu ergänzen. Der Delius Klasing Verlag stellt die Online-Lernplattform www.bootsführerschein-portal.de den Segelschulen auf der diesjährigen Wassersportmesse „Boot“ in Düsseldorf (19. bis 27. Januar 2013) vor. Als erster Kurs wird ab sofort der Sportbootführerschein „See“ angeboten, bevor im Laufe des Jahres die Online-Kurse für den Sportbootführerschein „Binnen Segel/Motor“ und Sportküstenschifferschein (SKS) sowie die Funkzeugnisse „SRC“ und „UBI“ folgen. „Mit der neuen E-Learning-Plattform bieten wir als Partner den Segel- und Sportbootschulen in Deutschland eine optimale Möglichkeit, ihr Angebot auf attraktive Weise auszubauen und den Schritt ins digitale Zeitalter zu machen“, unterstreicht Verlagsleiterin Dr. Nadja Kneissler die Bedeutung des neuen interaktiven Lernportals von Delius Klasing. ■ MK

Volle Dröhnung


Eines der Highlights der Kreuzfahrtsaison wird die „Full-Metal-Cruise“ zum Hafengeburtstag werden. Aber auch sonst hat 2013 einiges an Sensationen zu bieten. Allein die Queen Mary 2 kommt zehn Mal zu Besuch in den Hafen



Die Panik Kreuzfahrt mit Mein Schiff 1 im Hamburger Hafen (Foto: MK)

► Um es gleich vorwegzunehmen: Eines der Highlights der Kreuzfahrtsaison 2013 in Hamburg wird laut sein – sehr laut. Bei der „Full Metal Cruise“ auf dem TUI-Schiff Mein Schiff 1 – der Name des Schiffes ist auch 2013 immer noch nicht originell – empfiehlt es sich am 5. Mai und am 12. Mai, Ohrstöpsel im Gepäck zu haben, auch an Land, denn das Ereignis auf See soll laut Cruise-Center-Vorstand Dr. Stefan Behn bei der Jahrespressekonferenz der Cruise Center auch an Land von passendem Programm begleitet werden. Was das bedeutet, weiß die HafenCity, wenn sie sich an Udo Lindbergs erste Panikkreuzfahrt mit dem gleichen Schiff erinnert. Damals begegnete die rockende Kreuzfahrt auf Höhe der Elbphilharmonie der Queen Mary mit ohrenbetäubender Lautstärke und pustete die Promenaden frei. Heavy Metal in der HafenCity kann noch auf keine vergleichbare Veranstaltung zurückschauen, man darf gespannt sein, auf wie viele Fans das Ereignis hier trifft, und mit hoher Wahrscheinlichkeit dürften die Beschwerdetelefone einmal mehr heiß laufen. Es heißt also, sich mit Gleichmut zu wappnen, denn auch der Rest der Saison wird nicht beschallend oder ruhig werden. Für Fans des lautesten Schiffshorns bei Kreuzfahrtschiffen ist auch reichlich gesorgt. Spielverderber wollen ja den Kreuzfahrtschiffen das Tu-

verbieten – ein Frevel, der sich nicht mit dem Ruf Hamburgs als Kreuzfahrtsortstandort verträgt. Und so gibt es dieses Jahr reichlich Gelegenheit, dem Horn der Queen Mary 2 und ihrer Schwesterschiffe zu lauschen. Der Gigant und Liebling der Hamburger kommt gleich zehn Mal in die Hansestadt und in die HafenCity, ergänzt durch weitere Anläufe der Cunard-Schwesterschiffe Victoria und Elizabeth. Bei der Masse der Anläufe der Ozeanriesen mit dem markanten roten Schornstein wird es schwerfallen, das besondere der Events zu erhalten. Mit Massenanstürmen wie zu Beginn der Mary-Euphorie darf Hamburg dieses Jahr wohl nicht mehr rechnen, zu häufig kommen dafür die Cunard-Schiffe in die Hansestadt. Aber den Fans wird es egal sein, und ein besonderes Erlebnis bleiben die Anläufe allemal. Auch die AIDA-Flotte besucht den Hafen häufig, gleich 73 Anläufe von Schiffen mit Kussmund werden erwartet. Dabei das Schiff mit den häufigsten Anläufen 2013, die AIDA Sol, die 32 Mal die Elbe besucht. Ein ständiges Kommen und Gehen im Hamburger Hafen, doch der Erfolg der Aida-Flotte gibt den Planern recht, entspannte Kreuzfahrten mit Fitness-Programm liegen auch 2013 hoch im Kurs. Der Hafengeburtstag ist wie jedes Jahr der Höhepunkt, mit elf Schiffen und der Taufe der Europa 2 ist ordentlich was auf dem Wasser los.



ÜBERSEEQUARTIER
HAFENCITY HAMBURG

11/02
MUSIKALISCHER FEBRUAR

HERZ DER HAFENCITY // DAS HERZ DER HAFENCITY //

// DER MUSIKALISCHE BOULEVARD
VON LAUT BIS LYRISCH

Konzerte im Bistro Paris jeweils ab 19:30 Uhr
01.02. // Sami Bouamrane
08.02. // Nico Brettschneider
15.02. // Soul Apartment
22.02. // EnVivo

Konzerte und Lesungen im Club20457
jeweils ab 20:00 Uhr
02.02. // Stella & Ma Piroshka
06.02. // Lighters von Joel Havea & Sebo
09.02. // E-violin meets Elektro
14.02. // Gunter Gerlach – Krimilesung

HEIMATmusik im 25hours Hotel
HafenCity jeweils ab 21:30 Uhr
01.02. // Joel Havea
08.02. // Paint Me Picasso
15.02. // Tri-Pod
22.02. // Falco Trio

www.facebook.com/ueberseeboulevard
www.ueberseeboulevard.com
www.ueberseequartier.de

Kreuzfahrtschiff-Anläufe 2013

MÄRZ

SCHIFF	DATUM	UHRZEIT	ANLEGER
AIDAstella	12.03.	8:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAstella	14.03.	8:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAluna	23.03.	6:30–21:00 Uhr	HCC-2 Altona
Ventura	23.03.–04.04.	–	Blohm+Voss
AIDAstella	28.03.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
AIDAluna	30.03.	6:30–21:00 Uhr	HCC-2 Altona

APRIL

SCHIFF	DATUM	UHRZEIT	ANLEGER
AIDAstella	01.04.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
AIDAbella	02.04.	8:00–20:00 Uhr	HCC-2 Altona
AIDAstella	05.04.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
AIDAluna	06.04.	6:30–21:00 Uhr	HCC-2 Altona
AIDAstella	09.04.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
AIDAbella	12.04.	6:00–21:30 Uhr	HCC-2 Altona
Fram	12.04.	11:00–20:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAluna	13.04.	6:30–21:00 Uhr	HCC-2 Altona
AIDAstella	13.04.	8:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
MSC Magnifica	15.04.	8:00–21:00 Uhr	HCC-2 Altona
AIDAstella	17.04.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
MSC Magnifica	18.04.	13:00–21:00 Uhr	HCC-2 Altona
AIDAluna	20.04.	6:30–21:00 Uhr	HCC-2 Altona
Independence of the Seas	20.04.	–	Blohm+Voss
AIDAstella	21.04.	8:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
MSC Magnifica	22.04.	13:00–21:00 Uhr	HCC-2 Altona
AIDAluna	27.04.	6:30–21:00 Uhr	HCC-2 Altona
Mein Schiff 1	28.04.	6:30–19:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Queen Victoria	28.04.	7:00–21:00 Uhr	HCC-2 Altona

MAI

SCHIFF	DATUM	UHRZEIT	ANLEGER
MSC Magnifica	01.05.	13:00–21:00 Uhr	HCC-2 Altona
Deutschland	02.05.	07:00–20:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAluna	04.05.	6:30–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Delphin	04.05.	8:00–17:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Mein Schiff 1	05.05.	6:30–19:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAstella	05.05.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
The World	05.05.–08.05.	13:00–23:59 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDamar	07.05.	6:30–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Star Flyer	08.05.–12.05.	–	Überseebrücke
AIDAsol	09.05.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Empress	09.05.	13:00–21:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Hamburg	10.05.	8:00–20:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
MSC Magnifica	10.05.	13:00–21:00 Uhr	HCC-2 Altona
Europa 2	09.05.–11.05.	15:00–17:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Astor	11.05.	7:00–17:00 Uhr	–
AIDAluna	11.05.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Hamburg	11.05.	7:00–18:00 Uhr	–
Princess Daphne	11.05.	9:30–17:00 Uhr	–
Artania	11.05.	13:00–22:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Deutschland	11.05.–12.05.	22:00–20:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Mein Schiff 1	11.05.–12.05.	23:00–19:00 Uhr	HCC-2 Altona

MAI

SCHIFF	DATUM	UHRZEIT	ANLEGER
Astor	12.05.	– –17:00 Uhr	–
Fram	12.05.	8:00–13:00 Uhr	–
Queen Mary 2	12.05.	7:00–19:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAsol	14.05.	8:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAluna	18.05.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Princess Daphne	18.05.	11:30–16:30 Uhr	Bergen/N
AIDAsol	19.05.	8:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAstella	19.05.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
MSC Magnifica	21.05.	13:00–21:00 Uhr	HCC-2 Altona
Fram	23.05.	10:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Hamburg	23.05.	9:00–23:00 Uhr	HCC-2 Altona
Queen Mary 2	23.05.	7:00–17:30 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAsol	24.05.	8:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Mein Schiff 1	25.05.	6:30–19:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAluna	25.05.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Princess Daphne	25.05.	9:00–16:30 Uhr	–
Hamburg	27.05.	8:00–16:30 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAsol	29.05.	8:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Amadea	30.05.	9:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Deutschland	31.05.	5:00–20:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Seaburn Pride	31.05.	8:00–22:00 Uhr	HCC-1 Hafencity

JUNI

SCHIFF	DATUM	UHRZEIT	ANLEGER
AIDAluna	01.06.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
MSC Magnifica	01.06.	13:00–21:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAstella	02.06.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Deutschland	03.06.	3:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAsol	03.06.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Columbus 2	04.06.	7:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Hanseatic	04.06.	7:00–14:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Amadea	06.06.	9:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Queen Mary 2	10.06.	7:00–19:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Europa	12.06.	7:00–22:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Hamburg	12.06.	9:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
MSC Magnifica	12.06.	13:00–21:00 Uhr	HCC-2 Altona
AIDAsol	13.06.	8:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Explorer	13.06.–14.06.	8:00–18:00 Uhr	–
Prinsendam	13.06.–15.06.	18:00–8:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAluna	15.06.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Deutschland	15.06.	8:00–20:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Silver Cloud	15.06.–16.06.	8:00–2:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAstella	16.06.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Hanseatic	17.06.	2:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Queen Mary 2	22.06.	7:00–17:30 Uhr	HCC-1 Hafencity
Sea Cloud II	23.06.	–	Überseebrücke
AIDAsol	23.06.	8:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Amadea	23.06.	9:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
MSC Magnifica	26.06.	13:00–21:00 Uhr	HCC-2 Altona
Hamburg	26.06.	8:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Sea Cloud II	29.06.	–	Überseebrücke
AIDAluna	29.06.	8:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Costa Pacifica	30.06.	8:00–17:00 Uhr	HCC-2 Altona
Europa	30.06.	7:00–17:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAstella	30.06.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Sea Cloud II	30.06.	–	Überseebrücke

JULI

SCHIFF	DATUM	UHRZEIT	ANLEGER
Columbus 2	01.07.	1:00–19:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAsol	03.07.	8:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
MSC Magnifica	04.07.	13:00–21:00 Uhr	HCC-2 Altona
Sea Cloud II	04.07.	8:00–18:00 Uhr	Überseebrücke
Deutschland	08.07.	23:00–20:00 Uhr	HCC-1 Hafencity

SCHIFFSDATEN

SCHIFFSNAME	PASSAGIERE	BAUJAHR
AIDAbella	2.050	2008
AIDAcara	1.230	1996
AIDAluna	2.050	2009
AIDamar	2.174	2012
AIDAstella	2.174	2013
AIDAsol	2.174	2011
Amadea	584	1991
Artania	1.188	1984
Astor	590	1987
Athena	556	1948
Azamara Quest	716	2000
Balmoral	1.350	1988
Boudicca	1.022	1973
Bremen	187	1990
Carnival Legend	2.124	2002
Columbus 2	698	1998
Costa Pacifica	3.780	2009
Delphin	505	1975
Deutschland	520	1998
Empress	805	1990
Europa	423	1997
Europa 2	516	2013
Explore	835	1988
Fram	318	2007
Hamburg	423	1997
Hanseatic	184	1991
Independence of the Seas	4.375	2006
Mein Schiff 1	1.896	1996
MSC Magnifica	3.013	2010
Princess Daphne	503	1955
Prinsendam	2.050	2009
Queen Elizabeth	2.056	2010
Queen Mary 2	2.620	2003
Queen Victoria	2.208	2007
Seabourn Pride	208	1988
Sea Cloud II	2.174	2011
Silver Cloud	2.174	2013
Star Flyer	170	1991
The World	699	2002
Ventura	3.078	2008

JULI

SCHIFF	DATUM	UHRZEIT	ANLEGER
Costa Pacifica	10.07.	8:00–17:00 Uhr	HCC-2 Altona
Amadea	10.07.	9:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAluna	13.07.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
AIDAsol	13.07.	8:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAstella	14.07.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Queen Elizabeth	17.07.	6:00–19:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Europa	18.07.	8:00–22:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
MSC Magnifica	18.07.	13:00–21:00 Uhr	HCC-2 Altona
Costa Pacifica	21.07.	8:00–17:00 Uhr	HCC-2 Altona
AIDAsol	23.07.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Deutschland	23.07.	8:00–20:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Azamara Quest	23.07.–24.07.	10:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAluna	27.07.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Amadea	27.07.	9:00–20:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAstella	28.07.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Queen Elizabeth	29.07.	7:00–19:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
MSC Magnifica	29.07.	13:00–21:00 Uhr	HCC-2 Altona

AUGUST

SCHIFF	DATUM	UHRZEIT	ANLEGER
AIDAsol	02.08.	8:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Europa	03.08.	6:00–17:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Costa Pacifica	04.08.	8:00–17:00 Uhr	HCC-2 Altona
Hamburg	06.08.	8:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Azamara Quest	07.08.	7:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Columbus 2	09.08.	7:00–19:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAluna	10.08.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
AIDAstella	11.08.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Columbus 2	12.08.	7:00–19:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAsol	12.08.	8:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
MSC Magnifica	12.08.	13:00–21:00 Uhr	HCC-2 Altona
Hamburg	17.08.	8:00–19:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAsol	22.08.	8:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
MSC Magnifica	23.08.	13:00–21:00 Uhr	HCC-2 Altona
AIDAluna	24.08.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Queen Mary 2	24.08.	7:00–19:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Star Flyer	24.08.	–	Überseebrücke
AIDAstella	25.08.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Columbus 2	26.08.	7:00–23:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAluna	29.08.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Queen Mary 2	31.08.	4:00–23:00 Uhr	HCC-1 Hafencity

SEPTEMBER

SCHIFF	DATUM	UHRZEIT	ANLEGER
AIDAsol	01.09.	8:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
MSC Magnifica	01.09.	13:00–21:00 Uhr	HCC-2 Altona
Europa	02.09.	6:00–20:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Explorer	04.09.–07.09.	8:00–17:00 Uhr	–
Bremen	06.09.	3:00–17:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAsol	06.09.	8:00–18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Athena	08.09.	9:00–16:30 Uhr	NOK-Passage (Kiel/D)
Hamburg	08.09.	9:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Deutschland	09.09.	6:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Carnival Legend	09.09.	7:00–16:30 Uhr	HCC-2 Altona
MSC Magnifica	10.09.	13:00–21:00 Uhr	HCC-2 Altona
AIDAsol	11.09.	8:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Deutschland	12.09.	8:00–19:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
MSC Magnifica	14.09.	13:00–21:00 Uhr	HCC-2 Altona
AIDAsol	16.09.	8:00–18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Empress	16.09.	7:00–17:00 Uhr	HCC-1 Hafencity

AHOI!

► SEPTEMBER

SCHIFF	DATUM	UHRZEIT	ANLEGER
MSC Magnifica	17.09.	13:00-20:00 Uhr	HCC-2 Altona
Athena	18.09.	10:00 Uhr	-
Mein Schiff 1	20.09.	6:30-19:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAsol	21.09.	8:00-18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Europa	26.09.-29.09.	6:00-12:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAsol	28.09.	8:00-18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity

OKTOBER

SCHIFF	DATUM	UHRZEIT	ANLEGER
Queen Mary 2	01.10.	6:00-16:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Fram	04.10.	8:00-15:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAsol	05.10.	8:00-18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
Queen Mary 2	06.10.	7:00-19:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAcara	06.10.	8:00-18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Europa	09.10.	6:00-18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAsol	12.10.	8:00-18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAsol	19.10.	8:00-18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAcara	20.10.	8:00-17:00 Uhr	HCC-2 Altona
AIDAsol	26.10.	8:00-18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity

NOVEMBER

SCHIFF	DATUM	UHRZEIT	ANLEGER
AIDAsol	02.11.	8:00-18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Queen Mary 2	06.11.	7:00-19:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAsol	09.11.	8:00-18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Queen Mary 2	10.11.	7:00-19:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAsol	16.11.	8:00-18:00 Uhr	HCC-2 Altona
AIDAsol	23.11.	8:00-18:00 Uhr	HCC-2 Altona
AIDAsol	30.11.	8:00-18:00 Uhr	HCC-2 Altona

DEZEMBER

SCHIFF	DATUM	UHRZEIT	ANLEGER
AIDAsol	07.12.	8:00-20:00 Uhr	HCC-2 Altona
AIDAsol	14.12.	6:00-18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Balmoral	18.12.	2:00-18:00 Uhr	HCC-1 Hafencity
AIDAsol	21.12.	8:00-18:00 Uhr	HCC-2 Altona
Boudicca	31.12.-01.01.	1:00-0:30 Uhr	HCC-1 Hafencity

Alle Angaben ohne Gewähr

WIRTSCHAFT

- Endlich Harmonie in der EU | Seite 18
- Hafenieben | Seite 19
- Zweiter Richard-Meier-Bau kommt | Seite 20

Schiffergesellschaft gegründet

Weitere Agentur im Cluster der Kreativen der Hafencity: Michael Schipper und sein 50-köpfiges Team lassen sich mit Piratenetats im Gepäck am Zollkanal nieder

► Michael Schipper, langjähriger Geschäftsführer und zuletzt COO und Gesellschafter bei Deutschlands größter Agenturgruppe BBDO Germany, startet Anfang 2013 mit seiner Agentur Schipper Company gleich an zwei Standorten. Mit knapp 50 Mitarbeitern in Hamburg und Frankfurt betreut der erfahrene Marken- und CRM-Experte als Gründungskunden dm. Für das Handelsunternehmen ist Schipper bereits seit 2009 als Markenberater tätig. Weiteres Neugeschäft ist bereits in der Pipeline. Die Kommunikationsagentur mit den Schwerpunkten Markenkommunikation, CRM, Dialog und Online startet ausdrücklich, ohne neue Tools oder Ansätze anzukündigen. Schipper bündelt seine langjährige Berufserfahrung und die seiner Mitarbeiter, um Kommunikationslösungen zu schaffen, die Kunden mit Marken verbinden und Kunden für Produkte und Marken gewinnen. Die Agentur soll für Transparenz, Offenheit und Fairness stehen, sowohl nach innen als auch nach außen. Auslöser, sich aus der Network-Welt zu verabschieden, war ein dm-Kongress, bei dem der heutige Bundespräsident Joachim Gauck eine Rede über Freiheit hielt und den Agenturchef zum Nachdenken über seinen eigenen Freiheitsbegriff brachte. Dieser Prozess mündete in der Entscheidung Mitte 2012 „selbstbestimmt auszustiegen“ (Schipper), um als unabhängiger Unternehmer eine

Agentur nach seinen eigenen Vorstellungen zu formen. So will er vor allem wieder das machen, wofür er einmal in die Branche gekommen ist: Direkte Kundenberatung und -verantwortung. Michael Schipper startete seine Karriere nach Lehre und Studium 1992 bei Bertelsmann und wechselte 1994 dann zu Rapp Collins auf Agenturseite und 1995 zu BBDO. Zu den von ihm betreuten Marken und Unternehmen gehören unter anderem Deutsche Bank, ARAL, P&G, Deutsche Telekom, GE, EDEKA und Siemens. Die Dependence in Frankfurt wird von seiner Geschäftsführungspartnerin Sylvia Werny geführt, die den Dialog-Etat von dm betreut, den sie vorher bereits bei Saatchi & Saatchi, Frankfurt, verantwortet hat. Standortübergreifende Unterstützung im Auf- und Ausbau von Schipper Company haben beide Geschäftsführer durch Friederike Schlosshauer als Mitglied der Geschäftsleitung für Kreation und Strategie. „Kunden kommen wegen Personen zu Agenturen und nicht wegen Tools oder Network-Anbindungen. Darüber hinaus müssen sie spüren, dass das Team in die Marke verliebt ist, das Geschäft versteht und vorgeschlagene Lösungen konsequent umsetzt. Das sind keine revolutionären Erkenntnisse, sie werden jedoch von den meisten Agenturen im rein auf Profit und Award-Gewinne ausgerichteten Geschäftsalltag wenig beachtet“, kommentiert Michael Schipper. ■

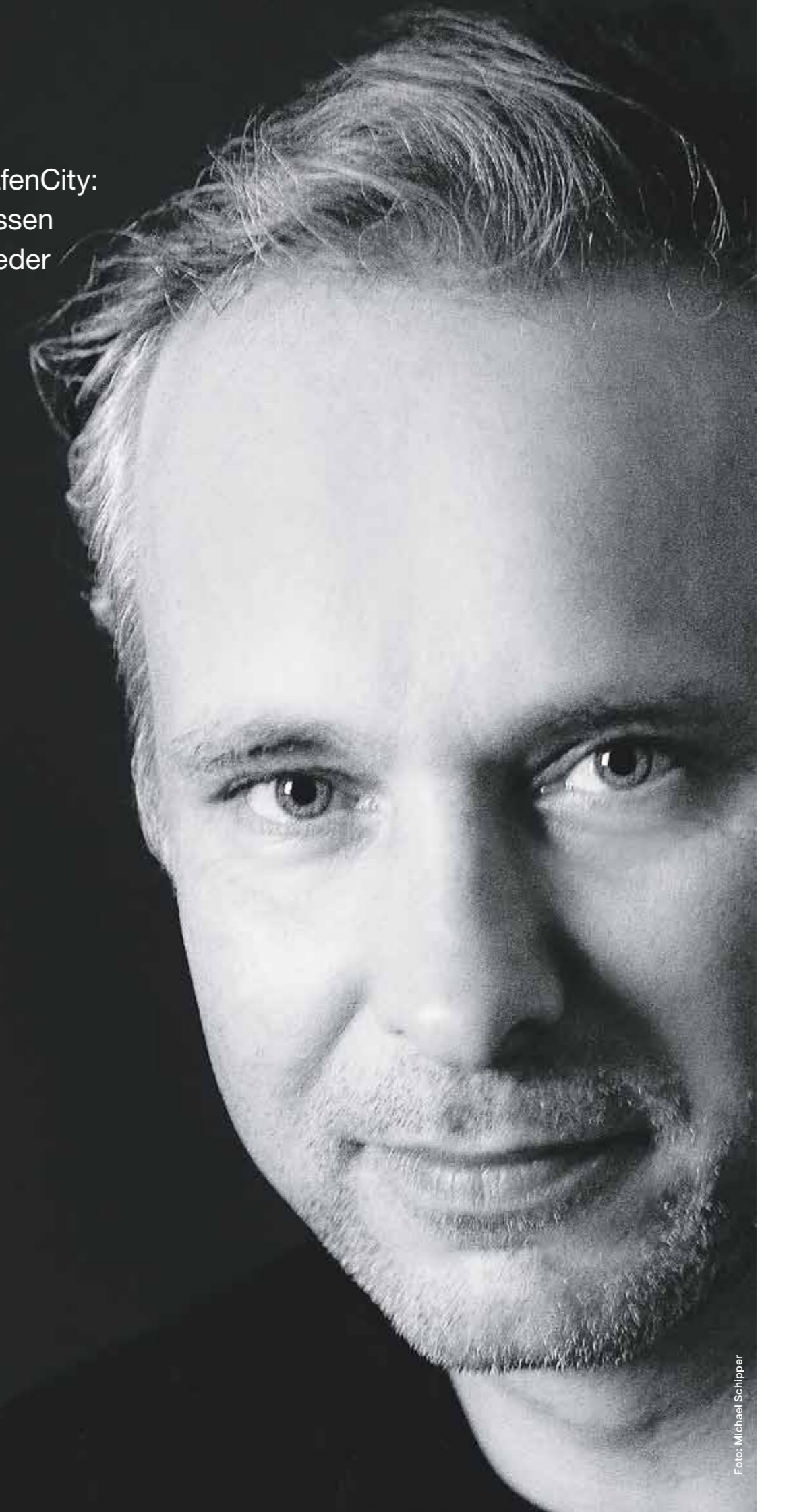


Foto: Michael Schipper

etage eins
FASHION STORE

MODEKULTUR MADE IN GERMANY

SLOW FASHION
aus Hamburg - Berlin - München - Düsseldorf - Köln

ETAGE EINS Fashionstore - Hamburg Hafencity - Überseeboulevard / Tokiostrasse - 20457 Hamburg
T + 49 (0) 40 3003 5863 - shop@etage-eins.com - www.etage-eins.com Mo-Fr. 10.00 - 19.00 / Sa. 10.00 - 18.00

HSH NORDBANK RUN 2013
in der Hafencity
4 km Firmenlauf für „Kinder helfen Kindern“
SONNABEND, 8. JUNI
Anmeldungen bis 15. Mai:
WWW.HSH-NORDBANK-RUN.DE

KOLUMNE

Quo vadis Wohnimmobilienmarkt?



Conrad Meißler
(Foto: C. Rating)

Die Prognosen erscheinen einhellig. Wohnen – vor allem in Hamburg – wird auch 2013 teurer. Die Analyse-Agentur Feri Euro Rating Services prognostiziert für die Hansestadt sogar auch in den kommenden drei Jahren den höchsten Anstieg der Wohnungsmieten. Der rasche Aufwärtstrend, der bereits seit etwa 2006 anhält, scheint ungebrochen. Die Analyseagentur hat für ihre Prognosen die Entwicklung der Bevölkerungszahl, der Beschäftigung und der Einkommen sowie die Zahl der zu erwartenden Neubauwohnungen berücksichtigt und legt damit die bekannten Faktoren zugrunde, die den Mietanstieg treiben. Das sind ein wachsender Zuzug nach Hamburg, insbesondere von älteren Menschen und Studenten, die Zunahme der Einpersonenhaushalte, der durch wachsende Einkommen begünstigte erhöhte Wohnflächenverbrauch und schließlich ein unverändert zu geringer Neubau.

Während jedoch die Mieten voraussichtlich weiter steigen, zeichnet sich an der Front der Kaufpreisentwicklung eher Ruhe ab. Das hängt damit zusammen, dass die Preise für Wohnimmobilien in den letzten Jahren vor allem in den gesuchten Lagen rund um die Hamburger Außenalster, in der Hafen-City sowie in den Elbvororten noch schneller gestiegen sind als die Mieten. Nun sind es zunächst wieder die Wohnungsmieten, die den entstandenen Nachholbedarf im Vergleich zum erreichten Preisniveau aufholen.

Ob sich die Preise nach einiger Zeit weiter nach oben entwickeln, erscheint fraglich. Es wird sich vielmehr der Qualitätsgedanke durchsetzen und nur das zu den erreichten Rekordpreisen zu verkaufen sein, was höchste Qualität hat. Besser jetzt als zu spät ist daher die Devise für alle, die sich mit dem Verkauf einer Immobilie beschäftigen. Für die richtige Bewertung und einen guten Rat in der aktuellen Marktlage stehen kompetente Immobilienmakler gern zur Verfügung.

Hamburg bei 53°

Fanartikel mit Orientierungshilfe an der Dalmannkaipromenade



Geschäfts- und Ehepartner: Sabine Schuckmann-Lüth und Detlef Lüth (Foto: CF)

► Auf der Suche nach Mitbringseln für Freunde haben Sabine Schuckmann und Detlef Lüth ihre spätere Geschäftsidee entwickelt: Kleidung und Gebrauchsgegenstände aus Hamburg versehen mit den Hamburger Koordinaten 53°33'50" N 10°00'32" E. Hamburg-Fans und solche, die es werden wollen, können seit-

dem ihre Fanartikel mit der beehrten Standortbestimmung nicht nur am Flughafen kaufen. „Wir stellen keine Souvenirs her“, erklären die Modedesignerin und der ehemalige Zentraleinkäufer, beide ehemalige Mitarbeiter bei OTTO, „unsere Sachen soll man gebrauchen und nutzen und nicht hinstellen und vollstauben lassen.“ T-Shirts

mit kurzen oder langen Ärmeln, Hoodies (Sweatjacken mit Kapuze), Baseballmützen und Schals für Damen, Herren und Kinder sind nur ein Teil des Sortiments. Und weil Sabine Schuckmann-Lüth und Detlef Lüth detailverliebt sind, sind auch ihre Artikel mit vielen interessanten Details versehen. Angefangen bei den zusätzlichen Stickereien an den Shirts oder bei den praktischen Aufbewahrungsfächern der Taschen und Rucksäcke bis hin zum rutschfesten Kaffeebecher, der jeden begeistert, der im Büro schon mal seine Tastatur in Milchkaffee gebadet hat. „Wir entwickeln unsere Produkte immer weiter“, sagt Sabine Schuckmann-Lüth, „und hören dabei auf die Wünsche unserer Kunden. Unsere ‚Feldforschungen‘ haben wir bisher an unseren Verkaufsständen zum Beispiel auf dem Hafengeburtstag und auf dem Alstervergnügen betrieben. Der Kontakt zu unseren Kunden hat uns so gut gefallen, dass wir beschlossen haben, nicht nur weiterhin unsere Geschäftspartner zu beliefern, sondern auch einen eigenen Laden zu eröffnen.“ Diese Entscheidung hat die beiden in die HafenCity gebracht, wo sie – wen wundert

es – mit sehr viel Liebe zum Detail ihren Laden mit Kistenholz für Schiffsverladungen und mit Elementen, die sich an den Hamburger Brücken orientieren, ausstatteten. Die Flutschutztüren, die das Geschäft an der Promenade gegen das berüchtigte Hochwasser schützen, wirken in diesem Zusammenhang wie ein gewolltes weiteres Stilelement. Begeistert sind die Spaziergänger nicht nur von dem Geschäft mit den modischen Mitbringseln, sondern auch von den beleuchteten Bäumchen vor der Tür, und so ist die häufigste Frage ihrer Kunden bisher: „Verkaufen Sie die Dekoration auch?“ Nun werden Leser mit nautischer Vorbildung schnell erkennen, dass die HafenCity nicht auf 53°33'50" N 10°00'32" E liegt, dafür aber die Alstermitte. Dieser Ort ist für die beiden Hamburgfans nicht nur eine Geschäftsidee, sondern der Punkt, an dem sie auf der Solarbarkasse geheiratet haben. Wenn das kein Glück bringt. ■ CF

Öffnungszeiten bis April:
Di-Sa 11-17 Uhr
Am Kaiserkaai 45 (Promenade), 20457 Hamburg
www.53grad-hamburg.de

Endlich Harmonie in der EU

Der Zoll startet Maßnahmenharmonisierung für mehr Sicherheit im Handel

► Die Europäische Kommission hat im Januar eine Mitteilung angenommen, in der eine Strategie erläutert wird, die es dem Zoll ermöglichen soll, besser auf Risiken in Verbindung mit Waren zu reagieren, die in internationalen Lieferketten gehandelt werden. Voraussetzung dafür sind eine rationellere Verwendung von Ressourcen, die bessere Verfügbarkeit hochwertiger Daten und eine vertiefte Partnerschaft mit der Wirtschaft und internationalen Partnern. Algirdas Semeta, für Steuern und Zollunion, Audit und Betrugsbekämpfung zu-

ständiges Mitglied der Europäischen Kommission, erklärte: „Die Sicherheit hat für die Zollbehörden der Europäischen Union oberste Priorität. Diese Behörden müssen in Europa weiterhin eine führende Rolle spielen, damit gefährliche Waren nicht in die EU gelangen und die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger gewährleistet ist. In jüngster Zeit sind die Bedrohungen und Risiken jedoch immer komplexer geworden, weshalb ich den Mitgliedstaaten heute neue Konzepte empfehle, um Zollrisiken in Zukunft besser bewältigen zu können.“

Der Außenhandel der EU hat zwischen 2004 und 2010 um nahezu 50 Prozent zugenommen. Auch wenn der größte Teil des Handelsverkehrs rechtmäßig ist, wird der illegale Handel auf nahezu zehn Prozent der Weltwirtschaft veranschlagt. Angesichts der Zunahme des Welthandels wird es immer schwieriger, die Einfuhr von Sprengstoff, verseuchtes Lebensmittel oder Schmuggelware zu verhindern. Die gegenwärtige Risikoabwehr an den Außengrenzen der EU wird den Gefahren für die Sicherheit nicht auf einheitliche

Weise gerecht. Die Kommission schlägt verschiedene Maßnahmen vor, um die Sicherheit, Gesundheit und Wohlergehen der Bürgerinnen und Bürger sowie den legalen Handel und die wirtschaftlichen und finanziellen Interessen der EU besser zu schützen. Unterm Strich wird bei der Umsetzung weiter die Vernetzung der beteiligten Behörden und Unternehmen gefordert, der gläserne Handel ist das Ziel der Bestrebungen. Für die betroffenen Unternehmen stehen dafür weitere Investitionen in Infrastruktur zur Erfüllung der Richtlinien an. ■ MK



Der Zollkreuzer Borkum. Für den Zoll gestalten sich die Überprüfungen immer schwieriger (Foto: MK)

Ganz oben

Nord Event und The Young ClassX feiern gemeinsamen Jahresauftakt im Emporio-Panoramadeck

► Einen ganz besonderen Jahresauftakt feierte die renommierte Eventagentur Nord Event in diesem Jahr erstmalig gemeinsam mit den musikalischen Talenten von The Young ClassX: Ende Januar fand im Großen Saal des EMPORIOS und im Nord Event Panoramadeck der große Neujahrsempfang 2013 für Kunden und Partner der beiden Gastgeber statt. The Young ClassX ist ein Musikprojekt, das mittlerweile über 4.500 Kinder und Jugendliche der Klassen fünf bis 13 aus allen Hamburger Stadtteilen für Musik begeistert. Das Projekt der Otto Group, mit dem die Firma 2012 sowohl den Kulturmarken-Award als „Kulturinvestor des Jahres“ als auch den Deutschen CSR-Preis gewann, ist eine der innovativsten und spannendsten Initiativen aus Hamburgs Kultur- und Bildungslandschaft. Den Neujahrsempfang brachten die The Young ClassX-Kids mit einem pulsierenden Programm aus Pop, Gospel und Latin sowie

fantastischen Solostimmen zum Beben. Nord Event stellte nach dem Konzert neben der herausragenden neuen Event-Location Nord Event Panoramadeck auch das ausgewählte neue Catering-Sortiment 2013 des Unternehmens vor, das alle Gäste beim spektakulären Blick über die Hamburger City aus der Fläche im 23. Stock des EMPORIOS genießen konnten. Weiteres Dekor waren Bilder des Fotografen Jürgen Müller, der zurzeit eine Fläche am Großen Grasbrook 9 unter dem Titel „Photokunst“ als Ausstellungsraum für seine Fotografien nutzt. Zahlreiche Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Kultur und dem Bildungssektor der Hansestadt Hamburg wie unter anderem Dr. Michael Otto, Vorsitzender des Aufsichtsrats der OTTO Group, Ian Karan, ehemaliger Wirtschaftsattaché, und Bettina Tietjen, Moderatorin des NDR, hatten ihr Kommen für den kulturell-kulinarischen Jahresauftakt angemeldet. ■ DG

Kühner Umzug

Die Kühne Logistics University will im Spätsommer die neuen Räume am Grasbrook beziehen und damit die Nachfolge von SAP antreten, die aus der HafenCity nach Harvestehude umziehen. Ein drohender Leerstand ist damit abgewendet

► Neue Räume, neuer Studiengang: Die Kühne Logistics University (KLU) zieht Ende des Sommers in das ehemalige SAP-Gebäude am Großen Grasbrook ein – im September startet der erste Jahrgang des neu aufgelegten Bachelor-Programms. Drei Jahre lang hatte das Flagggeschiff der Kühne-Stiftung seinen Standort am Brooktor Kai, die Zeit für einen Wechsel ist gekommen, denn die Räume sind für die wachsende Universität zu klein geworden. 70 Studenten sind für den bisher angebotenen Master-Studiengang eingeschrieben, für das neue Bachelor-Angebot hoffen die Verantwortlichen im ersten Jahr auf 20 Studenten. Langfristig sollen es aber nicht mehr als 50 pro Jahrgang werden. „Wir wollen klein, aber fein bleiben“, sagte Verena Fritsche, Head of Programm Management, im Gespräch mit der HafenCity Zeitung. Das neue Bachelor-Programm dauert drei Jahre und beinhaltet die Themen Management und Logistik. Der Studiengang ist auf Englisch, eine zweite Sprache (Spanisch, Französisch,



Neuer Studiengang für die Studenten der Kühne Logistics University (Foto: Ocean Photography)

Deutsch oder Chinesisch) ist ebenfalls im Angebot. Ein Auslandssemester sowie ein Praktikum sind Pflicht. Die Kosten für das Standardprogramm betragen 9.000 Euro pro Jahr. Dafür erhalten die jungen Studierenden von zurzeit 14 international erfahrenen Vollzeit-Professoren in kleinen Lerngruppen eine optimale Ausbildung, mit einem kompetenten Career-Office im Hintergrund.

Gerade Abiturienten, die eventuell noch nicht wissen, was sie nach ihrem Abschluss im Sommer machen sollen, bietet sich in dem jungen Studiengang, der in dieser Form sonst in Deutschland nicht angeboten wird, eine gute Ausbildungsmöglichkeit. Bei Interesse können sich alle am derzeitigen Sitz der KLU am Brooktor Kai 20 informieren. Wer einen Beratungstermin vereinbaren möchte, kann sich an

Anja Bartusch wenden. „Dann können die Interessenten auch gerne an einer Master-Vorlesung teilnehmen und sehen, wie das bei uns in der Realität aussieht“, sagt Christine Sänger, die für das student recruitment verantwortlich ist. Für schnell Entschlossene bietet die KLU bis Ende Februar einen Rabatt auf die Studiengebühren von zehn Prozent an. Der Bewerbungsabschluss ist Ende Juni. ■ DG

Hafenlieben

Der neunte hafensALON Hamburg diskutierte über neue Wohnformen im Norden

► Der hafensALON hatte drei Wohnprojekte aus Hamburg und Umgebung geladen und den Bauprojekt-Berater Dr. Tobias Behrends von Statbau GmbH. Vor circa 100 Gästen stellten die Projekte und der Fachmann im Hotel 25hours am 10. Januar locker ihre Erfahrungen und Tipps dar. Angela Remmert von Allmende, Wulfsdorf bei Ahrensburg betonte als langjährige Bewohnerin den besonderen Charakter der seit 2002 bestehenden Dorfgemeinschaft, in der Basisdemokratie und eine ökologische Landwirtschaft mit Kleingewerbe und Kultureinrichtungen Hand in Hand gehen. Man vergaß über der Vielfalt der Angebote, die auch auf Hamburg ausstrahlen, fast, dass es sich um eine Interessengemeinschaft mit hohem sozialen Ethos zum gemeinschaftlichen Wohnen handelt. Und nicht um eine Stiftung für Sozialprojekte. Es gibt sogar einen Sozialfond für in Not geratene Bewohner. Aber auch viele interessante Gewerbe, Dienstleistungen und einen ökologischen Bauernhof mit Hofladen: Gut Wulfsdorf. Wenn es einmal auf dem begehrten Flecken gesegneten Landes bei Ahrensburg eine neu zu beziehende Wohnung gibt, erfährt man das über die Homepage www.allmende-wulfsdorf.de. Hans Urbig, Gründungsmitglied der Hafenliebe am Sandtorpark, HafenCity, fühlt sich als ehemaliger Kreuzberger Haus- und Instandbesitzer seit Bezug des Großprojektes aus den

vier individuell gebauten Häusern wie im Urlaub. Als Lehrer in Hamburg arbeitend, liebt er die diversen Weitblicke aus seiner „einmalig auf dieser Welt so existierenden Wohnung“, so Urbig, und seine Abendspaziergänge an der HafenCity-Elbe. Viel Arbeit hat er seit 2007 als einer der Geschäftsführer in das Hausprojekt gesteckt, in dem nun 65 Eigentümer-Parteien mit relativ vielen Kindern leben. Als Auflage sind im Parterre Gewerbetriebe, die man inzwischen am Sandtorpark kennt, eingezogen, und einige Wohnungen sind untervermietet. Hauptsächlich die, die der Architektin Iris Neitmann gehören. Gemeinschaftsräume für jedes Haus und ein großer Spielgarten für die Kinder mit kinderfreundlichem Zugang zu den verschiedenen Häusern machen den in U-Form angelegten, urbanen Bau gemeinschaftsfreudig und lebendig. Mehr Infos gibt es unter www.hafenliebe.net. Volker Bonold, Vater von sieben Kindern im zukünftigen Wohngemeinschaftsprojekt „Himmelstreppe“, freut sich schon auf seinen Einzug mit allen Mit-Genossen ins Genossenschaftsprojekt im Juni dieses Jahres. Der Verein Himmelstreppe wurde einst von politisch aktiven Hamburgern gegründet, die „zusammen al werden wollten“. Davon sind heute nur noch vier übrig geblieben. Nach einer Planungs- und Wartezeit von circa sieben Jahren können die 24 Erwachsenen und 15 Kinder als Wohnprojekt unter dem Dach



Ruth-Esther Geiger moderierte den hafensALON (Foto: hafensALON)

einer alten Baugenossenschaft jetzt im Sommer in den neu gebauten Genossenschafts-komplex an der Alten Wöhr, Nähe Stadtpark in Winterhude einziehen. Ein Traum von der Lage her und von den niedrigen Mietpreisen. Es gibt eine bunte Mischung von verschiedenen geförderterten und nicht geförderterten Wohnungen – so bunt, wie die Zusammensetzung der Mieter ist. Ein einzigartiger Querschnitt durch die Gesellschaft – ein Projekt,

das durch seine unkomplizierte Organisationsform Schule machen könnte. Mehr Infos www.hafensalon.de. Dr. Tobias Behrends von Statbau GmbH klärte im Impulsvortrag über die Entwicklung von Wohnprojekten in Hamburg auf: Von den besetzten Häusern in der Hafenstraße zu modernen Baugemeinschaften. Wie hat sich die Wohnungspolitik in Hamburg entwickelt? Wo gibt es Beratung für neue Wohnin-

Auf der Suche nach etwas Besonderem...

für Familienfeiern, Geschäftsessen, Betriebsfeiern oder einfach nur zu zweit!

www.Deichgraf-Hamburg.de
Tel. 040-36 42 08

Wertsteigerung

Zollwertrecht erhöht Importkosten für Unternehmen

► Die Zollwertberechnung ist vom Bundesfinanzministerium im vergangenen Jahr überarbeitet worden – die Auswirkungen sind jetzt in der Praxis bei den Zollprüfungen spürbar. Die wesentliche Neuerung betrifft die Behandlung von aufgespaltenen Kaufpreisbestandteilen. Dieser liegt vor, wenn der Verkäufer aufgrund an der Ware eine Tätigkeit ausführen muss und der Käufer dafür die Kosten zu tragen hat. Dazu gehören beispielsweise Zertifizierungs-

kosten, Kosten für Qualitätsprüfungen und für Werbung, Analysekosten und Kosten für Ursprungszeugnisse und Garantieleistungen. Ab sofort ist diese Summe dem Zollwert hinzuzurechnen und zwar unabhängig davon, wer den Auftrag für die Tätigkeit gegeben hat. Falschangaben über die Höhe des Zollwertes können von den zuständigen Hauptzollämtern im Rahmen eines Bußgeldverfahrens geahndet werden. ■

chen Informationsangebote von Statbau ans Herz ebenso wie die jährlichen Wohngruppentreffen seiner Institution und den jährlichen Beratungs- und Vernetzungstag von der Lawaetz Stiftung. Mehr dazu gibt es unter www.statbau-hamburg.de und www.lawaetz.de. Wer den Abend verpasst hat, kann ihn auf der Homepage www.hafensalon.de unter Presse als MP3-Datei hören. ■

MARIANNE THOMAS



So soll das Gebäude einmal aussehen (Quelle: Richard Meier & Partners)



Bernhard Karpf von Richard Meier & Partners (Foto: MK)

Zweiter Richard-Meier-Bau kommt

ViewPoint weicht weiterem architektonischem Highlight

► Die Zeiten des bisherigen Wahrzeichens der HafenCity und der HafenCity Zeitung an seinem jetzigen Standort sind gezählt. Der ViewPoint und der bisherige Spielplatz müssen einem Entwurf des New Yorker Architekturbüros Richard Meier & Partners weichen, die den Einladungswettbewerb für die Neuerrichtung der Zentrale des Immobilienunternehmens Engel & Völkers gewonnen haben. Damit wäre der Bau das zweite Gebäude des Stararchitekten in der HafenCity. Sein Büro setzte sich mit seinem Entwurf ge-

gen so renommierte Namen wie Fosters and Partners und Zaha Hadid Architects durch. Richard Meier kommentierte seinen Sieg so: „Wir bauen seit mehr als 30 Jahren Gebäude in Deutschland, beginnend mit ein Museum in Frankfurt und erst kürzlich mit der Coffee-Plaza in der HafenCity in Hamburg. Wir freuen, dass wir für den Entwurf der neuen Zentrale von Engel & Völkers ausgewählt worden sind...“

Auf dem Gelände vor dem Kreuzfahrtterminal sollen rund 21.500 Quadratmeter für Büro, Wohnen, Immobilienakademie,

Dienstleistung, Einzelhandel und Gastronomie entstehen, der Baukörper setzt sich ähnlich wie das benachbarte Ensemble des Marco Polo Towers und des Unilever-Hauses aus einem Turmbau und einem integrierenden siebengeschossigen Bürogebäude zusammen. Im Erdgeschoss ist eine öffentliche Fläche mit Gastronomie geplant, ebenfalls entsteht hier für Engel & Völkers ein Ausstellungs- und Präsentationsbereich, in dem das Unternehmen seine internationalen Aktivitäten in den Bereichen Wohnen, Gewerbe und Yachten darstellen kann. Eine Akademie für Aus-

und Weiterbildung von Maklern findet ebenfalls ihren Platz. Die Ähnlichkeit zwischen dem ersten Meier-Bau in der HafenCity – dem Amerikazentrum – und dem neu entstehenden Gebäude ist unverkennbar. Auch der ausführende Designer bei Richard Meier ist wieder der gleiche: Bernhard Karpf kennt also die HafenCity schon. „Durch behutsame Gestaltung der sichtbaren Flächen mit zurückhaltender Eleganz und durch mehr expressive Elemente im Innenhof und Atrium spiegelt der Entwurf perfekt die Anforderungen meines Kunden nach einem einladenden Gebäude

mit hohem Identifikationspotenzial wider“ so Karpf. Laut Planung soll der Neubau aller Voraussicht nach 2015 eröffnet werden. Das Investitionsvolumen für das Projekt wird mit 80 bis 90 Millionen Euro beziffert. Neben den gewerblichen Flächen sollen auch unterschiedliche Wohnungstypologien – preisgünstige Mietwohnungen, Lofts für Arbeiten und Wohnen sowie hochpreisige Eigentumswohnungen – realisiert werden. Die Jury lobte am Siegerentwurf den „sehr überzeugenden Umgang mit dem Ort. Die Idee der Vernetzung des Volumens und speziell die Überlegungen dazu im Erdgeschoss sind im Sinne der vorgestellten Aufgabe. Die Reaktionen auf die existierenden und möglichen Nachbarschaften sind in Form und inhaltlichem Ergebnis sehr präzise. Die Führung in und durch das Gebäude trifft die Vorstellungen zur Nutzung und erzeugt, speziell in der Halle, ein spannungsvolles Raumgefüge. Kritisch wurde allerdings das Besetzen des Hofraumes durch die Treppenhaukskulptur gesehen. Die Verteilung der divergierenden Funktionsblöcke ist klar geregelt und in Position und innerer

Organisation passend.“ Durchaus kritisch kann man auch den Entwurf als Ganzes sehen, denn auch die anderen Architekturbüros hatten ansprechende Entwürfe abgeliefert, was auch zu erwarten war, denn der Wettbewerb wurde je Büro mit 40.000 Euro für den Aufwand dotiert – eine Gunst die bei den sonstigen Wettbewerben in der HafenCity eher unüblich ist. Architektur ist bekanntlich Geschmackssache und unter den Konkurrenzentwürfen stach besonders der Entwurf von Zaha Hadid hervor. Hadid, deren Entwurf zur Hafepromenade gerade am Baumwall und den Landungsbrücken realisiert wird, zeigte einen sehr viel kühneren Entwurf als Meier, getreu ihres Leitbildes: „Das Wichtigste ist die Bewegung, der Fluss der Dinge, eine nicht-euklidische Geometrie, in der sich nichts wiederholt: eine Neuordnung des Raumes“. Leitbilder die für einen Bau an der Elbe die perfekte Interpretation bieten – und die der HafenCity auch gut zu Gesicht gestanden hätten. Aber auch so wird sicher wieder für Diskussionsstoff gesorgt. Es gab bisher noch keinen Bau, über den nicht diskutiert wurde. ■ MK



Probleme?
Wir helfen Ihnen
Bartram & Niebuhr
-Rechtsanwälte-
gleich „nebenan“
1. und 2. Stock

Steintwietenhof 2, 20459 Hamburg
Tel. 040/ 33 74 39, Fax. 040/ 32 48 70
E-Mail: kanzlei@avkaat.de

45 Jahre Erfahrung speziell in
Miete und Wohnungseigentum

Das Kontor

**Hanseatische Gastlichkeit – Norddeutsche Küche
täglich geöffnet Mo–So ab 12:00 Uhr**

Das Restaurant „Das Kontor“ in der historischen Deichstraße 32
verwöhnt seine Gäste wieder mit dem beliebten Elbstint-Essen.
Die Saison beginnt Ende Januar und endet Ende Februar.

Stint mit warmem Speck-Kartoffelsalat und Gurkensalat für 15,50 Euro
Stint – satt – soviel man möchte für 19,50 Euro

Deichstraße 32 · 20459 Hamburg · Tel. 040-37 14 71 · Fax 040-730 33 66
siggi@das-kontor-hamburg.de · www.das-kontor-hamburg.de

STADTKÜSTE

- ▶ 2012 war ein gutes Jahr für die Elbmeile Hamburg | Seite 22
- ▶ Industriedenkmal wird zur Nobelherberge für altes Blech | Seite 23
- ▶ Hummerzange & Cocktailshaker | Seite 24



Olaf Scholz beim Abriss des Zollzauns am Spreehafen

Zaudern am Zollzaun?

Geht es los? Geht es zum Teil los? Was geht los? Die Demontage des Zollzauns kann nur der erste Schritt bei der Öffnung der Stadt Richtung Süden sein. Springen wir über die Elbe oder nicht? Über Chancen, Risiken und ein unglaubliches Potenzial >>

► Mit dem Zollaun fällt der „eiserne Vorhang“ von Wilhelmsburg – zu diesem großen Ereignis legte Olaf Scholz, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, Mitte Januar selbst Hand an und begann mit einem Schneidbrenner den Zaunabriss. Unter den wachsamem Augen von Bezirksratschef Andy Grote, Bürgerstiftungspräsidentin Carola Veith und zahlreichen Wilhelmsburgern begannen die Arbeiten, an deren Ende der ungehinderte Zugang zum Sprechhafen für alle Hamburger steht. Der Sprechhafen ist eine Wasserfläche fast

von der Größe der Außenalster, heute beherrscht von pittoresken Hafensiedlungen und ungestörten Wasservögeln. Ein Großteil der Wasserfläche fällt bei Niedrigwasser trocken und bildet Wattflächen, schiffbar sind nur wenige Stellen und die Bootsführer müssen aufpassen, nicht auf Grund zu laufen. Olaf Scholz: „Wir legen den Zollaun nieder. Das tun wir nicht aus Missachtung seiner historischen Rolle, aber die hat er inzwischen ausgespielt. Seit 1903, also 110 Jahre lang, hat das drei Meter hohe stacheldrahtbewehrte Gitter den direkten Weg zwischen

den Wohnquartieren und dem Hafenbecken versperrt – für Schmuggler und Bewohner gleichermaßen. 2013 aber wird das Jahr der IBA, der Internationalen Bauausstellung, und das Jahr der igs, der internationalen Gartenschau. Es wird das Jahr der Wilhelmsburgerinnen und Wilhelmsburger. Da ist kein Platz mehr für einen Zaun. Es geht heute auch darum, dass endlich auch innerhalb Hamburgs die Grenzen an Bedeutung verlieren, weniger sichtbar sind.“ „Auch wenn viele unserer Zöllner, die häufig ihr ganzes bisheriges Berufsleben mit und an

dem Zollaun verbracht haben, den Fall dieses Zaunes vielleicht mit ein wenig Wehmut beobachten werden, freuen wir uns doch darüber, dass die Zollgrenze nun mitten im Herzen der Stadt entfallen kann“, sagte Colette Hercher als Präsidentin der Bundesfinanzdirektion Nord. Der Sprechhafen hat einen ganz eigenen Charme: Deichübergänge für Fußgänger und Radfahrer erleichtern jetzt die Zugänglichkeit, neue Freitreppen laden zum Sitzen ein, Rampen und eine neue Ampelanlage schaffen eine kurze Verbindung zwischen dem Hafenbecken und dem Stübenplatz im Herzen des Reiherrstiegs. In wenigen Minuten können Spaziergänger nun von dort ans Wasser gelangen. Zwei weitere Deichübergänge und eine neue Fußgängerampel erleichtern entlang der Harburger Chaussee außerdem den Zugang zum Wasser. Spaziergänger und Radler können auf einem 4,5 Kilometer langen Spazierweg um den ganzen Sprechhafen herum authentische Hafentimmung und Industrieromantik erleben: Lange Deiche und Polderwände sind zu sehen, in großen Hallen lagern Kakaoböden, auf Gewässern liegen Schuten und schwimmendes Hafengewerbe.

IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg sagte: „Mit der Öffnung des Sprechhafens greift die IBA Hamburg eine langjährige Forderung der angrenzenden Stadtteile auf. Mit der heutigen Öffnung des Sprechhafens rücken Elbinseln und Hamburger Innenstadt näher zusammen. Außerdem vereinen sich Hafennutzung und Freizeitaktivität für eine höhere Lebensqualität der Anwohner. Dazu gewinnt der Deich durch dieses Projekt mit den Freitreppen, die sich in das Deichbild einfügen, eine neue gestalterische Dimension.“ Doch wie geht es jetzt weiter mit dem Sprechhafen? Die verschiedensten Fraktionen haben inzwischen Interesse angemeldet. Die HPA, die zurzeit immer noch die Verwaltungshoheit über die Wasserfläche innehat, möchte das Gebiet als mögliche Reservelfläche behalten – eine seltsame Vorstellung, da schon der Zugang zum Sprechhafen über Reiherrstieg oder Hansahafen für etwas größere Schiffe Glückssache ist und die Hafensfläche trotz Ausbaggerungsmaßnahmen immer wieder versandet. Auf der anderen Seite regt das Gewässer die Fantasie der Stadtplaner an, in manch einer Schublade mögen schon die Pläne für eine HafenCity-ähnliche Erschließung bereitliegen. Die

Befürchtung vieler, darunter auch der Hausbooteigner: Mit der Öffnung werden auch die Freiräume verloren gehen, die bisher – wenn auch nur halblegal – immerhin noch zu einem Teil bestanden. Nach und nach geht der Charme des Unvollkommenen in den vielen noch unerschlossenen Hafengebieten verloren. Ordnung und aufgeräumte Sterilität tritt an die Stelle romantisch verwunschener Plätze, die den eigentlichen Reiz des Hafens ausmachen. Im und am Sprechhafen hat die Stadt die Chance, Freiräume zu schaffen, und sei es nur, Platz für eine Hausbootkultur zu schaffen, die abseits der schwimmenden Designerwohnungen liegt, die bisher das offizielle Bild der Hamburger Hausboote bestimmen. Vor Jahren propagierte der Senat einmal Hamburg als Hauptstadt der Hausbootkultur, mit 1.500 Liegeplätzen und Leben auf dem Wasser. Von dieser Vision ist im Dschungel der Bürokratie nicht viel übrig geblieben, gerade mal zehn Boote im Eilbekkanal und eine Handvoll im Mittelkanal. Am Sprechhafen hat die Stadt jetzt die Chance, zumindest einen Teil dieses Versprechens einzulösen, und sollte sie nutzen – ohne dass die Stadtplaner neue Meisterstücke abliefern. ■



Olaf Scholz ließ es sich nicht nehmen, beim Zaunabriss selbst Hand anzulegen (Foto: Christian Oehler)

2012 war ein gutes Jahr für die Elbmeile Hamburg

Vom Stilwerk bis nach Oevelgönne konnten viele Projekte begonnen oder beendet werden. Auch scheinbar kleine Probleme wie die Bewirtschaftung des Parkraums wurden in Angriff genommen. Die Silhouette des Elbufers hat sich erneut markant verändert

► Nun ist das Jahr 2012 mit buntem Feuerwerk zu Ende gegangen, und deshalb sollten wir einen virtuellen Spaziergang vom Fischmarkt über die Große Elbstraße in Richtung Oevelgönne vornehmen. Dann können wir sehen, was sich auf dem Gebiet der Elbmeile Hamburg im letzten Jahr entwickelt hat. Viele Bauprojekte haben maßgeblich Gestalt angenommen oder konnten abgeschlossen werden. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien einige davon hier kurz betrachtet: Das U-Bootmuseum U-434 feierte kürzlich sein zehnjähriges Jubiläum in Hamburg und weihte zum Jahresende seine futscheren Kassen-, Verkaufs- und Verwaltungsräume ein. Ein jährlicher Besucherstrom von rund 100.000 Hamburgern und Touristen kann sich wirklich sehen lassen! Dort, wo einst das Haus der Küstenschiffahrt stand, errahnt sich diesem Jahr der Neubau des Kontorhauses Elbe 36 in zeitgemäßer Architektur. Im Erdgeschoss fand das Fachgeschäft für maritime Wohnaccessoires SÖTH nahe dem alten Standort ein neues Zuhause. Der Platz vor der Köhlbrandtreppe zwischen dem Schellfischposten und der Clipper Elb-Lodge wurde seitens unseres Bezirks Altona neu gestaltet und aufwendig kopfsteinpflastert. Nun stehen die Ertüchtigung der Kaimauer an davor gelegenen Holzhaufenbecken, die Aufarbeitung des dor-

tigen Kurzabschnitts des Elbwanderweges und die Sanierung der alten Hafenkranne auf dem Programm. Für die Kräne ist ein Gutachten über die erforderlichen Maßnahmen in Bearbeitung. Der auf dem Grundstück des Holzhafen-West befindliche Teil des Elbwanderweges, wurde durch den Investor B&L neu errichtet und im Spätsommer 2012 feierlich der Öffentlichkeit übergeben.

Die Großbaustelle auf der sogenannten Sichelfläche in Neumühlen vor dem Kaispeicher D geht mit großen Schritten voran. Die Eigentümergruppe sieht vor, dort in der Hauptsache 100 Mietwohnungen (zwei bis vier Zimmer mit 45 bis 180 Quadratmetern Wohnfläche) neben einem Teil an Büro- und Gewerbeflächen entstehen zu lassen. Die Vermarktung wird von der HBI Hausbau vorgenommen.

Metropolregion durch die Handelskammer seriös ermittelt. Das lang erkämpfte Ziel der Einführung einer sogenannten Parkraumbewirtschaftungszone auf der Großen Elbstraße hatte zunächst einen juristischen Dämpfer in Berlin erhalten, da die Novellierung der Straßenverkehrsordnung vor drei Jahren angesichts formeller Mängel zurückgezogen wurde. Nun wurde der Forderung der

nur noch begrenzt zwischen zwei und drei Stunden mit Parkscheibe gemäß § 41 StVO genutzt werden. Somit soll eine echte Besuchersituation für Gäste der anliegenden Unternehmen entstehen. Dauerparker müssen auf die kostenpflichtigen Kapazitäten am Cruise Terminal, in der Stellplatzanlage am Holzhafen-West und dem bewirtschafteten Parkraum um die Fischauktions-

Große Elbstraße, Van-der-Smissen-Straße und entlang dem Hafenanrand bis in die HafenCity und dann wieder zurück nach Altona bringt. Hier bedanken wir uns für die langjährigen konstruktiven Gespräche mit der HHA und der PVG, die zu dieser Verbesserung geführt haben. Zu guter Letzt sei noch die neueste Ausgabe der Quartier INFO, dem Magazin für Hamburgs Stadtküste von den Elbbrücken bis zum Museumshafen der Hafen-City, Speicherstadt, Katharinenviertel, Hafenmeile und Elbmeile, erwähnt. Besucher können mithilfe dieses Informationsheftes und einer Stadtplanvisualisierung die ansässigen Betriebe, Einzelhandelsunternehmen und Attraktionen der verschiedenen Quartiere am Hafenanrand zuverlässig finden. Die Hefte liegen in den Geschäften kostenlos aus. Bleibt zu hoffen, dass die Aktivitäten in diesem Jahr mit gleichbleibendem Tempo fortgeführt werden, damit das Quartier in gut fünf Jahren vorerst baulich abgeschlossen ist. Wer die Elbmeile schon lange kennt, weiß, dass das Gebiet bis weit in die 80er Jahre mühsam als Gruselkultus für Kultkrimis von Filmemachern wie Jürgen Roland in Szene gesetzt wurde. Was für ein Wandel sich in wenigen Jahrzehnten gezielter Stadtentwicklung am Hafenanrand der Elbmeile offenbart, bedarf keiner weiteren Erläuterung. ■ GÖTZ WEISNER

» Bleibt zu hoffen, dass die Aktivitäten in diesem Jahr mit gleichbleibendem Tempo fortgeführt werden, damit das Quartier in gut fünf Jahren vorerst baulich abgeschlossen ist «

Die im Holzhafen-West-Areal befindliche TG-Stellplatzanlage hat durch ihre „frei bewirtschafteten Plätze“ (rund 250 Stück) mittlerweile zu einer fühlbaren Entlastung des ruhenden Verkehrs geführt. In diesem Jahr wurden die dortigen Büroflächen und der Wohnturm, der sogenannte Kristall abgeschlossen beziehungsweise bezogen. Das Objekt Aquamarine, oben am Olbersweg über Hummer Petersen, bestehend aus zwölf exklusiven Wohneinheiten, wird in Kürze fertiggestellt. Bislang sucht lediglich das großzügige Staffeltgeschoss noch einen Käufer.

Das Hamburg Cruise Center-Altona hat seit seiner Inbetriebnahme mit durchschnittlich 52 bis 70 Schiffsanlandungen seine Kapazitätsgrenzen nahezu erreicht und keine nennenswerten verkehrlichen Belastungen ausgelöst. Sonderveranstaltungen sorgen für eine Gebäude- und Parkraumauslastung außerhalb der Kreuzfahrtsaison. Es gehen mittlerweile viele Termine ab, die sich durch geeignete touristische Begleitmaßnahmen noch verbessern lassen. Ebenso wurde eine positive Wertschöpfung für die Stadt nebst ihrer

hülle ausweichen. Betriebliche Gesamtabonnements helfen, die Kosten zu mindern. Hinsichtlich der politisch viel diskutierten Fahrradwege auf der Großen Elbstraße wird es dort, wo es angesichts der gesetzlich vorgeschriebenen Breite umsetzbar ist, fahrbahnmehrte Radstreifen geben. Lang erörterte Alternativen wurden aus Kostengründen seitens der Politik und Verwaltung verworfen. Seit 9. Dezember 2012 erfreuen wir uns der Inbetriebnahme der Buslinie 111 im 20-Minuten-Takt, die die Nutzer zwischen dem Bahnhof Altona über die

Industriedenkmal wird zur Nobelherberge für altes Blech

Meilenwerk Hamburg kommt ins Kraftwerk Bille – Bauplanung gestartet

► Das Meilenwerk Hamburg kommt. Im ehemaligen Kraftwerk Bille sollen neben Autowerkstätten und Service-Filialen für Oldtimer auch ein Klassikerhandel mit Showrooms, ein Restaurant mit Biergarten und Eventflächen entstehen. Der Kaufvertrag für das rund eineinhalb Hektar große Grundstück des alten Kraftwerkes Bille in Hamburg-Hammerbrook ist unterzeichnet. Nun kann die Entwicklung der Oldtimer-Immobilie und Forum für Fahrkultur beginnen. Für die Vitalisierung der rund 14.000 Quadratmeter Nutzfläche des denkmalgeschützten Gebäudeensembles konnte das Joint Venture aus Meilenwerk AG und ABR German Real Estate AG den Hamburger Architekten Hadi Teherani gewinnen. Baubeginn für das neue Oldtimer-Zentrum wird voraussichtlich Ende 2013 sein, bis 2015 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. „Die Oldtimer-Szene Hamburgs und des Umlands in Niedersachsen und Schleswig-Holstein ist besonders lebendig und engagiert, der Fahrzeugbestand vielfältig und hochwertig. Lange zuvor schon haben wir hier nach einem geeigneten Standort gesucht“, freut sich Martin Halder, CEO der Meilenwerk AG. Für das Grundstück hatten sich die Meilenwerk AG und ABR German Real Estate im Rahmen des Wettbewerbes „Schaffensraum Kraftwerk Bille“ beworben, am 13. September 2011 hatten sich die Initiatoren dann für das

Oldtimer-Forum entschieden. „Mit der Entscheidung für das Meilenwerk-Konzept wird das unter Denkmalschutz stehende Gebäudeensemble langfristig erhalten, und Hamburg bekommt eine neue Attraktion“, sagt Dr. Frank May, Vorsitzender der Geschäftsführung der Vattenfall Wärme Hamburg GmbH. Im Dezember konnten bereits 120 geladene Gäste das alte Kraftwerk des zukünftigen Meilenwerks besichtigen. Besonderer Gast des Abends war der Architekt Hadi Teherani. „Als ich mit Herrn Halder vor einigen Wochen das erste Mal durch die Hallen und Räume gelaufen bin, sagte er: ‚Wir müssen hier viel historische Substanz erhalten‘, erklärt der Wahlhamburger, der bereits zahlreiche Gebäude in der Hansestadt wie die Europa Passage und das Dockland entworfen hat. Darin bestünde die große architektonische Herausforderung. Das neue Meilenwerk werde sehr behutsam an die neue Nutzungsform angepasst. „Der alte Kern, die Seele des ehemaligen Kraftwerkes bleibt erhalten“, ergänzt Martin Halder. Bisher wird das Kraftwerk Bille vorwiegend von Künstlern als günstige Atelierfläche genutzt, diese sehen die Ambitionen des Meilenwerks mit gemischten Gefühlen. Befürchtet wird eine schrittweise Aufwertung des am Buller Deich gelegenen Kraftwerkes und eine einsetzende Verdrängung erschwinglicher Freiflächen. ■ MK



Die drei vom Meilenwerk Hamburg: Martin Halder (CEO der Meilenwerk AG), Arne Olofsson (Vorstand der ABR German Real Estate) und Hadi Teherani (Architekt) (v. l.) (Foto: Meilenwerk)

► FORTSETZUNG VON SEITE 1

Endlich was Warmes



22:15 Uhr am Gerhart-Hauptmann-Platz



Die Ehrenamtlichen versuchen, die Wünsche ihrer Gäste zu erfüllen (Fotos: Diakonie)

Danach geht es weiter, Richtung Bahnhof Altona, mit vielen festen Zwischenstopps. Heute am eisigen Abend sind Taschentücher sehr begehrt. Kurz nach 20 Uhr trifft der Bus ein, circa 30 Menschen stellen sich geduldig an der Getränkeausgabe und an der Ausgabe für Brötchen an. Es sind Deutsche, Ausländer, junge und alte Menschen, Männer und auch Frauen. Die Stimmung ist friedlich, für jeden ist etwas dabei, sei es eine heiße Brühe, Kaffee mit Zucker oder ein Pfefferminztee. Die Helfer sind gut gelaunt, und die Gäste, wie die Bedürftigen respektvoll genannt werden, sind dankbar – vor allem darüber, dass sie ein paar Worte wechseln können. Es kommt vor, dass dieselben

Gäste am selben Abend an mehreren Standorten wieder auftauchen – weil sie hier die Möglichkeit haben, zu reden, und weil ihnen hier jemand zuhört. Traurig sei es nur, wenn jemand krank ist – und man ihn zurück lassen muss, so Inez Laabs. Die Ehrenamtlichen heute Abend sind zwischen 1,5 und 14 Jahren dabei – im Schnitt habe man eine Fahrt im Monat, so Horst Behrendt. Die Stimmung ist locker, ein Gast hätte gern Schweinebraten – alle lachen. Er bekommt ein Frikadellenbrötchen. 98 Prozent der Gäste seien freundlich und friedlich und warten, bis sie an der Reihe sind. Und wenn doch mal ein Querulant dazwischen ist und sich vordrängeln will,

wird dieser von den anderen Gästen zur Ordnung gerufen. Ein männlicher Gast lächelt und macht ein Zeichen, dass ich vor ihm dran sei. Eine Frau fragt freundlich, ob ich mir das nur anschauen – sie wäre gestern Abend schon mal hier gewesen. Sie bräuchte neue Schuhe – und freut sich sichtlich über die Aufmerksamkeit, die man ihr schenkt. Was sind wir für eine Gesellschaft, in der Essen einfach weggeworfen wird, fragt Inez Laabs und zeigt auf die ganzen übriggebliebenen belegten Brötchen und Kuchen, die eine Bäckerin abends zur Verfügung stellt – und die so dankbar von denen angenommen werden, die nichts haben. Ob ihm nicht kalt sei, wird ein junger Mann gefragt, der, nur mit einem Pullover bekleidet, am Standort Petrikirche ansteht. Er würde gleich wieder in seinen Schlafsack kriechen, alles sei okay, aber einen heißen Kaffee hätte er gern. Schlafsäcke würden für Euro 2,50 abgegeben – damit diese von ihren Besitzern auch pfleglich behandelt werden. Einen Schlafsack bekommt, wünscht ein Gast, bevor der Bus zu seinem nächsten Standort aufbricht. Morgen wird er wieder hier sein – wie alle 365 Tage im Jahr. ■ AF

DER MITTERNACHTSBUS

Jeder Cent wärmt

Der Mitternachtsbus wird durch Spenden ermöglicht, die für den Betrieb des Busses, Schlafsäcke, Decken und die Projektorganisation benötigt werden. Spendenkonto: Diakonisches Werk Hamburg, Hamburger Sparkasse, Kontonummer 1268 125 125, BLZ 200 505 50, Verwendungszweck: Mitternachtsbus



Die eigenen Räumlichkeiten laden zum Speisen in edler Atmosphäre ein – der Blaue Hummer bietet dennoch exquisiten Außer-Haus-Service wie Catering und Eventmanagement an (Fotos: Elbmeile)

Hummerzange & Cocktailshaker

Der Blaue Hummer ist nicht nur für Seafood und Krustentiere bekannt, sondern bietet ausgehend von der Großen Elbstraße auch anspruchsvolles Catering und Eventmanagement an

► Der Blaue Hummer ist einer von Hamburgs führenden Event-Caterern und seit 1999 die beste Adresse für außergewöhnliches Catering und hochwertige Food-Kreationen. Stilvolle Kunden-Events werden von den Profis ebenso anspruchsvoll umgesetzt wie rauschende Gala-Abende und unvergessliche Familienfeiern – regional wie national. Das 30-köpfige Team um Björn Hein, Ralf Dekorsy und Karin Mages kreiert kulinarische

Gesamterlebnisse und Events, bei denen stets darauf geachtet wird, dass für die Wünsche der Kunden die neuesten Trends mit gastronomischem Know-how und marktfrischen Zutaten kombiniert werden. Mit ihren innovativen Präsentationen und kreativen Ideen bieten sie für jeden Event perfekt abgestimmte Speisen und Getränke, hochwertiges Equipment und Dekoration wie eigene Möbelkreationen und über 100 bewährte und herzliche Servicekräfte. Dabei kommen aus

ihrer Küche moderne wie klassische oder exotische Gerichte auf qualitativ höchstem Niveau geachtet. Der Blaue Hummer unterstützt seine Kunden in ihren Vorstellungen mit gewohnt hanseatischem Understatement und geballter Gastro-Erfahrung und bleibt dabei selbst im Hintergrund. So entstehen einmalige Feste mit inspirierendem Flair – die Zutaten-Auswahl entspricht dem Angebot regionaler Anbau- und Zuchtbetriebe. Beim

Fisch-Angebot wird auf die Empfehlungen für nachhaltigen Umgang mit Fischbeständen geachtet. Der Blaue Hummer unterstützt seine Kunden in ihren Vorstellungen mit gewohnt hanseatischem Understatement und geballter Gastro-Erfahrung und bleibt dabei selbst im Hintergrund. So entstehen einmalige Feste mit inspirierendem Flair – die Zutaten-Auswahl entspricht dem Angebot regionaler Anbau- und Zuchtbetriebe. Beim

Gespräch ein wichtiges, jede Speise eine besondere und jeder Handgriff ein entscheidender“, erläutert Ralf Dekorsy, einer der drei Geschäftsführer von Der Blaue Hummer. „Am Ende des Tages entscheiden die zufriedenen und glücklichen Kunden – das ist uns wichtig“. Vom Firmensitz an der trendigen Hamburger Elbmeile werden Caterings für bis zu 3.000 Gäste realisiert und koordiniert. Die eigene Event-Location Elbmeile XIII bietet mit ihrem einmaligen Ambiente

Platz für bis zu 400 Gäste. Darüber hinaus bietet Der Blaue Hummer aus seinem großen Repertoire für jede Feier die perfekten Räumlichkeiten: vom Penthouse bis zur Villa, vom romantischen Schloss bis zum futuristischen Loft. Der nordatlantische Hummer hat eine wunderschöne eisblaue Farbe und steht für Seltenheit, Exklusivität, Zuverlässigkeit und Vertrauen. Für diese Qualitäten steht auch Der Blaue Hummer. Der Blaue Hummer – Fusion der Sinne. ■

POLITIK

- Die schöne Linke und der wahre Jacob | Seite 27
- Die unendliche Geschichte | Seite 28
- Ein Bürgerforum für Politiker? | Seite 28



► Er ist Politiker und Publizist, er ist Deutscher, aber in Frankreich geboren und sein Interesse gilt beiden Ländern gleichermaßen, in den letzten Jahren aber noch mehr dem großen Ganzen: Daniel Cohn-Bendit ist ein leidenschaftlicher Kämpfer für Europa. Die diesjährige Auftaktveranstaltung der Kooperation zwischen dem SPIEGEL und der Körber-Stiftung der Serie „Der Montag an der Spitze“ sollte vor dem Hintergrund des 50. Jahrestages der deutsch-französischen Freundschaft das Verhältnis beider Länder behandeln. SPIEGEL-Chefredakteur Georg Mascolo und Auslandsressort-Leiterin Britta Sandberg hatten allerdings ihre liebe Mühe, ihren Gast Cohn-Bendit immer wieder zu diesem Thema zurückzuführen, zu begeistert war der ausgewiesene Frankreichexperte von seiner Idee, mutig ein vereinigtes Europa anzugehen. „Unsere Zukunft liegt im europäischen Potential, das wir mobilisieren müssen“, sagte der Politiker. Für die Rolle, die Frankreich und Deutschland in Europa spielen sollen, hatte der Europaparlamentsabgeordnete

gleich mehrere Vorschläge parat: Einer der wesentlichen ist für ihn, dass Frankreich seinen Sitz im Sicherheitsrat mit Deutschland teilen solle. Damit falle es Deutschland schwerer, sich – wie jetzt in Mali – herauszuhalten. „60 Jahre nach dem Krieg geht es nicht mehr, immer zu sagen: ohne uns“, sagte der frühere Wortführer der Sponti-Szene, „für unsere Sicherheit können wir nur gemeinsam eintreten, sonst wird das nichts.“ Europa muss in der Welt einen gemeinsamen Auftritt haben, forderte Cohn-Bendit: „Können Sie mir sagen, warum es in Kuala Lumpur 27 europäische Botschaften gibt?“ Die Herausforderungen der Globalisierung ließen sich insgesamt national nicht mehr lösen. „Wir müssen die europäische Demokratie vollenden“, so Cohn-Bendit. Nach seinen Vorstellungen wird im Jahre 2014 ein Konvent einberufen, bei dem nationale Vertreter ein europäisches Grundgesetz ausarbeiten, über welches dann in den einzelnen Staaten abgestimmt wird. Außerdem unterstützt er eine Initiative, bei der es jedem jungen Menschen ermöglicht wird, ein Jahr inner-

halb von Europa zu arbeiten. „So bauen wir ein vereintes Europa von unten auf“, sagte der überzeugte Europäer. Keiner der Beteiligten dürfe sich dabei über den Tisch gezogen fühlen. Deutschland und Frankreich, um noch einmal auf das Thema des Abends zurückzukommen, müssten im Sinne Europas wieder mehr zueinander finden, so wie sie vor 50 Jahren durch den damaligen Bundeskanzler Konrad Adenauer und den französischen Staatspräsidenten Charles de Gaulle nach langer Feindschaft aufeinander zugegangen seien – wenn auch aus unterschiedlichen Gründen. Die derzeitige „gewisse Entfremdung“ auf politischer Ebene, so Britta Sandberg, sehe Cohn-Bendit nicht als so schwerwiegend an: François Hollande und Angela Merkel hätten im Prinzip ähnliche Charaktere, sie seien beide sehr vorsichtig und ein bisschen „schwammig“. In einem Punkt sei Hollande Frau Merkel allerdings voraus: Er habe den Fiskalpakt durchgesetzt. „Und ich wette“, sagte Cohn-Bendit, „nach der Bundestagswahl haben wir dann auch eine Investitions- und Schuldunion.“ ■ DG

Ein leidenschaftlicher Europäer rechts und links des Rheins

Seit Jahrzehnten ist Daniel Cohn-Bendit ein engagierter Streiter für ein vereintes und grünes Europa. Die ehemalige APO-Ikone ist sowohl in der deutschen als auch in der französischen Politik zu Hause. Beim Montag an der Spitze im SPIEGEL-Gebäude stand der fast 68-jährige Alt-68er Rede und Antwort.

Bochtler GmbH
Haustechnik

Klempnerei, Dachsanierung, Gas-, Wasser-, Sanitär- und Elektroanlagen

„Kundenzufriedenheit kommt nicht von ungefähr. Sondern von außergewöhnlichem Service.“

Was können wir für Sie tun?

Auf dem Königslande 102
22047 Hamburg
Tel. 040-34 25 03
www.bochtler-gmbh.de

HOTEL
MICHAELIS HOF
IN DER KATHOLISCHEN AKADEMIE

Das Zuhause auf Zeit für Ihre Gäste mitten in der Hamburger City zwischen Elbe und Alster

Nur wenige Gehminuten von der Hafencity entfernt

Der Michaelis Hof, im Gebäude der Katholischen Akademie, bietet komfortabel eingerichtete Zimmer mit Dusche/WC, Föhn, Kabel-TV sowie Telefon und kostenfreiem Internetzugang.

Einzelzimmer ab EUR 69,00
Doppelzimmer ab EUR 84,00

Herrnegraben 4, 20459 Hamburg
Telefon 040-35906-912 / Fax -911
www.michaelishof-hamburg.de
info@michaelishof-hamburg.de

Mittagskarten im Quartier:
Jede Woche neue Angebote auf HafenCity-Map.de

Haben Sie selbst ein Geschäft oder ein Restaurant im Quartier? Kontaktieren Sie uns für Ihre Visitenkarte auf HafenCity-Map.de unter mail@hafencity-map.de oder Telefon 040 - 30 39 30 41

www.HafenCity-Map.de

Sekt und Selters: Spitzenstimmung bei den politischen Neujahrsempfängen

Nach dem Wahljahr ist vor dem Wahljahr, und so dienen die Neujahrsempfänge der Fraktionen in der Bürgerschaft oder in der Bezirksversammlung nicht nur dazu, böse Geister zu vertreiben und die guten Geister herbeizurufen. Es sind auch Wahlkampfveranstaltungen, die Mitglieder und Sympathisanten auf die kommenden Zeiten einstimmen und die in der Regel anwesenden politischen Gegner zu beeindrucken versuchen. Besonders sympathisch auf der politischen Bühne Hamburgs ist, dass die „Mitbewerber“ auf der Gästeliste stehen und man sich gegenseitig Aufwartungen macht. Diverse Veranstaltungen werden auch öffentlich angekündigt und sind für alle Interessierten nach Anmeldung offen. Sollten Sie nicht da gewesen sein, lesen Sie hier unsere Impressionen von drei Neujahrsempfängen

Neujahrsempfang der Bezirksfraktion der FDP Hamburg-Mitte im Aufbruch



Sylvia Canel und Burkhardt Müller-Sönksen (Foto: CF)

Lang angekündigt und vielfach plakatiert wurde die Veranstaltung der FDP-Fraktion. Vor Ort in den gemütlichen Fraktionsräumen auf der anderen Seite des Zollkanals wurde es sehr schnell voll. Sylvia Canel, die derzeit noch Bundestagsabgeordnete ist, und der Medienanwalt Burkhardt Müller-Sönksen, der ebenfalls im Bundestag sitzt, gaben ein einträchtiges Bild. Canel, die Müller-Sönksen bei der Wahl um den begehrten Listenplatz 1 für die kommende Bundestagswahl unterlag, wird als Landesvorsitzende der FDP-Hamburg

seinen Wahlkampf organisieren. Mit wenig Geld, viel Herz und unter Verzicht auf offizielle Redebeiträge boten die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Angela Westfeling und die Geschäftsführerin Andrea Sachlan den anwesenden Gästen eine Plattform für viele gute Gespräche. Andreas Gerhold von der Piratenfraktion und Bernd-Peter Holst von der SPD genossen neben dem guten Essen auch die überfraktionellen Kontakte unter anderem mit dem Fraktionsvorsitzenden Bernd Ohde. ■ AF/CF

Neujahrsempfang der Bürgerschaftsfraktion Bündnis 90 – Die Grünen



Katrin Göring-Eckardt (Foto: AF)

Schlange stehen auf dem Weg zum Großen Festsaal des Hamburger Rathauses: nicht, weil man bei dem Neujahrsempfang der Grünen Eintrittskarten vorzeigen muss oder gar bürokratisch Gästelisten abgehakt werden, sondern weil die jährliche Veranstaltung sehr gut besucht ist. Farid Müller, Sprecher für Lesben und Schwule, Medien, Verfassung und Justiz, und Jens Kerstan, Fraktionsvorsitzender der Grünen, stehen am Eingang des Saales und begrüßen jeden Gast mit Handschlag. Der historische Festsaal ist traditionsgemäß mit Regenbogenfahnen geschmückt. Die Schar ist bunt gemischt, eben typisch für die Grünen: Kinder spielen auf der Bühne, die meisten Gäste sind locker-leger gekleidet und verlieren auch nicht ihre gute Laune im Gedrängel. In den Reden, die Farid Müller, Jens Kerstan und

die Gastrednerin Katrin Göring-Eckardt, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages und Spitzenkandidatin der Grünen für die Bundestagswahl 2013, halten, wird nicht mit Kritik gespart: Die CDU bestünde aus Laienschauenspielern, Elbphilharmonie und kein Ende in Sicht, fehlende Gleichberechtigung im Beruf zwischen Mann und Frau, gleichgeschlechtliche Partnerschaften dürfen, aber nicht deren Rechte – wie zum Beispiel die Adoption von Kindern. Und eine FDP, die sich Europa gut ohne Griechenland vorstellen kann, kann sich im Gegenzug Katrin Göring-Eckardt aus dem Bundestag wegdenken. Bei dieser Bemerkung muss dann auch der anwesende und sich hier sichtlich wohlfühlernde Bürgermeister Olaf Scholz lachen. ■ AF/CF

Neujahrsempfang der Bürgerschaftsfraktion der SPD



Olaf Scholz auf dem Neujahrsempfang (Foto: CF)

Bei der SPD sind die wenigen Sitzplätze im Großen Festsaal nicht für prominente Gäste oder Parteifunktionäre reserviert. Dort sitzen die langjährigen Genossen, die teilweise seit Jahrzehnten ihrer Partei die Treue halten und einen Sitzplatz benötigen. Auf der Bühne stehen 61 Bürgerschaftsabgeordnete der SPD-Fraktion, die mit ihrem Fraktionschef Andreas Dressel die Größe und Stärke der Mehrheitsfraktion selbstbewusst demonstrieren. Mit dabei Olaf Scholz, der nicht nur Erster Bürgermeister, sondern auch Landesvorsitzender ist, und der Ehrengast Thomas Oppermann, parlamentarischer Geschäftsführer der Bundestagsfraktion. Unter dem Motto „Versprochen und gehalten“ berichtete Dressel von der Abschaffung der Studiengebühren, von dem Bau von Woh-

nungen und von der Erfüllung des Rechtsanspruchs bei der Kinderbetreuung und warnt vor der Forderung nach einem 100-prozentigen Rückkauf der Netze. Sein größter Wunsch, der angesichts der langen Planungs- und Bauzeit des Hamburger Rathauses versprochen wurde, ist, dass „wir das Haus an der Elbe auch noch fertigstellen werden“. Unter großem Applaus und Einigkeit beschwor Scholz die Zukunft Hamburgs als „elternfreundliche Stadt“ und bezeichnete dieses als weiteren Standortfaktor, der gut ausgebildete Arbeitskräfte in die Stadt lockt. ■ AF/CF



Sahra Wagenknecht bei ihrer Neujahrrede im Louis C. Jacob (Foto: MK)

Die schöne Linke und der wahre Jacob

Neujahrsempfang an der Elbe – Sahra Wagenknecht auf den Spuren ihres dem Genuss nicht abgeneigten Lebensgefährten. Spaß mit Wolfgang Kubicki, Ernsthaftes mit Günther Oettinger

Er ist schon ein Phänomen für sich – der Blankeneser Neujahrsempfang. Das Louis C. Jacob zum Bersten gefüllt mit Menschen, am Eingang eine lange Schlange von Menschen, in und um das Hotel Verkehrschaos und Stau. In der Schlange stehen Senator neben Großkaufmann, Prominenten neben Banker, keiner murt und alle können es kaum erwarten, sich

gleich in das dichteste Gedränge an Menschen zu stürzen, das die Stadt auf dieser Raumgröße zu bieten hat. Allein die Bürgermeisterdichte sprengt die Vorstellungskraft der meisten Menschen in Hamburg. Eine höhere Machtdichte als der Blankeneser Neujahrsempfang von Verleger Klaus Schümann zu bieten hat, sucht in Hamburg seinesgleichen. Dabei verwi-

sen zunehmend die Grenzen zwischen dem Verleger Schümann und der öffentlichen Person Schümann, je älter er wird, desto bissiger wird er und – so scheint es – umso mehr Lust am öffentlichen Auftritt hat er. Während woanders die obligatorischen Reden eher vorbeigewünscht werden, werden sie bei Schümanns Empfang eher mit Spannung erwartet, sind

doch die Redner meist trefflich ausgesucht und – so scheint es – immer gut gebrieft, ja keine Langeweile aufkommen zu lassen. Neben dem streitbaren FDP-Politiker Wolfgang Kubicki und dem EU-Kommissar Günther Oettinger hatte Schümann diesmal die Linke Sahra Wagenknecht eingeladen – man konnte also durchaus mit Reaktionen aus dem Publikum rechnen. Wagenknecht schlug sich aber wacker und erntete einige Sympathiepunkte mit nicht allzu bösen Witzen über Banker und die ständig wachsende Wählerschaft der Linken in Blankensee: „Wenn wir so weitermachen, haben wir bald die absolute Mehrheit. Sie sollten also zuhören, damit Sie wissen, was auf Sie zukommt.“ Anders als im Vorjahr Cem Özdemir wurde sie nicht ausgebuht. Ein Heimspiel hatte Wolfgang Kubicki von der FDP, aber die Erwartungshaltung war gegenüber dem bekanntermaßen gegen den Strich gebürsteten Redner auch hoch. Wer aber Schenkelklopfer auf Schenkelklopfer erwartet hatte, wurde enttäuscht. „Ich kann dieses ständige Gejammer über Krisen nicht mehr hören. Ich bin seit 42 Jahren in der FDP, und sie reden über Kri-

sen“, erwiderte er sowohl auf die eher als Mahnung gedachte intelligente Rede des EU-Kommissars Oettinger als auch auf die Kritik Wagenknechts an die staatlichen Steuerungsmechanismen in der Eurokrise, die im großen Stil Banken subventioniere. Danach hieß es, sehen und gesehen werden, hier ein netter Plausch, da ein netter Plausch. Wer in der Stadt irgendwas zu sagen hat, ist dort zu finden – neben zahlreichen Prominenten aus der Unterhaltungsbranche. Obligatorisch: Carlo von Tiedemann, dessen weibliche Begleitung ungläubig reagierte, als eine russische Künstlerin den NDR-Moderator ein fremdes Namensschild überreichen wollte. „Sie kennen Carlo von Tiedemann nicht?“, rief sie einigermassen indigniert aus und verließ die Szene – nicht jeder verbringt eben den Tag vor dem Fernseher und mit der Lektüre der Gesellschaftspalten. Ein ähnliches Schicksal erlitt der Kabarettist Hans Scheiwer, der mit seiner Tochter auf dem Empfang war. Er war aber wesentlich gefasster und konnte augenscheinlich gut damit leben, dass nicht jeder seinen Namen kennt. Auch die Hafencity war wie jedes Jahr in nicht unerheblicher Beset-

zung vertreten. Neben den beruflichen Akteuren, die ihren Geschäftsitz in der Hafencity haben, wie Stefan Behn von der HHLA, Harald Baum von Pan-taenius, Jens Meier von der HPA oder der scheidende Rege-Chef Heribert Leutner, waren auch Lars und Annette Rolner sowie Thomas und Sabine Magold zu sehen. Ein munteres Come-together des Who-is-Who in Hamburg, das wahrscheinlich auch deswegen so entspannt gefeiert wird weil man unter sich ist. Man kennt sich – oder man lernt sich kennen – wer für sich bleiben will oder nur den gepflegten Schnack an einer der Theken mag, im Louis C. Jacob ist alles möglich. Spätestens bei den Rauchern auf der Lindenterrasse bricht dann das Eis, und man kommt sich näher. Beim versonnenen Blick auf die nächtliche Elbe hat man noch immer ein gemeinsames Gesprächsthema gefunden. Klaus Schümann hat es wieder fertiggebracht – inzwischen schon zum 18. Mal –, die Crème de la Crème Hamburgs im Louis C. Jacob zu versammeln, dessen Personal jedes Mal aufs Neue eine logistische Meisterleistung vollbringt, um derart viele Gäste zufriedenzustellen. ■ MK



DÖSSEL & RADEMACHER
Seit 1913

Feine Schreibwaren
Geschenkartikel & Glückwunschkarten
Fachbücher Hafen und Logistik
Gefahrtgutlabel
Drucksachen

Brandstwierte 42 • 20457 Hamburg
Tel. 040-323230-40
www.doessel-rademacher.de

YI +++ SPIEL UND SPASS IN DER HAFENCITY! +++ S

HERZLICH WILLKOMMEN, LIEBE KINDER!

Das Spielhaus Hafencity auf dem Piratenspielplatz beim ViewPoint lädt ein:
Ob bei gutem oder schlechtem Wetter – Ihr seid mit Euren Eltern herzlich willkommen, andere Kinder kennenzulernen, an den angebotenen Veranstaltungen teilzunehmen, oder als Mitglied auch Euren Kindergeburtstag hier zu feiern!

Ein riesiges Dankeschön unseren Förderern und Spendern, ohne die der Bau und der Betrieb des Spielhauses bis heute nicht möglich gewesen wäre!

- Sie erhalten eine Spendenquittung, da wir als gemeinnütziger Verein anerkannt sind.
- Bei Spenden ab einer gewissen Höhe wird Ihr Firmenname/Logo außen am Spielhaus dauerhaft und gut sichtbar angebracht, sowie im Flyer und auf der Website des Spielhauses Hafencity abgebildet.

KONTAKT:
Spielhaus Hafencity e.V.
Vereinsanschrift/Kontaktadressen unter:
www.spielhaus.hafencitynews.de

Spendenkonto
HASPA BLZ 200 505 50
KontoNr. 1192 100632

VIelen DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Die unendliche Geschichte

Oppositionsfractionen verlangen vom SPD-Senat Aktenvorlage zur Elbphilharmonie

► Der Ärger um die Hamburger Dauerbaustelle Elbphilharmonie geht weiter: Alle vier Oppositionsfractionen haben den Senat aufgefordert, bis zum 7. Februar sämtliche Akten, Vorgänge, E-Mails sowie weitere Unterlagen zum Thema Elbphilharmonie vorzulegen, die zwischen dem 1. April 2012 und dem 31. Dezember 2012 im Zusammenhang mit der geplanten „Neuordnung zum Fortgang des Projektes Elbphilharmonie“ entstanden sind. Damit reagieren die Oppositionsfractionen auf die ihrer Meinung nach mangelnde Transparenz der Senatsentscheidung zum Weiterbau der Elbphilharmonie und die immensen Mehrkosten. Der Senat hatte unmittelbar nach Abschluss der Haushaltsberatungen am 15. Dezember 2012 beschlossen, das mit 198 Millionen Euro zusätzlichen Kosten verbundene neue Vertragsangebot von Hochtief zum Weiterbau anzunehmen. Bürgermeister Scholz hatte die Fractionen zwar einseitig über das Angebot von Hochtief, nicht aber über die alternativen Berechnungen und Gutachten zu einem Weiterbau mit Kündigung von Hochtief informiert. Weitere parlamentarische Nach-

fragen wurden überwiegend abgeblockt. Im Kern und in der öffentlichen Wahrnehmung hat die Opposition auch Recht. In seltener Eintracht finden sich deshalb Linke, Grüne, die FDP und die CDU gemeinsam zu diesem Antrag zusammen. Eine Warnung für Olaf Scholz, der die Elbphilharmonie zur Chefsache gemacht hat. Dietrich Wersich, Vorsitzender der CDU-Bürgerschaftsfraction: „Olaf Scholz hat uns und der Öffentlichkeit bislang nicht einmal die halbe Wahrheit erzählt. Auch auf Nachfrage mauern SPD und Senat, viele Fragen sind offen. Was wurde bislang über die Alternativen verschwiegen? Welche Berechnungen und Gutachten liegen der Senatsentscheidung zugrunde? Wie erklärt sich der plötzliche Kurswechsel des Bürgermeisters, sodass Hochtief jetzt doch alle Forderungen durchsetzen kann? Sowohl das Parlament als auch die Öffentlichkeit haben ein Recht auf Transparenz und die volle Wahrheit!“ Anja Hajduk, stellvertretende Vorsitzende der Grünen Bürgerschaftsfraction: „Der Senat hat sich gegen den Rauswurf von Hochtief und für eine hohe Einigungssumme an-

den Baukonzern entschieden. Olaf Scholz zahlt einen politischen Preis, um mit Hochtief Frieden zu schließen. Eine nachvollziehbare Begründung für die 198 Millionen Euro netto fehlt noch. Die Einigung enthält etliche Risiken und offene Fragen. Das Parlament muss die Vor- und Nachteile im Detail beurteilen können. Dafür müssen wir den Abwägungsprozess des Senats prüfen und nachvollziehen. Wir fordern Transparenz darüber, was ein Weiterbauen ohne Hochtief bedeutet hätte. Dafür soll der Senat binnen zwei Wochen alle Akten und Dateien, Briefe und E-Mails offenlegen. Wir wollen wissen, ob die kalkulierten Kosten für beide Szenarien realistisch und solide berechnet sind.“ Katja Suding, Vorsitzende der FDP-Bürgerschaftsfraction: „Die Endloschleife aus Ankündigungen und Drohungen, Rahmenvereinbarungen und wieder neuen Ankündigungen hört in Sachen Elbphilharmonie nicht auf. Bis jetzt ist unklar, auf welcher Grundlage in welchem Zeitraum für wie viele Millionen das Projekt endlich fertiggestellt wird. Bürgermeister und Senat spielen Black Box und hüllen sich auf

Nachfragen in Schweigen. Das ist angesichts der ungeheuren Summen und des Ansehensverlustes, das Hamburg riskiert, für die Opposition nicht mehr hinnehmbar. Deshalb fordern wir nun Transparenz vom Senat.“ Dora Heyenn, Vorsitzende der Fraction Die Linke: „Es ist nicht akzeptabel, dass Herr Scholz den Bürgerinnen und Bürgern einfach eine Rechnung hinlegt, ohne zu erklären, wie sie zustande kommt. Und richtig unverschämmt ist es, das genau einen Tag nach der Verabschiedung des Kürzungshaushalts zu tun. Für Spielplätze, Nachbarschaftstreffs und viele andere Einrichtungen ist kein Geld dafür die Elbphilharmonie einen Tag später aber plötzlich 200 Millionen plus X plus X. Wir wollen endlich sehen, was Scholz mit der Hochtief AG ausgemacht hat.“ Das Drama geht weiter, und so wie es scheint, ist kein Ende in Sicht. Für die HafenCity bedeutet der ständige Verzögerung aber konkret Übles. So stehen Gewerbetreibende, die schon seit Jahren auf die Eröffnung des Konzerthauses warten, weiteren bitteren Jahren gegenüber, nachgeordnete Bauprojekte verzögern sich weiter. ■ MK



Eiszeit bei der Elbphilharmonie (Foto: MK)

Ein Bürgerforum für Politiker?

Antrag der SPD in der Bezirksversammlung

► „Ein Forum in der HafenCity, als eine Mischung aus Stadtteilkonferenz und -beirat, wäre der Beginn der demokratischen Teilhabe und soll eine Intensivierung des Austausches zwischen der Politik und den lokalen Akteuren ermöglichen“, und so beantragt die SPD-Fraction ein neues Bürgerforum. Dieses Forum aus Kommunalpolitik, Entscheidungsträgern und Bürgern soll sicherstellen, dass Vertreter aller Akteure des Stadtteiles ein Stimmrecht erhalten und öffentlich tagen werden. Dem Antrag stimmten in der letzten Bezirksversammlung des abgelaufenen Jahres – mit Ausnahme der CDU – alle Fractionen zu. Neben einem Empfehlungsrecht an den City-Ausschuss erhält das Forum auch 8.000 Euro für einen sogenannten „Verfügungsfond“, um eigene Projekte umzusetzen. Auszug aus den Redebeiträgen der Abgeordneten Arik Willner (SPD): [...] Wir wollen kommunalpolitische Strukturen in der HafenCity,

Um Beteiligungsprozesse zu etablieren, wollen wir das Forum anbieten. [...] Mit dem Forum machen wir ein Angebot. Es ist eine politische Initiative [...]. Matthias Lloyd (CDU): [...] Die Bürgerbeteiligung ist durch den Verein Netzwerk HafenCity bereits sehr gut organisiert, deswegen lehnen wir den Antrag ab [...]. Michael Osterburg (Grüne): [...] Wir begrüßen den Antrag. Dieser ist ein Anfang, um die HafenCity in den Bezirk zurückzuholen. Es ist wichtig, die bereits bestehenden Strukturen einzubinden [...]. Bernhard Stietz-Leipnitz (Linke): [...] Die HafenCity ist ein Stadtteil wie jeder andere und sollte deshalb auch einen Beirat haben. Es wäre schön, wenn die SPD auch gegenüber den auslaufenden Beiräten anderer Stadtteile so konsequent wäre [...]. Werner Sobotzik (FDP): [...] Das Forum kann dazu beitragen, Fehlerentscheidungen zu beseitigen. Es gibt bereits gute Erfahrungen [...].

Andreas Gerhold (Piraten): [...] Bürgerbeteiligung ist in allen Stadtteilen wichtig [...]. Offen blieb, wie die Beteiligungsstrukturen in den Stadtteilen kommuniziert werden sollen und wie die Zusammensetzung der Beteiligten erfolgen soll. Allerdings wurde in der ersten Sitzung im neuen Jahr ein interfraktioneller Antrag diskutiert, der die Beteiligungsstrukturen in allen Stadtteilen im Bezirk Mitte regeln soll. Inwiefern die Neuregelung – zum Beispiel maximal zwölf Personen zusätzlich Politiker, davon mindestens 51 Prozent Bewohner – den Mitwirkungsanspruch der HafenCity-Bewohner und Gewerbetreibenden genügt, muss erst noch abgewartet werden. Die öffentlichen Sitzungen, die den Anwesenden ein Rede- und Antragsrecht garantieren, sollen die Vertretung vielfältiger Interessen ermöglichen. Neben den Bewohnern der HafenCity dürften die Anwohner von Borgfelde ebenfalls gespannt sein. Die Grünen brachten einen Antrag

ein, der auch den Bürgern in Borgfelde (mit nur 0,9 Quadratkilometern einer der kleinsten Stadtteile Hamburgs und zwischen St. Georg im Westen und Hamm im Osten gelegen) Gehör verschaffen soll. Eine der Nebenwirkungen des – je nach Ansicht – verunglückten Antrages: Mit der Sogwirkung der HafenCity hat die Fortsetzung und Erschließung der anderen Hamburger Stadtteile im Bezirk Mitte Auftrieb erhalten. Kein Politiker kann es sich leisten, Beiräte für Stadtteile abzulehnen, wenn der Antrag pro HafenCity durchgewunken wurde. Ein Aufatmen geht durch die weniger privilegierten Stadtteile, die bisher um den Bestand der Beiräte bangen mussten. In der HafenCity selbst beginnt jetzt erst das Nachdenken über eine Umsetzung, und bis zur endgültigen Konstituierung wird mit Sicherheit noch eine ganze Zeit ins Land gehen. Wenn sie gut genutzt wird kann etwas Nützliches entstehen, wenn schlecht, ein weiterer Papiertiger. ■ CF

Gut gemeint ist nicht immer gut gemacht

Ein Kommentar zum Bürgerforum von Conceição Feist

► Zuhören und Sich-Austauschen sind Regeln für eine gelungene Kommunikation. Man sollte meinen, dass in der Politik andere Erfolgsfaktoren wichtiger sind. Wie sonst lässt es sich erklären, dass die Bewohner der HafenCity erst über das Abendblatt erfahren mussten, dass ihnen die SPD-Fraction in der Bezirksversammlung unter dem Titel „Ein Forum für die HafenCity – Mehr Demokratie wagen!“ ein Angebot für mehr Bürgerbeteiligung unterbreitet? Es kann an der zeitlichen Überlastung der ehrenamtlichen Abgeordneten liegen oder an der Grundeinstellung, dass Politik „Sache“ der Politiker ist, aber eine Information und Diskussion im Stadtteil über die Vorteile einer Stadtteilkonferenz oder eines Stadtteilbeirates hat nicht stattgefunden. Schade, denn ausgerechnet in der HafenCity hätte die Politik – allen voran die antragsstellende Partei, die SPD – die Möglichkeit gehabt, einen beispielhaften Prozess der Bürgerbeteiligung mitzugestalten,

auszuweiten und voranzutreiben. Partizipation und damit Bürgerbeteiligung heißt zuallererst, „sich beteiligen“. Viele Bewohner und Gewerbetreibende in der HafenCity haben bisher bewiesen, dass sie dazu bereit und fähig sind und sogar einen Schritt weitergehen wollen: Sie wollen an den Strukturen einer demokratischen Bürgerbeteiligung mitwirken. Viele Akteure sind irritiert: Obwohl sie der Politik als Ansprechpartner bekannt sind, wurden sie weder informiert noch einbezogen. Mit Spannung kann jetzt erwartet werden, wie die nicht stattgefunden Kommunikation aufgeholt werden soll. Und ob die nachträglichen Gespräche mit dem Vorstand des Netzwerkes wirklich für alle Akteure im Stadtteil der richtige Weg sind, bleibt abzuwarten, denn viele fragen sich jetzt schon, was ein Beschluss der Bezirksversammlung, denn so bewirkt und warten auf eine Gesprächseinladung. Schweigen ist Silber, Reden ist Gold. ■ CF

KULTUR

- ▶ Überall ist Ringelnatz | Seite 30
- ▶ Große Sterne im kleinen Saal | Seite 36
- ▶ 1943: Bomber Harris plant Hamburgs Untergang | Seite 40

Reflex der Gewalt

Sound of Silence – eine bedrückende und beeindruckende Ausstellung mit Fotografien von Armin Smailovic in der Oberhafen-Galerie zum Thema Gewalt und Krieg. Sehenswerte Bilder dokumentieren die Folgen des Bosnienkrieges für die Opfer auch Jahrzehnte nach Ende der Kampfhandlungen

► Geschätzte 20.000 Frauen wurden während des Bosnienkrieges zwischen 1992 und 1995 Opfer von Vergewaltigungen und sexueller Gewalt. Die Frauen sollten für ihr Volk unbrauchbar gemacht werden. Wie Enisa (Enisa Salcinovic, Präsidentin der Women's Section of the Association of Concentration Camp Torture Survivors in Sarajevo, eines der Opfer, das das Thema vor dem Vergessen bewahrt, hält ein Impulsreferat. Armin Smailovic und Majda

Prljaca von der UNFPA, Sarajevo, sind anwesend.) leiden die meisten der Frauen auch 18 Jahre nach Kriegsende noch unter dem Trauma, das Psychologen als besonders tief verstörend bezeichnen: Sie wurden in Gruppen, teilweise sogar in Anwesenheit ihrer Mütter, Väter, Ehemänner, Söhne oder Töchter, misshandelt und vergewaltigt, manche von ihnen über Wochen und Monate. Erst seit 2008 gelten Vergewaltigungen nach der Resolution des

Sicherheitsrates der Vereinten Nationen als Kriegsverbrechen. Der in Zagreb geborene Porträt- und Reportage-Fotograf Armin Smailovic porträtiert seit Mitte 2010 Frauen, die mit den individuellen und kollektiven Traumata des Krieges leben müssen. Nur schwer lässt sich das Leben danach, der Umgang mit den gravierenden körperlichen und seelischen Folgen, vorstellen. In feinfühligem, atmosphärischen Aufnahmen begleitet Smailovic den Alltag verschiedener Frauen

und zeigt so das ganze Ausmaß an Isolierung, Schmerz und Angst.

Ein Alltag zwischen psychologischer Betreuung und religiöser Andacht, zwischen Momenten der Freude, Trauer und Zurückgezogenheit. „Sound of Silence“ wurde in Kooperation mit dem United Nations Population Fund (UNFPA) realisiert, um die Masse der Betroffenen und die große Dunkelziffer der unsichtbaren Opfer zu verdeutlichen. Das

Thalia Theater zeigt die Bilder während der Lessingtage in Kooperation mit der Oberhafen-Galerie.

Die Fotoausstellung findet im Rahmen der Lessingtage am Thalia Theater Hamburg und in Kooperation mit der Oberhafen-Galerie vom 25. Januar 2013 bis zum 8. Februar 2013 statt.

Die Vernissage ist am 25. Januar um 18 Uhr in der Oberhafen-Galerie (Stockmeyerstraße 41, direkt neben der Oberhafen-Kantine).

Das Werkstattgespräch findet statt am 27. Januar um 15 Uhr. Mit dabei sein werden Armin Smailovic (Fotograf), Nikolaus Broschek (Human Rights Watch), die Moderation übernimmt Sybille Bassler (Redaktionsleitung ML „Mona Lisa“ ZDF).

Während des Lessingtage-Festivals ist die Galerie täglich geöffnet von 12 bis 18 Uhr. ■

**Stockmeyerstraße 39
20457 Hamburg
Tel.: 040-32 52 74 14**





Ein gern gesehener Gast im Kaispeicher B: Eberhard Möbius, Schauspieler, Regisseur und Gründer des Hamburger Theaterschiffes (Foto: vdl)

Überall ist Ringelnatz

Mit Eberhard Möbius auf dem 10. Längengrad im Maritimen Museum

► Der 10. Längengrad, so der Name des Veranstaltungsdecks im Maritimen Museum, ist schnell per Fahrstuhl zu erreichen. Mit Eberhard Möbius, dem Buchautor, Schauspieler und Regisseur sowie Gründer des schwimmenden Theaters „Das Schiff“, wird die Fahrt nach oben immer eine etwas längere Reise. „Möbi“, wie er unter Freunden genannt wird, hat sich mit seinen Auftritten und vielen Gesprächen mit Mitarbeitern im Museum in die Herzen des Teams gespielt. So wird der Fahrstuhl schon auf Deck 3 gestoppt. Im Sekretariat gibt es einen Kaffee, und manchmal ist noch Zeit für einen Kurzbesuch bei Peter Tamm. Der Gründer und Stifter des Museums freut sich, wenn „Möbi“ in seinem Büro vorbeischaut. Keine Premiere hat er auf dem Theaterschiff verpasst, und schnell sind die beiden Männer im Ge-

spräch vertieft. Zwei Männer, die den Hafen und die Schiffe lieben – jeder auf seine besondere Art. „Offen und liebevoll ist Möbi“, sagen die Museumspädagogen im Maritimen Museum. Auch sie tauchen gerne ein in seine Welt, vor allem weil er auch so schöne Theaterstücke für Kinder verfasst hat. Wo immer Eberhard Möbius im Museum auftaucht, es gilt der Satz von Joachim Ringelnatz: „Überall ist Wunderland“. Der Mann, der den Hamburger Hafen mit seinen vielen Geschichten über Jahrzehnte künstlerisch auf seinem Schiff begleitet hat, stellte dem Maritimen Museum viele Schätze aus seinem Theaterleben zur Verfügung. Sie sind nur während der Vorstellungen zu sehen. Und wenn der Theaterkapitän mit seiner Crew auf Deck 10 eine Vorstellung gibt, wird diese Ausstellung zur „Künstlergarderobe“.

» Überall ist Wunderland
Überall ist Leben
Bei meiner Tante
im Strumpfenband,
wie irgendwo daneben.
Überall ist Dunkelheit
Kinder werden Väter.
Fünf Minuten später
stirbt sich was für einige Zeit.
Überall ist Ewigkeit. <<

JOACHIM RINGELNATZ, „ÜBERALL“, AUSZUG

Sehr gut besucht ist jede der Vorstellungen, und bei vielen Gästen hat es sich herumgesprochen, dass es sich lohnt, Möbius schon in den Proben vor der eigentlichen Vorstellung zu sehen: „Überall ist Ewigkeit“ schreibt Ringelnatz. Eberhard Möbius sitzt zwischen seinen vielen Erinnerungen, die an den Speicherwänden hängen. Auf seinem Regiestuhl schaut er auf Bilder von Gert Fröbe, Rüdiger Nebberg oder der Nationalmannschaft von 1985, die auf seinem Theaterschiff gespielt oder staunend zugeschaut haben. „Unvergesslich die Ringelnatz-Rezitation des Ballfesterhalters Sepp Maier“, steht auf einem Zettel an der Wand. Christa, die Frau an Eberhard Möbius Seite, legt auf einem Foto ihre Arme auf seinen Rücken. Auch über ihren Tod hinaus, wacht sie über das Leben und jede Vorstellung. „Überall ist Dunkelheit, Kinder werden Väter“ schreibt Ringelnatz weiter in einem Gedicht.

Möbius hat dem Museum ein Klavier gespendet. Die Musik spielt immerfort in seinen Augen, der Mund formt die vielen Geschichten in und um den Hafen zu seiner eigenen Welt, die Hände modellieren „Tag und Nacht“ zu einem Planeten, der jeden Gast zum Staunen einlädt. Möbius ist echt, Möbius ist keine Illusion aus dem weltweiten Netz: Möbius ist ein Freund von Ebbe und Flut, und seine Gäste sind immer auch Mitwirkende auf der Bühne, die im Museum hoch über den Dächern Hamburgs freundlich der manchmal kalten Wirklichkeit zuwinkt. Die nächste Vorstellung auf Deck 10 ist am 24. Februar von 11 bis 13 Uhr. Dann lädt Theaterkapitän Möbius zum Frühschoppen in die „Klönkiste“. Mit dabei sind sein charmanter Steuerermann Ralf Hutter, die Bordband Benny Alvers und weitere „maritime“ Gäste. ■

Voranmeldung: 040-300 92 30 34, Eintritt: 15 Euro inklusive Museumsbesuch.

Sicht den Hafen erreichen? Ein Kapitän berichtet von der Arbeit der Lotsen.
Donnerstag, 7. Februar, 17 bis 18:30 Uhr

Familienführung: Unsere Museumsschätze
Kommen Sie an Bord und begleiten Sie uns auf unserer Zeitreise durch 3000 Jahre Schifffahrtsgeschichte! Entdecker und Piraten, Schiffe aus Gold und Silber, Containerriesen und die „Queen Mary 2“ aus fast einer Million Legosteinen - entdecken Sie die faszinierendsten Exponate auf neun Themendecks im denkmal-

geschützten Kaispeicher B. EUR 4,00 zuzüglich Eintritt.
Sonntag, 17. Februar, 14 bis 15:30 Uhr
Die große Welt der kleinen Schiffe
40.000 Miniaturmodelle von Schiffen werden auf Deck 9 des Maritimen Museums im Maßstab 1:1250 präsentiert. Der Hamburger Schiffsminiaturkünstler Carlo Marquardt zeigt und erklärt, wie eine Schiffsminiatur gefertigt wird.
Dienstag, 26. Februar, 15 bis 16 Uhr

► Ausgewählte Termine im Kaispeicher B

Familientag: Die Geheimnisse der Tiefsee
Wir tauchen ab in die geheimnisvollen Tiefen des Meeres und unternehmen eine Forschungsreise in das ewige Eis der Polarregionen. In der „Taufstation“ auf Deck 7 können junge Meeressforscher Experimente durchführen und ihr neu erworbenes Wissen über das Meer und seine

Bewohner vertiefen. Ermäßigter Eintritt für Familien.
Sonntag, 3. Februar, 11 bis 17 Uhr
Kapitänsführung: Lotsen an Bord
Stellen Sie sich schon einmal am Ufer der Elbe und haben sich gefragt, wie kleine und große Schiffe bei Wind oder schlechter



Das Internationale Maritime Museum (Foto: Thomas Hampel)

Malis musikalische Botschafterin

Fatoumata Diawara in der Laeiszhalle

► In der Weltmusik-Reihe „Around the World“ gastiert am 7. Februar Fatoumata Diawara aus Mali mit ihrem spannenden Mix aus afrikanischer Volksmusik und groovigen Beats im Großen Saal der Laeiszhalle. Fatoumata Diawara, die die Rhythmen des Pop und Rock mit der Folktradition ihrer westafrikanischen Heimat und den reichen Melodien der Wassoulou-Tradition zusammenbringt, steht nicht nur auf der Top-Ten-Liste der aufstrebenden Stimmen Afrikas. Aktuell macht sie auch mit dem engagierten Musikprojekt „Voices United for Mali“ für den Frieden in ihrer Heimat auf sich aufmerksam: Mit dem Lied „Mali-ko“ (Frieden), das sie vergangene Woche in der malischen Hauptstadt Bamako vorgestellt hat, kämpft die junge Sängerin mit mehr als 40 der bekanntesten Musiker ihres Landes für ein vereinigtes Mali. In dem Lied rufen die Musiker die malische Bevölkerung zum Widerstand gegen die Besetzung durch islamistische Rebellen auf. Zur Seite stehen ihr bei dem musikalischen Friedensprojekt Künstler wie Amadou und Mariam, Bassekou Kouyate, Vieux Farka Touré, Khaira Arby, Kasse Mady Diabate, Baba Salah, Afel Bocoum, Tiken Jah, Amkoullel und Habib Koité. In einer Pressekonferenz vergangene Woche sagte die 30-Jährige außerdem: „Die Bevölkerung Malis blickt auf uns, da sie das Vertrauen in die Politik verloren hat. Aus seiner Musik hat Mali schon immer Hoffnung geschöpft, Musik war hier immer stark und spirituell, sie spielt eine wichtige



Musik als Wegweiser: Fatoumata Diawara spendet Hoffnung (Foto: Phil Sharp)

Rolle in unserem Land. Auch in der jetzigen Situation suchen viele Menschen einen Wegweiser in der Musik.“ ■

„Around the World“:
Fatoumata Diawara (vocals, guitar)
Gregory Emonet (guitar)
Jean-Alain Hohy (bass)
Jean-Baptiste Gbadoé (drums)
Corine Thuy Thy (chorus)
39/33/28/23/10 Euro

Miteinander – Füreinander

Benefizkonzert für die Katharinen-Kita

► Die HafenCity ist als neuer Stadtteil in aller Munde. Doch wie kann es gelingen, solch einen neu errichteten Stadtteil zum Leben zu erwecken? Gerade die sozialen Einrichtungen stehen vor der Herausforderung, das gesellschaftliche Leben im Stadtteil aktiv und vor allem kreativ mitzugestalten. Eine dieser Einrichtungen ist die St.-Katharinen-Kita am Dalmannkai. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, nicht nur den Kindern die Chance zu geben ihre motorischen Fähigkeiten in einem neuen Motorikzentrum spielerisch zu verbessern, sondern auch aktiv am Ausbau der Veranstaltungskultur des Stadtteils teilzunehmen und die HafenCity-Bewohner zusammenzuführen. „Die soziale Vernetzung der Anwohner liegt uns ebenso am Herzen, wie die Entwicklung unserer Schützlinge. Die HafenCity ist ein attraktiver Veranstaltungsort, und wir möchten unseren Beitrag dazu leisten, eine Veranstaltungskultur zu etablieren“, sagt Agnes Maurer, die Kita-Leiterin.

Zwei Aufgaben, eine Lösung: Am 23. Februar findet in der frisch renovierten Kirche Sankt Katharinen ein Benefizkonzert unter dem Motto „Miteinander – Füreinander“ statt. In dieser atmosphärischen Umgebung spielen für Sie um 20 Uhr (Einlass 19:30 Uhr) die Hamburger Bands Ticos Orchester und Karo Fontana. Es erwartet Sie eine bunte Mischung aus Pop, Folklore, Alternative und vielen weiteren musikalischen Einflüssen. „Wir freuen uns sehr ein Teil dieser Benefizaktion zu sein“, meint dazu Timur von Ticos Orchester.

„Es ist schön, zu sehen, wie die Kita und die Bewohner des Stadtteils aktiv werden, um den Kindern mehr bieten zu können und durch neue Netzwerkstrukturen für ein größeres Miteinander zu sorgen.“ Der Eintritt beträgt 15 Euro (10 Euro ermäßigt). Sämtliche Einnahmen werden zur Finanzierung des Motorikzentrums verwendet. Seien Sie ein Teil von diesem Projekt, genießen Sie miteinander einen entspannten Abend mit guter Musik und unterstützen Sie gleichzeitig die Entwicklung der Kinder. ■

HAUPTKIRCHE ST. KATHARINEN Benefizkonzert

Unter dem Motto „Miteinander – Füreinander“ spielen am 23. Februar ab 20 Uhr (Einlass 19:30 Uhr) die Hamburger Bands Ticos Orchester und Karo Fontana. Der Eintritt beträgt 15 Euro (10 Euro ermäßigt).

Schluss mit jedem Tag dasselbe!
Täglich wechselnder Mittagstisch ab € 3.50

Morgens bestellt, mittags frisch gegessen.
Speisekarte unter www.hafencityfrisch.de oder...

So funktioniert's:
Was es täglich bei uns ab 11 Uhr zum Mittagstisch gibt, erfahren Sie auf unserer homepage unter www.hafencityfrisch.de. Sie kommen zum Essen vorbei oder bestellen telefonisch: 040/3038 2606 per Fax 040/3038 4292 oder E-Mail: edeka@hafencityfrisch.de oder lassen es sich liefern! (ab 8 Gerichten)



Mittagstisch ab 11 Uhr
Fingerfood ab 17 Uhr
und kaltes Catering für Meetings, Parties etc. auf Bestellung

Die Lieferung Ihres Mittagsmenus ins Büro oder nach Hause übernimmt unsere rasende Emma in den Gebieten HafenCity, Speicherstadt, Neustadt und Altstadt!

Christian Barg und Markus Böcker

Geöffnet Mo. bis Sa. von 7 bis 21 Uhr, www.hafencityfrisch.de

Parken: Tiefgarage Überseeallee, ab Einkauf 30 Euro 1/2 Std. frei



EDEKA Böcker, Überseeboulevard 4-10, HafenCity Hamburg, Telefon 040 / 30 38 26 06

Die Zugspitze an einem strahlenden Wintertag. Fotograf Thien Hung Baumgartner macht sich mit der Zahnradbahn auf dem Weg zum Gipfel. Für einen lukrativen Auftrag fährt er am Dreikönigstag auf Deutschlands höchsten Berg und gesellt sich zu den über 5.000 Touristen und Wintersportlern. Dann geschieht das Unfassbare: Die Zahnradbahn wird auf halber Höhe im Tunnel verschüttet. Ein Unfall? Chaos breitet sich aus. Die Salve aus einer Maschinenpistole lässt alle erstarren. Chaos breitet sich aus. Die Salve aus einer Maschinenpistole lässt alle erstarren. Die bewaffneten und maskierten Männer gehen mit skrupelloser Härte vor. Die Zugspitze mit allen seinen Besuchern befindet sich ab diesem Zeitpunkt in der Gewalt von Terroristen.

Krisenstäbe werden vor Ort und im Bundeskanzleramt einberufen. Bundespolizei, GSG9 und Gebirgsjäger sondieren die Lage. Die Medien werden aufmerksam. Der Verteidigungsminister lässt sich aus dem benachbarten Urlaubsort einfliegen. Was keiner weiß: Die CIA ist ebenfalls vor Ort und treibt ein doppeltes Spiel. Währendessen kann Thien Baumgartner zu seinem Gegenüber, einer anderen Geisel, Kontakt aufnehmen. Kampflös will er sich nicht in sein Schicksal fügen. Er hatte als kleines Kind die Flucht über das chinesische Meer überlebt und er würde auch hier herauskommen. Lebend. Das schwor er sich. Und ist zu allem entschlossen. Es folgt eine Leseprobe:

Im Waggon stank es, und die Scheiben waren angelaufen. Um den Ansturm der Wintersportler und Ausflügler auf Deutschlands Gipfel Herr zu werden, war die Zahnradbahn an diesem Tag mit allen verfügbaren Zügen unterwegs. Thien Baumgartner hatte einen der älteren Wagen erwischt. Er saß an der hinteren Rückwand des zweiten Triebwagens. Neben ihm war der dickleibige Snowboarder gequetscht, der schon zwei Tafeln Schokolade am Bahnhof in Hammersbach vertilgt hatte.

Thien verfluchte sich, dass er in der Eile seinen iPod zu Hause gelassen hatte. Zwar hatte er die gleichen Titel auch auf seinem iPhone, nur hingen die Kopfhörer leider am anderen Gerät, das irgendwo zu Hause unter einem Stapel Wäsche lag. Er hätte die Musik als Schutz gegen das pubertäre Gelaber der ihn umgebenden pickeligen und rülpsenden Snowboarder-Gang dringend gebraucht. Durch Meditation versuchte er dem muffigen engen Wagen wenigstens geistig so lange zu entkommen, bis er mitsamt den rund zweihundert Mitreisenden eine Stunde später das Zugspitzplatt erreichen würde.

Der Zug hatte mittlerweile die Talhaltestelle Grainau-Badersee passiert und fuhr die Strecke zum Eibsee hinauf. Der dicke Snowboarder machte sich über eine Packung Kekse her. Thien fühlte ihn seitlich förmlich wachsen. Oben am See war der letzte Halt, an dem noch weitere Gäste zusteigen würden. Allmählich kam sich Thien vor wie in der Tokioter U-Bahn. Es hatte aber auch keinen Sinn, den Platz im engen und stickigen Zug aufzugeben und vom Bahnhof Eibsee aus mit der dort startenden Eibsee-Seilbahn weiterzufahren. Zwar würde die ihn in nicht einmal zehn Minuten reiner Fahrzeit auf den Zugspitzgipfel bringen, während der Zug von Eibsee aufs Platt durch den vier Kilometer langen steilen Tunnel immer noch eine Dreiviertelstunde brauchte, um die sechzehnhundert Höhenmeter zu überwinden. Aber um die Seilbahn zu nutzen, hätte er sich erneut anstellen müssen – und wer wusste, ob er hier das gleiche Glück haben würde wie zuvor in Garmisch mit der Zahnradbahn.

Hier oben arbeiteten eher Grainauer, die er als Partenkirchner nicht so gut kannte. So vertiefte er sich in seine Meditation und gab seinem Körper die Möglichkeit, noch eine halbe Stunde länger den Restalkoholspiegel abzubauen. Die vorangegangene Nacht in der Boarder-Kneipe am Hausberg war lang gewesen. Oben musste er wieder fit sein.

Am Eibsee begann die eigentliche Bergfahrt des Zuges. Ab dort musste sich der Zug mit seinem Zahnrad in die in der Mitte zwischen den Gleisen montierte Zahnstange verhasen und sich daran nach oben ziehen, sonst konnte er die Steigung nicht bewältigen.

Das galt für die modernen Wagen schweizerischer Herkunft ebenso wie für die AEG-Triebwagen, die in den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts als technische Wunder den höchsten Berg Deutschlands bezwangen und die heute in Museen auf dem Altenteil stehen.

Es ging zunächst steil die Westflanke des Bergs hinauf, die ersten fünfzehn Minuten noch im Freien bis zur Haltestelle Riffelriss. Dann verschwand der Zug für eine halbe Stunde im vereinhalf Kilometer langen Tunnel. In den späten 1920ern war der Stollen von Tausenden von Arbeitern in den Muschelkalk des Wettersteinkaltes getrieben worden. Bis zu vierzig Prozent Steigung gab es im Tunnel. An das Geratter des Zahnrad in der Zahnstange hatten sich die Insassen bald gewöhnt. Einige nickten wegen des monotonen Geräuschs und der schlechten Luft im Innern der Waggons sogar ein. Vor den beschlagenen Fenstern war nur die Schwärze der Röhre zu sehen. Alle paar Sekunden wischte draußen ein Notlicht vorbei. So ging es Meter um Meter vorwärts und bergauf.

Thien kannte die Strecke im Tunnel so gut wie den Weg durch das elterliche Haus, in dem er sich auch nachts um drei nach einer Safttour bei vollkommener Dunkelheit bewegen konnte, ohne einen Laut zu erzeugen. Er spürte das Aussetzen des Zahngestänges, als die Bahn auf den flache-

ren Streckenabschnitt fuhr, der von den Schildern draußen an der Tunnelwand als »Ausweiche 4« ausgewiesen wurde. Dort hatten die Tunnelbauer Platz für Gegenverkehr geschaffen, denn der Tunnel war 1928 eingleisig gebaut worden. Ausweiche 4 war die einzige Stelle in der Felsröhre, an der zwei Züge aneinander vorbeifahren konnten. Die anderen Ausweichen befanden sich weiter unten im Freien. Der nach oben fahrende Zug hatte Vorfahrt und fuhr an dieser nicht allzu steilen Stelle an dem auf dem anderen Gleis wartenden Zug vorbei. Thien wusste, dass er nur noch eine knappe Viertelstunde in diesem die letzte Nacht und das Frühstück ausdünstenden Menschenhaufen verbringen musste. Er musterte die Mitfahrer. Oben würde er sehr schnell seine Ausrüstung packen und losrennen müssen, um vor der Menge ins Freie zu gelangen. Sie würden wie eine Herde Schafe über den Bahnsteig des Bahnhofs Zugspitzplatt schlurfen und ihn weitere wertvolle Minuten kosten. Thien fasste an seinen Beinen hinab zu seinen Skistiefeln und schnallte sie schon einmal ein wenig fester, damit sich seine Füße an die Enge gewöhnen könnten.

Nach ein paar Metern auf Ski würde er diesen Vorgang wiederholen, so lange, bis seine Füße wie in zwei Schraubstöcke gezwängt waren. Thien bückte sich im Sitzen nach vorn, um auch die vordersten Schnallen seiner Stiefel zu erreichen. In diesem Moment hielt der Zug abrupt an. Ein kurzes lautes Quietschen begleitete die Vollbremsung.

Thiens Kopf bohrte sich in den Schoß des Snowboarders auf der Bank gegenüber. Sofort stieß er sich wieder ab und murmelte: »Sorry.« Er blickte sich im Zug um und sah, dass fast überall die mit dem Rücken zum Tal Sitzenden auf ihre Mitreisenden auf die gegenüberliegenden Bänke geworfen worden waren. Es beruhigte ihn, dass er nicht der Einzige im Zug war, der in eine solche Situation geraten war. Einige Frauen hatten unmittelbar bei der Bremsung losgekreischt und zwei oder drei damit noch nicht aufgehört. Ihre Sitznachbarn redeten auf sie ein. Einem Mann im vorderen Teil des Waggons hatte die Stahlkante eines umfallenden Snowboards einen tiefen Längsschnitt mitten auf der Stirn verpasst, aus dem ihm wie einem Boxer das Blut übers Gesicht lief. Andere fluchten; sie hatten ihre Getränke über die eigenen Klamotten oder die der ihnen Gegenübersitzenden gekippt.

Der plötzliche Halt an der Ausweiche 4 war nicht im Fahrplan vorgesehen, das war Thien sofort klar. Der bergab fahrende Zug wartete ja ordnungsgemäß auf dem Nebengleis. Wieso also diese Vollbremsung? Hatte der Zugführer einen falschen Knopf gedrückt? Lag etwas auf den Schienen? Oder hatte jemand die Notbremse gezogen? Nach und nach wurde es wieder ruhiger im Wagen. Der blutende Skifahrer lehnte jedes Hilfsangebot ab, dennoch kramten ein paar wild Entschlossene Verbandszeug aus ihren Rucksäcken hervor. Über den Lautsprecher meldete sich der Zugführer: »Sehr geehrte Fahrgäste, Ladies and Gentleman, es tut uns sehr leid, dass wir anhalten mussten, aber es wurde offenbar eine Notbremsung ausgelöst, we are very sorry says what we had to stop, batt someone ...«

Die Durchsage wurde von einem trommelfellzerreißenden Knall hinter dem Zug unterbrochen. Die Geistesgegenwärtigen unter den Fahrgästen warfen sich auf den Boden der Waggons oder zogen zumindest die Köpfe ein. Andere blieben wie versteinert und mit weit aufgerissenen Augen sitzen. Dem Knall folgte ein Prasseln und Poltern, als würde ein Baustellenlaster eine Ladung Findlinge in den Tunnel kippen. Das Kreischen der Frauen füllte die Schallleere nach dem Knall und dem Prasseln. Als das Kreischen zu einem Wimmern erstarb, zerriss ein zweiter Knall – wieder gefolgt von Fels prasseln – den Tunnel. Diesmal kam der Lärm von vorn. Wieder kreischten Frauen. Und diesmal auch fast alle Männer. In den Augen der meisten Fahrgäste stand Panik. Dann wurde es dunkel. Rauch und Felsstaub bedeckten die Fenster, die Waggonbeleuchtung fiel aus. Im Zug hörte Thien nur noch vereinzelt Wimmern.

» Der plötzliche Halt an der Ausweiche 4 war nicht im Fahrplan vorgesehen, das war Thien sofort klar. Der bergab fahrende Zug wartete ja ordnungsgemäß auf dem Nebengleis. Wieso also diese Vollbremsung? Hatte der Zugführer einen falschen Knopf gedrückt? Lag etwas auf den Schienen? Oder hatte jemand die Notbremse gezogen? «



MARC RITTER

Kreuzzug

Marc Ritter, geboren 1967, wuchs in Garmisch-Partenkirchen auf. Nachdem der leidenschaftliche Bergsteiger und Skifahrer einen Lawinenabgang unverletzt überlebte, änderte er sein Leben. Er ist seiner Heimat in inniger Liebe und gelegentlicher Abneigung verbunden und Mitglied im Hornschlittenverein Partenkirchen. Heute lebt er mit seiner Familie in München und schreibt auf seiner Hütte im Zillertal Bücher und Kurzgeschichten.



Thriller | Klappenbroschur | 550 Seiten | € (D) 16,99 / € (A) 17,50 / sFr 25,90 | ISBN 978-3-426-22618-6 | Erscheinungstermin: 1. März 2012

LESUNG IM SPEICHERSTADTMUSEUM

Krimi im Februar

Die Krimilesung mit Marc Ritter zu Kreuzzug findet am 22. Februar 2013 um 19:30 Uhr im Speicherstadtmuseum statt. Der Eintritt beträgt 10 Euro (8,50 Euro ermäßigt). Gern können Sie telefonisch unter 040-32 11 91 oder per Mail an info@speicherstadtmuseum.de Karten reservieren. Speicherstadtmuseum, Am Sandtorkai 36, 20457 Hamburg

Energie für die Birne...

Der Obstkorb-Service von EDEKA Böcker in der Hafencity. Täglich frisches Obst, lecker und vitaminreich. Sie bestellen Ihre Auswahl, wir liefern jede Woche frisch!

Sie kommen zu uns, suchen sich Ihre Obstauswahl aus und wir liefern sie Ihnen täglich. Oder Sie geben uns Ihre Vitaminwünsche durch. Telefonisch unter 040/3038 2606 oder per Fax 040/3038 4292 oder E-Mail: edeka@hafencityfrisch.de



Wir stellen Ihren Obstkorb nach Ihren Wünschen zusammen und liefern ab einem Einkaufswert von € 20,- jede Woche frisch. Das macht unsere rasende Emma in den Gebieten Hafencity, Speicherstadt, Neustadt und Altstadt!

Mittagstisch ab 11 Uhr! Fingerfood ab 17 Uhr und kaltes Catering für Meetings, Parties etc. auf Bestellung

Christian Barg und Markus Böcker

Geöffnet Mo. bis Sa. von 7 bis 21 Uhr, www.hafencityfrisch.de

Parken: Tiefgarage Überseeallee, ab Einkauf 30 Euro 1/2 Std. frei



ZUGESPITZT



TERMINE

Veranstaltungen im Februar

Auch diesen Monat ist im Klub.K ein vielfältiges Programm angesagt (Foto: MK)

BISTRO PARIS Konzertreihe

Das gemütliche, mit französischem Charme versehene Bistro Paris wird jeden Freitagabend zur Konzertbühne. Die Konzertreihe geht gleich zu Beginn des Februars mit dem authentischen Sound des Singer-Songwriters und Gitarristen Sami Bouamrane (1. Februar) weiter. Eine Woche später sorgt Nico Bretschneider (8. Februar) mit seinen deutschsprachigen, meist ruhigen Liedern für ein Gemisch aus Gefühl, Melancholie und Hoffnung. Das Hamburger Duo Soul Apartment (15. Februar) begeistert darauf mit Soul, Blues, Jazz und Pop. Der Monat endet mit der Band En Vivo (22. Februar), die das Publikum mit auf eine Reise durch die Vergangenheit und die Gegenwart der Popmusik nimmt.

**Im Bistro Paris in der Osakaallee 2-4 auf dem Überseeboulevard, immer freitags ab 19:30 Uhr
www.bistro-paris.de**

ST. KATHARINEN Kulturnacht

Am Aschermittwoch lädt die Hauptkirche St. Katharinen zu einer Kulturnacht ein, welche im Folgemonat März mit zwei weiteren kulturellen Ereignissen fortgesetzt wird. Zunächst treffen am 13. Februar eine szenische Lesung mit Texten von Pier Paolo Pasolini und die Musik aus Bachs Goldberg-Variationen auf eine Kinovorstellung in der Kirche. Pasolinis erster Film „Accatone“ wird gezeigt und präsentiert von dem mobilen Kino „Flexibles Filmmern“. Diese Nacht erzählt von Sehnsucht und Heimatlosigkeit, von Liebe, Unfähigkeit zu lieben und der Suche nach einer Seele in den modernen Behausungen – die Menschen und ihre Stadt.

**In der Hauptkirche St. Katharinen, Katharinenkirchhof 1 am Aschermittwoch, dem 13. Februar 2013, um 19:30 Uhr
www.katharinen-hamburg.de**

Ehrlicher Rap im Klub.K

Musiker Mehrano präsentiert sein neues Album „Meine Nation“

Zentral gelegen an einem historischen Platz in der Hamburger Innenstadt, ist der Klub.K eine mittlerweile wohl bekannte Anlaufstelle für Kultur. Oftmals lokale wie auch nationale und internationale Künstler sind gern Gäste an diesem atmosphärischen Veranstaltungsort im Katharinenviertel. Der Inhaber und Musiker Markus Riemann sorgt für eine bunte Zusammensetzung seiner Gäste und gibt gern Jungtalenten die Möglichkeiten, sich zu präsentieren. Der Rapper Mehrano ist ein solches Talent und ist am 8. Februar mit einem CD-Release im Klub.K zu sehen und zu hören. Sein Werdegang

Von persischen Eltern in Hamburg geboren, ist Mehrano zunächst im französischen Lyon aufgewachsen. Die Musik begeisterte ihn früh, und so fing er an, im Alter von drei Jahren auf der Couch Lieder aus seinem Heimatland Iran zu singen. Später hat Mehrano bei Schulaufführungen sein Talent unter Beweis gestellt. Im Jahre 2006 fing er mit seinen ersten Rap-Versuchen an und empfand immer mehr Spaß an der Sprachakrobatik. Nach einer gewissen Zeit, hörte er öfter die Musik von bekannten Rappern wie Bushido, Sammy Deluxe, Kay One etc. Worauf er sich fest

Track „Wieso“, welcher online bereits überall erhältlich ist. Weitere Informationen zum Musiker Mehrano wie auch die Daten zu seiner geplanten Tour sind unter folgenden Internetseiten zu finden: www.chezz-music.com, www.facebook.com/mehranomusic und www.myspace.com/mehranomusic.
Weitere Künstler im Klub.K:
Paolo Lamazza Trio
Am 7. Februar um 20 Uhr bietet das Hamburger Trio mit Paolo Lamazza an der Gitarre, Andre Schulz am Bass und Wolff Re-

ichert am Schlagzeug dem Publikum mitreißende Musik.
Eine Hommage an Michel Legrand – Marie-Laure Timmich
Am 13. Februar um 20 Uhr interpretieren Dozenten der Jazzabteilung des Hamburger Konservatoriums Songs des französischen Komponisten und Pianisten Michel Legrand.

Klub.K
Steckelhorn 12
Tel.: 040-41545305
Eintritt 8 bis 15 Euro
www.klub-k.de



Mehrano gibt Erfahrungen in seiner Musik weiter (Foto: studioline photography)

Musik

Festival „Lux aeterna“
Ein Fest, das viele Epochen, Kulturen und Genres präsentiert. Elbphilharmonie Konzerte
Div. Kirchen und Konzertsäle
02.02.–04.03.2013, ca. 20 Uhr

Lighters up
Eine Live-Musik-Event-Serie mit dem australischen Sänger und Songwriter Joel Havea.
Club 20457, Osakaallee 6
06.02.2013, 20 Uhr

Meißner Momentum
Meißner MOMENTUM
Am Kaiser Kai 10

Le Moment
Entspannter Tee-Genuss zu den Chillout-Klänge von Raphaël Marionneau.
06.02.2013, 18 Uhr

Tea Time & Klassik
Kammermusik zur Teezeit mit den Hamburger Symphonikern, von Barock bis zur Moderne.
12.02.2013, 17 Uhr

Piano Moments
Talent Marcus Loeber präsentiert Werke am Piano für den besonderen Moment.
15.02.2013, 17 Uhr

Paint me Picasso
Vier gebürtige Hamburger mit mitreißenden Melodien, kraftvollen Stimmen und Rhythmen.
HEIMATmusik, 25hours Hotel Hafencity, Überseeallee 5
08.02.2013, 21:30 Uhr

E-Violin meets Elektro
StringNbase, ein Hamburger Projekt, entführt das Publikum auf eine musikalische Reise.
Club 20457, Osakaallee 6
09.02.2013, 20 Uhr

TRI-PÖD
Von Rock'n'Roll über Rock bis Punk – diese Band begeistert!
HEIMATmusik, 25hours Hotel Hafencity, Überseeallee 5
15.02.2013, 21:30 Uhr

Atomic Playboys
Stimmungsvolle Coverband, die dem Publikum einheizt.
Fischauktionshalle
Große Elbstraße 9
17.02.2013, 6-12 Uhr

Jessica Pilmäs
Die schwedische Jazz-Sängerin präsentiert ihre Hommage an die 2002 verstorbene Peggy Lee.
CARLS Kultursalon
Am Kaiser Kai 69
17.02.2013, o. A.

ePhil: Philip Jeck
Musikkompositionen aus gefundenen Vinylschallplatten.
Elbphilharmonie Konzerte
KörperForum, Kehrvieler 12
21.02.2013, 21 Uhr

Falco-Trio
Acoustic Pop mit toller Stimme, Cello, Bass und Schlagzeug.
HEIMATmusik, 25hours Hotel Hafencity, Überseeallee 5
22.02.2013, 21:30 Uhr

Jürgen Müller
Fotograf Müller präsentiert umfangreiche Fotoarbeiten.
Centurion Commercial Center
Photokunst, Großer Grasbrook 9
seit Dezember 2012

Prof. Dieter Simon
Fotoarbeiten zum Thema „Traces of Nature and Civilization“.
Galerie Hafentango
Am Dalmann Kai 4
14.12.2012–10.02.2013

WirtschaftswunderWagen.
Sonderausstellung von den stockenden Anfängen der Automobil Welt bis hin zu den Traumwagen der 1950er Jahre.
Automuseum PROTOTYP
Shanghaiallee 7
15.12.2012–07.04.2013

Omas Küche lebt
Tipps und Kniffe aus Großmutterns Zeiten. Ausstellung mit alten Kochbüchern und traditionellem Küchenzubehör.
Spicy's Gewürzmuseum
Am Sandtorkai 34
08.01.–02.06.2013

Gute Aussichten 2012/2013
Einzigartige Zusammenstellung junger deutscher Fotografie der letzten zwölf Monate.
Deichtorhallen, Haus der Photographie, Deichtorstraße 1-2
23.01.–03.03.2013

Joachim Albrecht
Ausstellung zum bedeutendsten Vertreter der konstruktiven Kunst, reduziert-konstruktiv.
galerie carstensen
Brüderstraße 9
24.01.–16.02.2013

Marc Podawczyk
Across the line: Ungewöhnliche Farbkompositionen erinnern unter anderem an digitale Medien.
Evelyn Drewes | Galerie Burchardstraße 14
25.01.–15.03.2013

Norbert Schwontkowski
Blind Man's Faith: erzählende Arbeiten zwischen Fantasie und Wirklichkeit.
Der Kunstverein, seit 1817.
Klosterwall 23
26.01.–14.04.2013

A World of Wild Doubt
Ein kuratorisches Experiment mit und zu dem Buch „Der Mann, der Donnerstag war“.
Der Kunstverein, seit 1817.
Klosterwall 23
26.01.–14.04.2013

Hanno Edelmann
Mehr als 40 fantasievolle erzählte Arbeiten: Aquarelle, Lithografien und Holzschnitte.
galerie carstensen
Brüderstraße 9
21.02.–16.03.2013

Ein Koffer voller Hoffnung
Ausstellung über die Zeit des Aufbruchs: die Auswanderung aus Europa nach Amerika.
Cap San Diego, Überseebrücke
Dauerausstellung, 10-18 Uhr

Ausstellung im Dunkeln
Blinde Menschen führen durch völlig abgedunkelte Räume mit stimulierten Alltagssituationen.
Dialog im Dunkeln
Alter Wandraum 4
Dauerausstellung

Lesungen
Lesung mit Frank Schulz
Onno Viets und der Irre vom Kiez: Verrat, Hochspannung und aberwitzige Dialoge.
Speicherstadt-Kaffeerösterei
Kehrvieler 5
05.02.2013, 19 Uhr

Lesung mit Tatjana Kruse
Jeder Mann ein Treffer: Eine 44-Jährige wagt einen Neuanfang in Hamburg.
Speicherstadtmuseum
Am Sandtorkai 36
08.02.2013, 19:30 Uhr

Gunter Gerlach liest
Frauen von Brücken werfen: Händels Münchner Fall. Krimilesung in Club-Atmosphäre.
Club 20457
Osakaallee 6
14.02.2013, 20 Uhr

Lesung mit Marc Ritter
Kreuzung: ein packender Thriller auf Deutschlands Zugspitze.
Speicherstadtmuseum
Am Sandtorkai 36
22.02.2013, 19:30 Uhr

Lesung mit Peter Franke
Mephisto – eine Karriere von Klaus Mann. Zusätzlich spricht Uwe Nauman über das sogenannte Mephisto-Urteil.
Speicherstadt-Kaffeerösterei
Kehrvieler 5
26.02.2013, 20 Uhr

Führungen
Kapitänsführung
90-minütige Führung mit einem ehemaligen Kapitän zu diversen Schifffahrtsthemen.
Internationales Maritimes Museum, Koreastraße 1
donnerstags, 17-18:30 Uhr

Speicherstadt entdecken
Die Entdeckertour für Kinder: Goldschätzen, Drehorten und früheren Arbeitern auf der Spur.
im Speicherstadtmuseum
Am Sandtorkai 36
sonntags, 10:30 Uhr

Die Speicherstadt
Tradition und Wandel: zur Geschichte und zur aktuellen Entwicklung der Speicherstadt.
im Speicherstadtmuseum
Am Sandtorkai 36
sonntags, 11 Uhr

Museumsschätze
90-minütige Führung: eine Zeitreise durch 3.000 Jahre Schifffahrtsgeschichte.
Internationales Maritimes Museum, Koreastraße 1
sonntags, 14-15:30 Uhr

Theater
Angerichtet
Eine Geschichte von bedingungsloser Liebe, Gewalt und Verrat nach dem Bestsellerroman von Herman Koch.
Altonaer Theater
Museumstraße 17
27.01.–17.02.2013, 19 oder 20 Uhr

Schmidt Mitternachtsshow
Ein einmaliger Mix aus wahnwitziger Comedy, wunderbarer Musik und tollkühner Artistik.
Schmidt Theater
Spielbudenplatz 24
samstags, 24 Uhr

Cirkus Cirkör
Wear it like a Crown: Sechs Artisten thematisieren die Herausforderungen des Lebens.
Fliegende Bauten
Glacischaussee 4
11.01.–10.02.2013, 20 Uhr
sonntags, 17 Uhr

Hamburg-Krimis Live
Mit den Sinnen wahrnehmen und eine 80-minütige Spannung im Dunkeln, mit dem Hörtheater „Todesengel Reeperbahn“.
Dialog im Dunkeln
Alter Wandraum 4
09.02.2013, 19 Uhr
10.02.2013, 15 und 18 Uhr

Lukulule
One Day on a Soultrain: Knapp 50 Hamburger Jugendliche erzählen mit eigenen Texten, Liedern und Choreografien ihre Geschichte.
Fliegende Bauten
Glacischaussee 4
13.–15.02.2013, 20 Uhr

Hafentango
Tangos und Texte über Verlorenheit, Verrückte und Verliebte. Dazu ein Gläschen Wein.
Das Schiff, Holzbrücke 2
15.02.2013, 19:30 Uhr

Ein Erich-Kästner-Abend
Außer man tut es: amüsante Spurensuche durch das Werk des Kritikers und Satirikers.
Das Schiff, Holzbrücke 2
16.02.2013, 19:30 Uhr

Mechatronic Jazz
Das neueste Projekt vom singenden Autotrommler Christian von Richthofen.
Fliegende Bauten
Glacischaussee 4
16.02.2013, 20 Uhr
17.02.2013, 18 Uhr

Deutschland ist DaDa Hoch3
Eine hinreißende und hochintelligente Sprach-Revue in Dada-Manier.
Das Schiff, Holzbrücke 2
23.02.2013, 19:30 Uhr
24.02.2013, 18 Uhr

Verkostungen
Teeverkostung
Grüne, weiße und schwarze Tees: Henning Schmidt führt durch die faszinierende Teewelt.
Speicherstadtmuseum
Am Sandtorkai 36
02.02.2013, 14 und 16 Uhr

Kaffeeverkostung
Erlebnis Kaffee: Handel, Konsum und Röstung. Kaja Nicklaus stellt Kaffee und Röstungen vor.
Speicherstadtmuseum
Am Sandtorkai 36
16.02.2013, 14 Uhr

Teeverkostung
Die Vielfalt der Oolong-Tees: hochklassige taiwanische und chinesische Oolong-Verkostung.
Speicherstadtmuseum
Am Sandtorkai 36
23.02.2013, 15 Uhr

Allgemein
Der.Die.Sein-Markt
Regulärer Markt für Mode-, Schmuck-, Produkt-, Textil- und Fotodesign aus Hamburg.
Unilever-Haus, Strandkai 1
samstags, 11-18 Uhr

Geigenunterricht Hamburg
Privater Geigenunterricht in der Katharinenschule. Zuvor bitte bei Herrn Thomas Paul melden.
Katharinenschule, Am Dalmann Kai 16, Informationen unter 0176-63 06 97 40 oder info@geigenunterricht-hamburg.de immer freitags

Forum Bundesbank
Staatschuldenkrise in Europa: Wo stehen wir? Welche Implikationen ergeben sich für die private Vermögensbildung? Mit Dr. Joachim Nagel.
Deutsche Bundesbank
Willy-Brandt-Straße 73
04.02.2013, 18 Uhr

Neue Bilder vom Alter
Altersbilder in der Arbeitswelt: Welche Voraussetzungen sind notwendig, damit sich das negative Bild von älteren Arbeitnehmer ändert? Tagung.
KörperForum, Kehrvieler 12
06.02.2013, 10-16 Uhr

Autotage Hamburg 2013
Das Hamburger Abendblatt präsentiert in den Messehallen die erste regionale Automobilmesse der Hansestadt. Sie findet in den Hallen B1-B4 statt.
Hamburg Messe, Messeplatz 1
06.–10.02.2013

Forscher fragen
Maschinelle Intelligenz: Wie selbstständig Roboter werden können, berichtet Andreas Birk, Jacobs University Bremen.
KörperForum, Kehrvieler 12
07.02.2013, 19 Uhr

WineStyle Hamburg
Winzer aus aller Welt kennenlernen, vielfältige weinkulinarische Kombinationen und Stile erleben und schmecken.
Deichtorhallen
Deichtorstraße 1-2
08.–10.02.2013, 18 Uhr

Pointing Science
Synthetisches Leben: Wird künstliche DNA helfen, Umweltgifte zu entschärfen und Medikamente herzustellen? Diskussion mit Biotechnologe Alfred Pühler und Philosoph Dieter Birnbacher.
KörperForum, Kehrvieler 12
19.02.2013, 19 Uhr

Songtexte schreiben I
Einführung und Grundlagen – Handwerk und Dramaturgie. Das grundlegende Know-how, um eigene Texte zu entwickeln und zu verbessern.
Klub.K, Steckelhorn 12
23.02.2013, 10 Uhr

Montag an der Spitze
Peer Steinbrück: SPD-Kanzlerkandidat Peer Steinbrück diskutiert mit SPIEGEL-Chefredakteur Georg Mascolo und Britta Sandberg, Ressortleitung Ausland.
KörperForum, Kehrvieler 12
25.02.2013, 18 Uhr

Mit der Macht der Bilder
Der Fotograf Akash aus Bangladesch berichtet von seiner journalistischen Arbeit und seinem Engagement für die Rechtlosen Bangladeschs.
KörperForum, Kehrvieler 12
28.02.2013, 19 Uhr

Nachbarn
Hafencity Treff
Hafencity-Anwohner und Interessierte treffen sich zum lockeren Thementausch.
Der genaue Termin im Februar steht noch nicht fest, Informationen erhalten Sie unter: www.hafencity-zeitung.de oder www.hafencityleben.de

CARLS After Work
Ein entspannter Abend unter Kollegen und Freunden zum Plaudern, Chillen, Kontakten.
CARLS Kultursalon
Am Kaiser Kai 69
donnerstags, ab 17 Uhr

Heilsames Singen
Wege zur Stimme – die Wirkung von Gesang im Körper. Brücke – Ökumenisches Forum
Hafencity, Shanghaiallee 12
Ökumenische Kapelle
27.02.2013, 18 Uhr

Faschingskonzert
Konzert von allen Emporen mit Hauptpastor Alexander Röder als Moderator.
St. Michaelis, Englische Planke 1
09.02.2013, 19 Uhr

Unikate, Likörelle und Aquarelle

Udo Lindenberg & more
WALENTOWSKI GALERIEN

Europapassage 2. OG * Ballindamm 40
Tel: 040-40185705 * www.galerie-europapassage.de
Öffnungszeiten: Mo – Sa 10 – 20 Uhr

Ahoi-Sause
In der HEIMAT Küche + Bar legen DJs zum Feierabend auf.
HEIMAT Küche+Bar
im 25hours Hotel Hafencity
Überseeallee 5
donnerstags, ab 19 Uhr

After Work Hafencity
In schöner Club-Atmosphäre den Alltag ausklingen lassen.
Club 20457, Osakaallee 6
07.02.2013, ab 16 Uhr

Sport

Bootcamp Hafencity
Ganzkörper-Workout-Training bei jedem Wetter.
Treffpunkt vor dem 25hours Hotel Hafencity, Überseeallee 5
www.bootcamp-hafencity.de
täglich, diverse Uhrzeiten

Yoga für alle
Nachbarschaftlicher Yogakurs, sowohl „After Work“ als auch für die Generation 55+.
in den Räumen der Martha Stiftung, Am Kaiser Kai 44
dienstags, zurzeit 19:30–21 Uhr

Indira Yoga
Entspannen, durchatmen und Energie tanken mit klassischen Hatha-Yogakursen.
Das Institut, Reimerstwie 11
montags, 18:30–20 Uhr
dienstags und donnerstags, 19–20:30 Uhr

Kirche

Texte, Töne und Theologie
Nicht Gottesdienst, nicht Kirchenführung, sondern ein Erlebnis des Kirchenraumes.
St. Katharinen
Katharinenkirchhof 1
07.02.2013, 18 Uhr

Heilsames Singen
Wege zur Stimme – die Wirkung von Gesang im Körper. Brücke – Ökumenisches Forum
Hafencity, Shanghaiallee 12
Ökumenische Kapelle
27.02.2013, 18 Uhr

Faschingskonzert
Konzert von allen Emporen mit Hauptpastor Alexander Röder als Moderator.
St. Michaelis, Englische Planke 1
09.02.2013, 19 Uhr



Jung-Pianist Igor Levit
(Foto: Igor Levit | © Felix Broede)

Große Sterne im kleinen Saal

„Rising Stars“ – Nachwuchskünstler begeistern in der Laeiszhalle

► Sechs Abende lang begeisterten Nachwuchskünstler der Klassikwelt die Besucher im Kleinen Saal der Laeiszhalle. Seit 1997 nominiert die European Concert Hall Organisation die Rising Stars für eine Konzertsreihe, doch in Hamburg traten die jungen Künstler erstmals im Rahmen eines Festivals auf. Während die Konzerte sonst über die ganze Saison verteilt angeboten wurden, fanden sie im Januar innerhalb einer Woche statt und erhielten durch diese „Verdichtung“ eine deutlich

bessere Resonanz als in der Vergangenheit. Das erste Konzert mit dem 25-jährigen Igor Levit war sogar komplett ausverkauft. Der junge Pianist hat erst kürzlich sein Studium an der Musikhochschule Hannover beendet, wo er die höchste Punktzahl in der Geschichte des Instituts erreichte. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) schrieb bereits, Levit, der seit seinem achten Lebensjahr in Deutschland lebt, habe das „Zeug, einer der großen Pianisten dieses Jahrhunderts zu

werden. Besser gesagt: Er ist es schon“. Also, es gab jede Menge Vorschusslorbeeren für das Auftaktkonzert der Rising Stars. Levit, der zeitweise mit dem Klavier zu verschmelzen schien, wurde den hohen Erwartungen spielend gerecht und wurde vom Publikum für seine Beethoven-Sonaten sowie die 24 Präludien op. 34 von Dmitri Schostakowitsch begeistert gefeiert. Alle Konzerte waren einflussreich und kenntnisreich moderiert von Dorothee Kalbhenn. ■ DG

GEWINNSPIEL

Von der Liebe zu echten Lebensmitteln

Vor knapp vier Jahren hatten fünf befreundete Unternehmer aus Hamburg die Idee zu der Speicherstadt-Feinkostmarke. Heute steht Speicher & Consorten für handgemachte Qualität aus der Hamburger Speicherstadt – und ist damit erfolgreicher denn je. Für Speicher & Consorten ist kein Ort enger mit der Hamburger Geschichte verbunden, als die Speicherstadt. So kam bei der Markengründung 2009 auch kein anderer Ort als Unternehmenssitz infrage. Jahrzehntlang wurden Kaffee, Tee, Gewürze und Kakao aus der ganzen Welt hier gelagert, weiterverarbeitet und wieder in die Welt verschickt. Speicher & Consorten hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Tradition

wieder aufleben zu lassen. In Zusammenarbeit mit Hamburger Manufakturen stellen sie authentische Speicherstadtprodukte her. Mit ihren Produkten liegen Speicher & Consorten voll im Trend. Der Wunsch nach handgefertigten Waren wird bei vielen Konsumenten immer größer. Regionale Marken erleben ein Nachfragehoch. Neben seinem Lokalpatriotismus, motiviert Axel Heinrichson – Geschäftsführer von Speicher & Consorten – die Liebe zu echten Lebensmitteln. „Echte Lebensmittel“ – das sind für Heinrichson handverlesene und sorgfältig weiterverarbeitete Zutaten ohne künstliche Zusatzstoffe. Bei der Firmengründung entschieden sich die Gründer von Speicher & Consorten

deshalb für kleine Manufakturen, bei denen Handarbeit noch immer großgeschrieben wird. „Inmitten von Massenproduktion und künstlichen Geschmacksstoffen ist die handgemachte Qualität von Lebensmitteln rar geworden. Wir sprechen mit unseren Produkten Menschen an, die reinen Geschmack suchen“, erklärt Heinrichson. Mit Erfolg: Für das vergangene Geschäftsjahr konnte Speicher & Consorten ein Umsatzwachstum von 15 Prozent verzeichnen.

Schicken Sie eine E-Mail mit dem Stichwort „Speicherstadt“ an gewinnspiel@hafencity-zeitung.com oder eine Postkarte an [HafenCity Zeitung, Am Sandtorkai 1, 20457 Hamburg](mailto:HafenCityZeitung, Am Sandtorkai 1, 20457 Hamburg).

4 Hamburger Seesäcke zu gewinnen!



Gewinnfrage: Nennen Sie eine typische Ware, die früher in der Speicherstadt gelagert wurde!

Einsendeschluss ist Mittwoch, der 20. Februar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben.

Stallgeruch der Städte

Internationale Wanderausstellung im AIT-Salon an der Kibbelstegbrücke

► Die Ausstellung „Der nicht mehr gebrauchte Stall“ macht den Wandel der Landschaften am Beispiel von Stallbrachen in der Schweiz, in Österreich, in Italien und in Deutschland sichtbar. Während die Städte den Glanz der vergangenen Industriezeit in den alten Fabrikräumen herausstellen, verfallen die Zeugen des ländlichen Zeitalters in den Alpen. Die Ausstellung zeigt, wie ähnlich und zugleich wie vielfältig sich der europäische Raum in seinen Stallbrachen darstellt. Die Entwicklung der Ställe ist ein Paradebeispiel dafür, dass Bau-

kunde Menschen-, Volks- und Gesellschaftskunde in einem ist. Die Ausstellung beginnt mit einer Reise durch die „Stallzeit“, die als Periode der kargen Lebensverhältnisse gilt, zeigt dann die „Stallmoderne“ mit ihrem Anfang in den 60er Jahren und endet mit den „Stallutopien“. In Projekten wird aufgezeigt, wie landwirtschaftliche Brachen, Stadel und Scheunen neu genutzt werden können. Gerade in jüngster Zeit dreht sich die Diskussion um die Zukunft der Entwicklung in Alpengebieten auch um die Frage, wie Berggemeinden ihre Vitalität erhalten

können. Wie entwickeln sich die zunehmenden Einflüsse der Freizeit- und Tourismusgesellschaft und der Zentren weiter? Die aktuelle Entwicklung, die durch die Globalisierung angetrieben wird, schwächt die Selbststeuerung der Gemeinschaften in den Bergregionen. Es gibt ganz klar eine Zunahme von Tourismusnutzungen und mehr Freizeit- und Bodennutzungen. In der Folge werden die alpinen Gebiete zu Komplementäräumen der Metropole. Die alpinen Gebiete verlieren damit ihre vertraute Identität als Landwirtschaftsraum und als „Stallraum“. Der Ausdruck „Stall“ kommt von „stabulum“ (Standort, Platz). Im Tätigkeitswort „stare“ ist Stillstand in der Bewegung zu erkennen. Dem Objekt „Stall“ haftet der „Stallgeruch“ an, der für das Alte, Vergangene, Abgedrängte und Ausgemusterte steht. Zugleich ist der „Stall“ aber auch ein Bild für existentielle Verhältnisse. Das Bild verweist auf die lebenswichtigen Tätigkeiten der Menschen, auf die Bearbeitung und Bewirtschaftung des Bodens, auf die „Landwirtschaft“ also, die betrieben wird, um Nahrung, Lebensmittel, zu gewinnen. Bis heute sind Wortverbindungen wie „Stalldrang“

und „Stallwärme“ geläufig. Man kann diesen Sprachgebrauch als Anzeichen dafür deuten, dass das Einfache und Archaische wieder an Attraktivität gewinnt. Am Beispiel von Ställen wird über die Gegenwart und ihre Entwicklung reflektiert – über dasjenige nachgedacht, was uns beunruhigt, weil Komplexität und Unübersichtlichkeit wachsen. Stallgeruch im Zeitalter der Hypermobilität, Stalldrang nach dem Einfachen in der Ära des Virtuellen und der globalen Beschleunigung. Die Resonanz an den verschiedenen Standorten der Ausstellung bestätigt, dass die Verunsicherung und die Monotonie der Siedlungsbilder in manchen Orten die kleine Welt der Dörfer, der Ställe und Scheunen in ein neues Licht rücken. Die Laudatio im Rahmen der Vernissage wird Prof. Dr. Hans-Peter Meier-Dallach halten, der das Institut kulturprospectiv und World Drives Association, ein internationales Netzwerk zur Förderung der Forschung, leitet und Stiftungsrat der World Society Foundation ist. Er hat zahlreiche Forschungsprojekte im Bereich Regionen, Stadt und Kultur durchgeführt, verschiedene Publikationen verfasst und vermittelt mit thematischen Ausstellungen zwischen Wis-



Glückliche Schweine im traditionellen Stall (Foto: MK)

senschaft und Öffentlichkeit. Ein wichtiges Thema ist die Wirkung globaler Entwicklungen auf den alpinen und ländlichen Raum. Die Beobachtung und Aufarbeitung dieser Wirkung ist der Fokus für das Konzept und die Resonanz der Ausstellung „Der nicht mehr gebrauchte Stall“. Die Ausstellung löst die interdisziplinäre Suche nach Lösungen aus, die Architektur, Sozialwissenschaft, Raum- und Regional-

politik und die Bevölkerung anspricht. ■ MK
Kuratorium: Hans-Peter Meier (Zürich) und Susanne Waiz (Bozen). AIT-Architektursalon Hamburg 31. Januar bis 6. März 2013 Öffnungszeiten: Di und Mi 11–17 Uhr, Do und Fr 11–20 Uhr, Sa 13–17 Uhr Bei den Mühnen 70 www.ait-architektursalon.de



Eine Straßenszene in Rom in den 60er Jahren. Ausschnitt aus „Flexibles Flimmern – Filme in Bewegung“ (Foto: Herbert List)

Pasolinis Aschermittwoch – die Kulturnacht in St. Katharinen

Der alte Meister des italienischen Kinos in den Hallen der frisch renovierten Kirche

► St. Katharinen ist wieder eröffnet, und der Kirchraum füllt sich mit neuem Leben. Und zwar nicht nur tagsüber (geöffnet täglich von 11 bis 17 Uhr), sondern immer öfter auch nachts. Nach der ADVENTSNACHT lautet nun die Aschermittwochnacht die Passionszeit ein. „Am Aschermittwoch ist alles vorbei, heißt es immer“, sagt Pastor Frank Engelbrecht. „In der Kirche aber beginnt eine der wichtigsten Zeiten des Kirchenjahres: Passion und Ostern. Da steht nichts Geringeres auf dem Spiel als die Frage, ob Liebe, Gemeinsinn und Wahrheit das Herzstück unseres Lebens sind oder nur Luxus oder Illusion.“ Aber warum dann eine Aschermittwochnacht? „Kultur, weil wir in der Passionszeit den Verrücktheiten und der Gewalt unserer Welt eine starke Poesie des Lebens entgegenzusetzen“, fährt der Pastor fort. „Die Nacht, weil die Katharinenkirche in der Zeit zwischen Dämmerung und Sonnenaufgang eine besondere Kraft entwickelt: mit ihrem

Licht, ihrem hohen Gewölbe und den Geschichten aus über 750 Jahren, die in diesen Säulen und Gemäuern schlummern.“ Beim Aschermittwoch in St. Katharinen treffen szenische Lesungen mit Projektionen und Musik auf großes Kino. Die Schauspieler Stephan Benson und Marion Gretchen Schmitz präsentieren die Lesung „Nachhall antiker Abende“ mit Texten von Pier Paolo Pasolini begleitet von Bachs Goldberg Variationen mit Andreas Fischer am Cembalo und Bildern von Herbert List. Im Anschluss zeigt Holger Kraus von „Flexibles Flimmern – Filme in Bewegung“ Pier Paolo Pasolinis ersten Film „Accattone“. In seinen Texten und im Film erzählt Pasolini uns von Sehnsucht und Heimatlosigkeit, von Liebe, Unfähigkeit zu lieben und von der Suche nach Seele in den modernen Behausungen“, erläutert Wolfgang Stockmann von -stückwerke- Die Kulturfirma, der Regisseur der szenischen Lesung. „Pasolini inszeniert sein Thema mit

Bildern und Geschichten aus dem Rom der 60er Jahre und ist bis heute hochaktuell.“ So bettet sich die Aschermittwochnacht 2013 in das Stadtgeschehen rund um die Kirche ein. „An der Schnittstelle von Altstadt, Speicherstadt und HafenCity werden wir in St. Katharinen in dieser Nacht die Frage auf, wie Menschen Stadt gestalten und von ihr geformt werden.“ Und Holger Kraus von „Flexibles Flimmern“ ergänzt: „Ich bin gespannt und freue mich sehr, mal wieder nach St. Katharinen zu kommen.“

Wir holen in dieser Nacht Pasolinis Rom in die wunderbare Kirche und bringen Vergangenheit und Zukunft, Scheitern und Schaffenskraft zusammen: mit dem Film auf der Leinwand und mit italienischen Köstlichkeiten an unserer Aschermittwochnacht im Südschiff der Kirche.“ Um Reservierung wird gebeten unter reservierungen@flexiblesflimmern.de. ■

Eintritt: 10 Euro
Programmbeginn: 19:30 Uhr
Einlass: 18:30 Uhr

HAUPTKIRCHE ST. KATHARINEN Osterkulturnacht

Die nächste Katharinennacht ist die Osterkulturnacht am 30. März auf den 31. März und beginnt mit einem Drei-Gänge-Passionsmenü auf der Kirchenempore bis Mitternacht und schließt mit Turmaufstieg auf den Katharinenturm am Ostermorgen mit anschließendem Ostermorgengottesdienst mit der Kinderkantorei.

Clothes for women and men

Überseeboulevard 2 · 20457 Hamburg
T: 040 - 180 633 71 · marcundaniel.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Samstag 10:00 - 19:00 Uhr

Marc & Daniel

HENRI PURCELL Konzert in der Kirche

Im Konzert am 9. Februar erklingen Werke von Henri Purcell und seinem Lehrer John Blow, beide Komponisten, doch soll auch das Verhältnis beider Künstler und Kollegen dargestellt werden, wenn das Konzert mit der wundervollen „Ode on the death of Mr Purcell“ schließt. Um 20 Uhr in der Anglican Church of St. Thomas Becket (am Zeughausmarkt). Der Eintritt ist frei, eine Kollekte wird erbeten.

LUX AETERNA – DAS FESTIVALFINALE Ein Musikfest für die Seele

Für das Abschlusskonzert des Festivals „Lux aeterna“ am 2. März in der Hauptkirche St. Michaelis präsentiert der niederländische Dirigent, Organist und Spezialist für Alte Musik Ton Koopman mit dem Amsterdam Baroque Orchestra & Choir und einer erstklassigen Solisten-Auswahl Werke von Georg Philipp Telemann – darunter mit den „Zwei Lamentationen für einen Hamburger Bürgermeister“ zwei Kantaten, die seit einem Vierteljahrtausend nicht mehr aufgeführt wurden.

KÜNSTLERSTAMMTISCH IM CLUB 20457 Open Stage für Les Montmartrois de Hambourg

Jeden zweiten Montag im Monat findet im Club 20457 ein Künstlerstammtisch statt. Jeder, der die Bühne nutzen möchte, sei es um zu singen, zu lesen oder vorzuspielen, ist herzlich willkommen. Les Montmartrois de Hambourg ist ein Treffpunkt für Hamburger Künstlerinnen und Künstler und umfasst Malerei, Tanz, Schauspiel, Musik und Architektur. Der Stammtisch ist international bekannt – was in Paris begann, wurde 2010 in Berlin fortgesetzt – und ist seit Januar 2013 auch in der HafenCity präsent. Nächster Termin: 11. Februar, 20 Uhr, Club 20457, Osakaallee 6–10, Eintritt frei AF

W&M

Ihr persönlicher Lagerraum
– zum Beispiel für Akten –
in der Speicherstadt

Quartiersleute und Speicherstadt-Lagerer seit fast 100 Jahren

Weber & Möller GmbH · Brook 5 · 20457 Hamburg
Telefon 040-330225 · Fax 040-326381
info@webmoe.de · www.webmoe.de

GOLF - FITNESS

45 Minuten intensives Personal Training für den ambitionierten Golfer!

Verbessern Sie Ihre Ausdauer für die 18 Löcher, steigern Sie Ihre Schnelligkeit und werden Sie stabiler im ganzen Körper. Bauen Sie Golf-spezifischen Beschwerden vor.

Oktober 12 - März 18

www.vivo-fitness.de
kontakt@vivo-fitness.de
Am Kaiserkai 63

yukifish Art & Designer Toy Store

yukifish

Am Kaiserkai 63 · 20457 Hamburg · HafenCity
Online Shop: www.yukifish.com

Art · Designer Toys · Designer Merchandise · verschiedene internationale Künstler und Labels

GEWINNSPIEL

3x Checks zu gewinnen!

Gewinnfrage: Wie heißt der Chef-Checker von CHECK MY CAR?

Expertenhilfe beim Gebrauchtwagenkauf

Fachmännische Unterstützung beim Gebrauchtwagenkauf gefällig? Das Internetportal CHECK MY CAR bietet an, einen Experten zu buchen, der Ihnen beim Kauf zur Seite steht oder den gesamten Prozess übernimmt: kompetent, unabhängig, deutschlandweit. Egal, wo sich Ihr Wunschfahrzeug befindet, der Autokenner (sogenannter CHECKER) überprüft die Fahrzeugdaten aus der Anzeige mit dem Fahrzeug vor Ort und bewertet dieses individuell im Hinblick auf das Preis-Leistungs-Verhältnis. Dabei ist Ihre Anwesenheit nicht erforderlich. Anschließend erstellt Ihnen der CHECKER einen aussagekräftigen Bericht.

Der klare Vorteil für Sie: Das Wunschauto wird auf Herz und Nieren geprüft, eventuell aufgedeckte Mängel schützen Sie vor bösen Überraschungen, und Sie sparen am Ende möglicherweise nicht nur Geld, sondern in jedem Fall wertvolle Zeit. Als CHECKER sind deutschlandweit Kfz-Mechaniker oder -Meister sowie Sachverständige im Einsatz. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.checkmy-car.com, oder werden Sie ein Fan auf Facebook! Check my Car und die HafenCity Zeitung verlosen unter allen Einsendungen drei Checks, bei denen Ihnen Experten mit Rat und Tat zur Seite stehen werden.

Stellener „CheckmyCar“ und die Hafencity Zeitung per 1. März im Gewinnspielbündel: Verloren werden oder eine Prämie im Wert von 1.000 €.

Eintrittskarten für das ELBJAZZ Festival 2013. Der CheckmyCar wird am 1. März 2013 vergeben. Die Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben.



Foto: CHECK MY CAR

Blues auf jiddisch

Nakhtike Muzik im Club 20457

► Ob er ihnen ein warmes Licht machen könne, fragt Stella Jürgensen den Techniker am Ende der Probe. Natürlich nicht, scherzt dieser, bevor er die Bühne im Goldbekhaus in tiefes Rot eintaucht. Hier werden Stella & Ma Piroshka in anderthalb Stunden ein Konzert geben und das Publikum begeistern. Die Band Ma Piroshka wurde vor 16 Jahren gegründet. Die Sängerin Stella Jürgensen tritt seit zwei Jahren mit Ma Piroshka auf. Jiddischer Blues, gepaart mit Jazz und Folk – dies ist nicht nur eine ganz eigene Stilrichtung, auch das Repertoire ist selbst komponiert. Die Texte stammen von der Dichterin Rajzel Zychlinski und sind jiddische Miniaturen. Auf diese ist Ma Piroshka über die Gesellschaft für jiddische Sprache gestoßen. Es geht in den Stücken um die Suche nach einem Platz auf dieser Welt – das moderne Großstadtleben der Neuen Welt Amerikas verschmilzt mit dem Geist und der Sprache des untergegangenen osteuropäischen Shtetls. Melancholisch, voller Sehnsucht, aber auch sehr lebendig intoniert Jürgensen die

Songs, die mal mit Akkordeon, Klavier, Klarinette, Gitarre oder Mundharmonika begleitet werden. Es ist ungewöhnlich, dass eine Band nicht die traditionellen Klezmer-Stücke spielt, sondern dem Genre neue Kompositionen schenkt. Das fand auch in der jiddischen Welt großen Zuspruch: „Mazlov! It's a great collection of new Yiddish Songs!“, so Lorin Sklamberg von Klezmerica. Das Publikum sei aber sehr gemischt, so Jürgensen. Es kommen alte wie auch junge Leute zu ihren Konzerten, viele auch aus Neugier, etwas nicht Vertrautes kennenzulernen. Die Hafencity kennt Stella Jürgensen seit Baubeginn: Sie hat elf Jahre in der Brandstüwe gelebt: „Ich habe die herbe und poetische Industrielandschaft geliebt, und bin dort immer mit meinem Hund spazieren gegangen.“ Am 2. Februar kehrt Jürgensen zurück in die Hafencity und wird im Club 20457 auftreten. ■ AF

Stella & Ma Piroshka
2. Februar 2013, 20 Uhr
live im Club 20457
Osakaallee 6
Eintritt: 10 Euro



Action auf dem ELBJAZZ Festival mit Gabby Young (Foto: MK)

Der Hamburger Jazzpreis geht an: das Elbjazz Festival

Kompliment für Tina: Der Hamburger Jazzpreis wird zukünftig von der ELBJAZZ GmbH verliehen

► Die Dr. E. A. Langner-Stiftung hat sich im Zuge einer Neustrukturierung ihres Engagements entschlossen, den Hamburger Jazzpreis ab 2013 an einen neuen Träger, die ELBJAZZ GmbH, zu übergeben. Die Stiftung möchte damit sicherstellen, dass der Hamburger Jazzpreis in seinem Wesen erhalten bleibt und die Auszeichnung außergewöhnlicher Leistungen auf dem Gebiet der Jazzmusik auch in Zukunft gewürdigt und gefördert wird. Die Initiatoren von ELBJAZZ haben mit dem 2010

erstmals durchgeführten, außergewöhnlich erfolgreichen ELBJAZZ Festival bewiesen, dass ihnen die Förderung der Jazzmusik in Hamburg am Herzen liegt. Noch bis zum 15. Februar können interessierte Jazzmusiker und -Ensembles, die sich an der Ausschreibung für den Hamburger Jazzpreis 2013 beteiligen möchten, ihre Bewerbung an die ELBJAZZ GmbH richten. Sowohl Nils Landgren, der auch in diesem Jahr wieder die Schirmherrschaft für den Preis übernimmt, als auch die Juro-

ren werden ihr Engagement für den Hamburger Jazzpreis unter der Trägerschaft von ELBJAZZ fortführen. Die Dr. E. A. Langner-Stiftung engagiert sich seit vielen Jahren für den Jazz in Hamburg. Unter anderem rief sie im Jahr 2006 den mit 10.000 Euro dotierten Hamburger Jazzpreis aus, der seit 2007 alle zwei Jahre vergeben wird. Mit dem Preis sollen weibliche und männliche Jazzmusiker oder ein Jazz-Ensemble mit Lebens- beziehungsweise Arbeitsmittelpunkt in Hamburg für besondere

Verdienste um den Hamburger Jazz oder einen besonders qualifizierten künstlerischen Beitrag zum Jazz in Hamburg ausgezeichnet werden. Die Jury unter dem Vorsitz des Musikers Nils Landgren wird komplettiert von dem Musiker Till Brönner, dem Musikjournalisten Stefan Gerdes und Stefan Hentz sowie dem Konzertveranstalter Karsten Jahnke. ■ MK

Weitere Informationen gibt es unter www.hamburger-jazzpreis.de.

Stadtsilhouette, Steinkreise und Regen in New York

Arbeiten von Prof. Dieter Simon und Wiebke Dreyer in der Galerie Hafencity

Galerist Bernd Lahmann hat sich mit der Galerie Hafencity einen Lebensraum verwirklicht. Seine Galerie präsentiert neben Skulpturen großartiger Steinbildhauer aus Simbabwe wechselnde Ausstellungen, die immer wieder neu überraschen und faszinieren. Diesmal beeindruckt Arbeiten von Professor Dieter Simon: Seine Bilder dokumentieren Spuren von Natur und Zivilisation, die oft zufällig entstanden sind. Durch die Ausschnittswahl ist kaum zu erkennen, was das Motiv für das Foto war. So entstehen faszinierende Werke. Glaubt man auf einer Fotografie eine Ex-

plosion zu erkennen, verblüfft es umso mehr, zu hören, dass hier Rost aufgenommen wurde. Eine vermeintliche Stadtsilhouette entpuppt sich als detailgenaue Aufnahme von Ölschlieren eines Schiffsbewerkes an der Elbe. Dieter Simon, geboren 1933, lehrte früher Entwerfen, Baukonstruktion und Städtebau und ist heute noch für die Hafencity Universität Hamburg tätig. Seine Bilder sind bis Mitte Februar zu sehen. Im Anschluss erwarten uns Bilder einer Künstlerin, die mit Ölfarbe, Sand, Steinen, Holz und reinen Pigmenten arbeitet, sich bewusst abgrenzt von den

digital produzierten Werken, die zurzeit häufig die Kunst dominieren: Wiebke Dreyer. Ihre Arbeiten zeigen eine organische, vielfach raue Repräsentation der Außenwelt, wie sie vom inneren Selbst wahrgenommen wird, beziehen intensive Naturerlebnisse der Künstlerin – wie zum Beispiel das Donaualt, die Wüste Nordafrikas oder Regen in New York. Sie ist jung und bereits „Vollprofi“, hat nach Studienaufenthalten in Brüssel und Montpellier zunächst in Barcelona, dann in London Kunst studiert. Bis 2012 lebte sie in London als freischaffende Künstlerin, seit Kurzem in Berlin.



W. Dreyer, Mischtechnik auf Leinwand (Foto: Galerie Hafencity)

Wiebke Dreyer hat unter anderem in London, Paris und New York mit großem Erfolg ausgestellt – jetzt holt Bernd Lahmann ihre Arbeiten nach Hamburg: „Steine, Zweige,

Sand und Öl auf Leinwand – abstrakte Szenen, Landschaften und Erinnerungen“ ab dem 15. Februar in der Galerie Hafencity zu sehen. MK

Galerie Hafencity
Am Dalmannkai 4
Fr 15–18 Uhr,
Sa 12–18 Uhr und
So 12–17 Uhr
www.galerie-hafencity.de

Waldeslust

Die Galerie Morat zeigt Michael Langes „Wald“-Ausstellung vom 19. Januar bis zum 16. März 2013

► Anlässlich der Veröffentlichung von Michael Langes Buch „Wald“ im Hatje Cantz Verlag schrieb Prof. Christoph Schaden: „Über drei Jahre hinweg durchstreifte Michael Lange zu den Zeiten der Dämmerung und des Zwielichts Deutschlands Wälder. Mit sicherem Gespür hat er dort jene Rückzugsorte ausfindig gemacht, an denen sich die Imaginationen der Kindheit mit nüchternen Naturdokumenten zu eindrücklichen visuellen Prägungen verdichten.“ Und: „Im Wald, sagte einmal ein Gelehrter, versagen die subjektiven Kategorien des Menschen. Aus dieser Irritation erwacht zwangsläufig eine erhöhte Wachsamkeit. In den fotografischen Bildern von Michael Lange ist aus diesem potenziell wachsamem Erleben eine künstlerische Strategie erwachsen. Sie ist wohl am ehesten mit jener Erfahrung vergleichbar, für



Das Bild #2016 aus der Ausstellung „Wald“ von Michael Lange

die die Dichter der deutschen Romantik ein eigenes Wort erannen: Waldeinsamkeit.“ Michael Lange lebt und arbeitet in Hamburg. Seine Arbeiten werden international ausgestellt und publiziert. „Wald“ wurde zuletzt in der Alfred Erhardt Stiftung in Berlin gezeigt.

Das Buch zur Ausstellung ist im Hatje Cantz Verlag erschienen. MK
ROBERT MORAT | GALERIE
Kleine Reichenstraße 1
Di–Fr 12–18 Uhr
Sa 12–16 Uhr

Linienuntreu

Die Galerie PopArtPirat zeigt Marc Podawczyks „Across the Line“

► Marc Podawczyks Gemälde verweisen nicht nur auf die digitalen Medien oder das Webdesign, sondern seine optischen Bausteine erinnern an Architekturen, in denen die Farbobjekte ihre Kräfte im Raum messen oder in einem energetischen Zusammenspiel aufgehen. Dieses Zusammenspiel der Farben lässt sich vielleicht als eine Unordnung in der Ordnung beschreiben, denn auch, wenn die Farbbausteine, die geometrischen, geradlinigen Strukturen, eine Form von Symmetrie nahelegen und damit Serialität und Wiederholbarkeit suggerieren, so lassen sich diese jedoch nicht finden. Einmaligkeit und Komplexität bestimmen die Arbeiten von Marc Podawczyk. Die ungewöhnlichen Farbkombinationen werden dabei von Dissonanzen dominiert und erinnern an die Molltöne in der Musik, wobei Podawczyks Farben immer einen halben Ton neben den eigentlich bekannten

und häufig wiederverwendeten Farben liegen, was den Bildern eine ganz eigene und einzigartige Aura gibt. (Dr. Susanne König, Textauszug) Marc Podawczyk wurde 1971 in Dortmund geboren und hat zunächst an der Kunstakademie in Münster bei Prof. Ludmilla von Arseniew (1999–2004) studiert. Er war Meisterschüler bei Prof. Michael von Ofen (Kunstakademie Münster) und Prof. Helmut Federle (Kunstakademie Düsseldorf). Seine Werke hängen in privaten und öffentlichen Sammlungen, und er ist in zahlreichen Ausstellungen vertreten. Marc Podawczyk lebt und arbeitet in Dortmund. Die Galerie PopArtPirat ist im Übrigen umgezogen und hat jetzt ihren Standort vom Sprinkenhof in den ersten Stock des Burchardkontors in der Burchardstraße 14 verlegt. Allein das Treppenhäus mit Paternoster ist einen Besuch wert. ■ MK

Zum Schiffehen

Düsseldorfer Brauhausküche seit 1628

Rheinische und regionale Spezialitäten, Mittagstisch, Wochenspecials und Biersnacks.

In der Hafencity
Zum Schiffehen
Großer Grasbrook 9
(am Sandtorpark)
20457 Hamburg
Telefon: 040 / 20 90 97 58

www.restaurant-zum-schiffehen.de

ZUCKERHUT
brazilian waxing

Professionelle Haarentfernung im modernen Salon mit Boutique für brasilianische Bademoden & Dessous

Drop-In oder Terminwunsch
(040) 414 249 10

www.zuckerhut-waxing.com

Di - Fr 11 - 20 Sa 11 - 16 Rödingsmarkt 27 Hamburg-City

GEWINNSPIELE Die Ihren Glückwunsch!

Gewinner

► **Kinderbacken**
Marie und Sophie Teschke, Kirsten Beese, Fabian Lieb

► **Die schöne Lachsin**
Ines Müller, Frau Thieme, Nathalia Siegelberg

► **111 Orte**
Sabine Flato, Ingela Schröder

SERVICE

Notrufnummern

► 110 Polizei
► 112 Feuerwehr
► 040-428 65 14 10
Polizeikommissariat PK 14

► 040-22 80 22
Ärztlicher Notfalldienst (alle Kassen)
► 040-88 90 80
Kinderärztlicher Notfalldienst
► 040-43 43 79
Tierärztlicher Notdienst

► 040-36 09 17 56
Brücke – Ökumenisches Forum Hafencity
► 040-30 37 47 30
Ev.-luth. Hauptkirche St. Katharinen

HAFENCITY ZEITUNG

Impressum

► **Redaktion**
Michael Klessmann (MK)
Anja Frauböse (AF)
Conceição Feist (CF)
Dagmar Garbe (DG)
Tel. 040-32 59 68 67
redaktion@hafencity-zeitung.com
Am Kaiserkai 25
20457 Hamburg

► **Anzeigen**
Cindy Knütter, Theresa Wolf
Tel. 040-30393042
anzeigen@hafencity-zeitung.com

► **Herausgeber**
Michael Klessmann
Conceição Feist
Am Kaiserkai 25
20457 Hamburg

► **Verlag**
Hafencity Zeitung
Hampel & Klessmann GbR
c/o ELBE & FLUT
Am Sandtorpark 1
20457 Hamburg
Tel. 040-30393000
mail@hafencity-zeitung.com

► **Produktion**
ELBE & FLUT
Am Sandtorpark 1
20457 Hamburg

► **Erscheinungsweise**
Monatlich

► **Auflage**
15.000 Stück

► **Druck**
WE-Druck GmbH & Co. KG,
Oldenburg
www.we-druck.de

► **Abonnement**
Jahresbezugspreis
(Porto und Verpackung für 12 Ausgaben)
EUR 60,- zzgl. 19% MwSt.

► **Juristische Beratung**
Bartram & Niebuhr RA

1943: Bomber Harris plant Hamburgs Untergang

Sonderausstellung in der Ballinstadt – 70 Jahre nach der Operation Gomorrha zeigt eine Ausstellung erschütternde Fotodokumente und Installationen zum Schrecken des Bombenkrieges. Noch bis Ende März wird im Museum auf der Veddel neben der beeindruckenden Präsentation der Zerstörung auch die Geschichte der Kriegsgefangenenlager auf der Elbinsel in Erinnerung gerufen



Nur noch Schutt und Asche – Hamburg ist zerstört (Foto: Ballinstadt)

► Am 21. Januar wurde die Sonderausstellung „1943: Operation Gomorrha“ im Auswanderermuseum Ballinstadt eröffnet. Diese wird dort bis zum 31. März in Haus 1 zu sehen sein.

Die Eröffnungsrede hielt die Zweite Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt, bevor Klaus Francke, erster Vorsitzender des Förderkreises Mahmal St. Nikolai, und Dr. Detlef Garber, Direktor der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, weitere Details gaben.

Im Sommer 1943 wurde Hamburg von einem Flächenbombardement durch Briten und Amerikaner heimgesucht. Dies sollte die Antwort auf die deutschen Luftangriffe werden. Große Teile der Stadt wurden komplett verwüstet; um Hammerbrook wurde eilig eine Mauer errichtet, um die Seuchengefahr einzudämmen. Auch den Arbeiterstadtteil Veddel hat es stark getroffen. Die Ausstellung schildert die Erfahrungen der unmittelbar betroffenen Zivil-

bevölkerung. Neben Audio- und Videoeinspielungen, Bildern und Fotos gibt es auch umfangreiche Hintergrundinformationen zur Situation auf den Elbinseln. Mithilfe von Pappaufstellern, die Kinder, Frauen und Männer als Scherenschnitt zeigen, werden persönliche Schilderungen der damals Betroffenen wiedergegeben.

„Die verbrauchte Luft im Bunker brachte uns fast dem Ersticken nahe. Die Lüftungsanlagen im Bunker waren sämtlich entzwei“, so ein Augenzeuge.

Des Weiteren wird in Kooperation mit dem KZ Neuengamme die Geschichte der Kriegsgefangenenlager auf der Veddel thematisiert. Ein zentraler Ort der Ereignisse waren die damaligen Auswandererhallen, sie dienen der Internierung von französischen, sowjetischen und weiteren Soldaten.

Anlässlich des 70. Jahrestages der „Operation Gomorrha“ gibt die Sonderausstellung einen bewegenden Einblick in das Leben während des Krieges. ■ AF

Farmer Regel
Nr. 14

Frisch, gesund & lecker.

Was anderes kommt uns nicht in die Kiste!

Wir bringen frisches Obst, Gemüse und vieles Gutes mehr
aus der HafenCity direkt zu Ihnen. Handverlesen und am
liebsten von unseren Partnern aus der Region.

Leckere
Grüße aus der
Nachbarschaft!

Einfach nach Hause und ins Büro bestellen:

040 226 226 330

Oder online auf city-farming.de

city farming

bringt frisches glück